Asc. 5517 n

Zugehörig dem

Franz Anton Hüllingen,
von
Dinkelsbühl, 1801,

Asc. 5517 n

Bildnus der seeligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria beÿ der Apostolischen Mission im Bisthum Eÿchstätt.

Joseph [illegible]örcklin Sc. A. V.

Tägliche
Haus-Mission,

Das ist:

Christliche Lebensordnung

nach Anleitung

der apostolischen Mission

zum allgemeinen Nutzen und Gebrauch eines jeden Christen,

in

Geistliche Lehrstücke

zusammen gezogen

von

Guilielm Hausen,

Priester, und etlich dreyßigjährigen Bußprediger.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,

in der Joseph-Wolffischen Buchhandlung.

1792.

T/67/128

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Mariä,

der

unbefleckten jungfräulichen, allerheiligsten

Gottesgebährerinn,

der

Mutter der schönen Liebe

und

heiligen Hoffnung.

Billig nennet dich, o Maria! die katholische Kirche eine Mutter der schönen Liebe, und heiligen Hoffnung, denn als eine solche hast du dich zu allen Zeiten gegen die Frommen und gegen die Sünder erwiesen: du erweisest dich auch noch heute als eine solche aller Orten, bevor aber bey den apostolischen Missionen, bey welchen von Jahr zu Jahr durch dei-

ne

ne Fürbitte viele Unschuldige erhalten, viele Sünder bekehret werden. O wie manche fromme Seelen wären durch den Schwall böser Beyspiele und heftiger Reizungen auf den breiten Weg des Verderbens hingerissen worden: wie manche in den Lastern versenkte, und fast verzweifelnde Seelen, wären noch in dem alten Wust ihrer gewohnten Missethaten, ja vielleicht schon in dem Abgrund der Hölle, wenn du diese und jene nicht zur apostolischen Mission geführet hättest: durch diese, als durch ein so bewährt, so kräftiges Hülfsmittel, hast du die Frommen mit schöner, das ist, mit göttlicher Liebe auf ein neues entzündet, und im Guten gestärket, die Sün-

der mit heiliger Hoffnung aufgemuntert, und zur wahren Bekehrung gezogen.

Allein eben diese Frommen bleiben jedoch in dieser verkehrten Welt zerschiedenen Gefahren und Nachstellungen ausgesetzt, und auch die bekehrte Sünder fallen oft in die vorige Laster zurück; dessen ist keine geringe Ursach, weil sie manchesmal die heilsame Lehren, welche ihnen bey der Mission in das Herz eingedrungen, außer Acht lassen, oder gar vergessen; dahero damit die so nützlich, als nothwendige öftere Erinnerung der Mission fortdaure, habe ich gegenwärtiges Werklein verfasset, welches ich dir, o Mutter der schö-

nen

nen Liebe und heiligen Hoffnung, in schuldigster Ehrfurcht zu Füßen lege, mit demüthigster Bitte, du wollest dich würdigen, dieses geringe Werklein mildreich anzusehen, und demselben deinen mütterlichen Segen zu ertheilen, auf daß durch dessen Gebrauch sowohl die Frommen, als die schon bekehrten Sünder im Guten beständig möchten erhalten, und viele andere, die der Hölle noch zulaufen, auf die rechte Tugendstrasse zurückgeführt werden.

Indessen, da ich, o Maria! sothane Gnade für dieses mein Werklein sicher hoffe, werde ich mich nach allen Kräften bestreben, deine und deines göttlichen Soh-

nes Ehre aller Orten zu beför-
dern, damit ich in der That erzei-
ge, daß ich leben, und sterben
wolle, als

Dein

allermindester, ergebenster Diener,
und Leibeigner

G. H.

Vorbericht.

Von dem Absehen und Gebrauch dieses Büchleins.

Geneigter Leser! Gegenwärtiges Büchlein hat kein anderes Absehen, als dir ein leichtes Mittel an die Hand zu geben, durch welches du jene gute Lehren, welche du bey der apostolischen Mission in so vielen Predigten und Unterweisungen gehört, in deiner Gedächtniß behalten, deinem Gemüthe besser eindrucken, und nach demselben dein Leben einrichten mögest. Billig sagt der Apostel Röm. 2. v. 13. Nicht jene, welche das Gesetz anhören, sind gerecht vor Gott; sondern die, so das Gesetz erfüllen, werden gerechtfertiget werden. Also auch mit dem, daß du der Mißion fleißig beygewohnt, daß du bey derselben den Predigten und Unterweisungen aufmerksam zugehöret, daß du etwa eine redliche, reumüthige heilige Beicht abgelegt rc. ist dein ewiges Heil noch nicht ausgemacht, und sicher gestellt: Durch dieses hast du nur den ersten Grund gelegt zum frömmern

Leben, auf welchen du bauen mußt; ich will sagen: du mußt fortfahren, also zu leben, wie du bey der Mission angefangen, du mußt jene heilsame Lehren, die allda deinen Verstand überzeuget, deinen Willen bewegt haben, in das Werk setzen, und denselben fleißig nachkommen; denn sonsten ziehest du von der heiligen Mission keinen andern Vortheil, als das du einstens eine strenge Rechenschaft, und schärfere Strafe zu befürchten hast.

Dieweil aber auch bey guten Gemüthern die viele zerschiedene Arbeiten und Geschäffte des Standes und Amtes oft große Ursach sind, daß nach und nach die heilsame Lehren, die besten Vorsätze in Vergessenheit kommen, und folglich, daß also zu reden, unvermerkter Weise die alte Lauigkeit, die alte böse Gewohnheit wieder einschleichet; so ist dieses Büchlein verfertiget worden, damit durch dessen täglichen Gebrauch der so schädlichen Vergessenheit möge vorgebeuget, und der Rückfall in das vorige liederliche Leben abgewendet werden. Es führet dieses Büchlein nicht umsonst den Titel: Tägliche Haus-Mission, weil es alles in kurzen Lehrstücken in sich enthält, was bey der öffentlichen Mission vorgetragen worden, ja noch weit mehrer.

Der

Der erste Theil handelt von Vermeidung der Sünde: der zweyte von Uebung der Tugend: der dritte von Verrichtung gewöhnlicher Werke: der vierte von Beobachtung seines Standes: der fünfte von Verehrung Gottes und der Heiligen. Der Anhang schließet ein drey Lehrstücke von dem Gebeth, endlich folgen zerschiedene Gebether und Andachtsübungen.

Man hat sich beflissen, alles und jedes kurz, klar und leicht vorzutragen; kurz, sage ich, theils, damit dem Leser der Eckel und Verdruß benommen werde; theils, weil oft die Geschäffte keine Zeit übrig lassen, etwas weitläufiges zu lesen. Klar, wie aus der überall einstimmigen Ordnung, gleichförmigen Austheilung, und aus der Schreibart selbsten zu ersehen. Leicht, indem nichts übertriebenes oder allzuhohes vorgestellet wird; der Weg der Tugend, den die Haus-Mission auszeichnet, ist der gemeine, und eben darum der sichere Weg, auf welchem, wenn du beständig fortgehest, zu großer Heiligkeit gelangen wirst.

Solltest du jetzt fragen, geneigter Leser! wie diese tägliche Haus-Mission mit Nutzen zu ge-

gebrauchen sey, gebe ich zur Antwort, gebrauche dieselbe

1) Als ein geistliches Lesbuch. Da diese vieles, was den Geist ernähren kann, vorträgt, lies dieselbe vom Anfang bis zum Ende, damit du dessen Inhalt recht wissest; alsdann fange von neuem an, und lies, wo nicht alle Tage, jedoch alle Samstag, Feyerabend, oder alle Sonn- und Festtage, ein besonderes Lehrstück. Dieses fortgesetzte Lesen wird bey dir einen neuen Eifer erwecken.

2) Als ein Betrachtungsbuch. Nimm ein Lehrstück nach dem andern; erwäge dessen Bewegursachen und Uebungen, bedenke zugleich, wie du das Lehrstück bishero gehalten, und in das künftige halten wollest, untermenge zerschiedene Tugendakte und kräftige Vorsätze ꝛc. Glaube mir, durch derley Betrachtungen, wirst du in der Frömmigkeit täglich zunehmen.

3) Als ein Unterweisungsbuch. In was immer für einem Stand und Amte du dich befindest, so wird dir die Haus-Mission eine kurze, aber gute Anleitung geben, wie du deinen Stand recht halten, dein Amt nach der Billigkeit verwesen, und deine Pflichten nach

der

der Vorschrift der gesunden Vernunft und des wahren Glaubens beobachten sollest.

4) Als ein Gebethbuch. Nicht angehäufte oder allzulange, wohl aber kurze und kräftige Gebether, wirst du finden, welche zu der Unterhaltung deiner täglichen, wochentlichen und monatlichen Andacht rc. tauglich seyn werden, bevor wenn du dieselbe nicht aus Gewohnheit, sondern mit aufmerksamen Gemüthe sprechen wirst.

5) Als ein Krankenbuch. Wenn dich oder andere in deinem Hause eine härtere Unpäßlichkeit anstoßet, lies oder laß vorlesen die Lehrstücke des zweyten Theils von Uebung der Tugenden, das zehnte Lehrstück im vierten Theil. Bethe oder laß vorlesen die Gebether, sonderbar die Litaneyen von den vornehmsten Tugenden, die tägliche Vorbereitung zu dem heiligen Tod rc. O was Ermunterung, was innerliche Stärkung wirst du und andere Kranke erfahren.

6) Als ein Predigtbuch. Es sind ohnehin alle Lehrstücke nichts anders, als ein kurzer Begriff jener Predigten und Unterweisungen, welche von mir bey zerschiedenen Missionen gehalten worden. Brauche denn diese Haus-

Mission, sage ich, als ein Predigtbuch, das ist, lies nach Beschaffenheit der Umstände, bald dieses, bald jenes Lehrstück, aufmerksam. O diese stille Bußpredigten werden dir gewiß zu Herzen reden: folge nur der innerlichen Stimme und dem Antrieb göttlicher Gnade.

Merke aber wohl! alsdann brauche die Haus-Mission als ein Predigtbuch, wenn du keine andere Gelegenheit hast, eine Predigt anzuhören, wie es oft geschehen kann, wenn du auf einer Reise begriffen, oder in unkatholischen Orten dich aufhältst, wenn du nöthiger Geschäffte oder Krankheit halber zu Haus bleiben mußt ꝛc.

Siehe, geneigter Leser! wie vielfach der Gebrauch der täglichen Haus-Mission seyn könne. Der gütige Gott, durch die Fürbitte Mariä der allerheiligsten unbefleckten jungfräulichen Mutter unsers Erlösers, gebe, daß deren fleißiger Gebrauch dir auch einen vielfältigen Nutzen zuziehe! welches ich von Herzen wünsche; Lebe wohl!

Erster

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erster Theil.

Von Vermeidung der Sünde.

Nichts suchet man bey der heiligen Mission allen und jeden öfter und kräftiger einzudrücken, als diese Worte: Keine Todsünde mehr! Und billig; es ist einem Rechtgläubigen, der nach seinem Gesetze leben will, nothwendig, daß er diese Worte recht fasse; denn keine Todsünde mehr, oder die Vermeidung der Sünde muß der Anfang eines christlichen Lebens seyn: auf diese müssen sich steifen alle gute Vorsätze. Wenn du also, mein Christ, verlangest ein dauerhaftes Gebäude der Heiligkeit aufzuführen, lege zum Grundsteine die ernstliche Vermeidung der Sünde.

I. Lehrstück.

eligkeit, Von der Todsünde.

agen ist) belei- ls alle andere Uebel.
t und Herrn. ursachen.
Du
(welche nichts anders
me, freywillige Uebertre-
bothes; oder Verbothes,
auf welche der Verlurst der S und
Strafe der ewigen Peinen geschl vermeynten
diget den allerhöchsten Go gung rc. wo-
zu

Du fürchtest billig einen Fürsten dieser Welt zu verletzen, obwohlen dessen Leben kurz, dessen Weisheit und Macht sehr eingeschränket ist: und du sollst dich getrauen, den unsterblichen, allwissenden, allmächtigen Gott, den König aller Könige anzugreifen? Wer ist der große Gott? und wer bist du? Bedenke es wohl!

2. **Bringet den größten Schaden.** Sie vertreibet die heiligmachende Gnade, zernichtet die Freundschaft Gottes, raubet die gesammelten Verdienste, verderbet alle Tugend, verkehret den ganzen Menschen, macht fruchtlos und erneuert das Leiden, den Tod Christi ꝛc. und du sagst: **was liegt daran, wenn ich eine Todsünde begehe ꝛc.** wie? liegt nichts daran?

3. **Ziehet nach sich erschreckliche Strafen.** Wegen dieser werden die rebellische Engel vom Himmel verstoßen: die erste Eltern sammt ihrer Nachkommenschaft zu einem mühseligen Leben und bittern Tod verdammt: viele Millionen Menschen gehen ewig zu Grunde: der Sohn Gottes selbsten, welcher nur die Gestalt eines Sünders an sich genommen, wird an dem Kreuzgalgen aufgehenkt ꝛc. Ey! so muß eine Todsünde eine gräuliche Sache seyn: sonsten würde der gerechteste Gott solche nicht so scharf abstrafen.

Uebung.

1. **Erneuere täglich den bey der heiligen Mission gemachten Vorsatz: lieber zu sterben, als eine Todsünde zu begehen.**

Die-

Dieser oft wiederholte Vorsatz ist ein starker Schild wider alle Anfälle der Hölle. Bewaffne dich mit selbem, bevor in gähligen Anfechtungen, oder da dir eine Gefahr zu sündigen aufstoßet, und du wirst unüberwindlich seyn.

2. Betrachte, lies öfters von dem Gräuel der Todsünde. Was kann in deinem Gemüthe das Abscheuen ab diesem höllischen Abentheuer besser unterhalten, als eine bedachtsame Erwägung von dessen unbegreiflichen Bosheit, Wirkungen, zeitlich und ewigen Strafen 2c. Ach! nur jene erfrechen sich eine Todsünde zu begehen, welche nicht bedenken, was eine Todsünde sey: Wer sie recht kennet, muß selbe hassen.

3. Laß dich von keinem zur Todsünde verleiten. Ich sage: von keinem: sollte selber noch so mächtig, reich, dir noch so werth und nothwendig seyn. Schätze höher die Freundschaft Gottes als die Gunst der Menschen, welche, wenn du schon ihnen zu gefallen sündigest, für dich in die Hölle gewißlich nicht gehen werden.

4. Suche keine Hülfe, Brod, Dienst, Versorgung 2c. mit Zulassung einer Todsünde. Auch in größter Noth, Armuth, Verlassenheit 2c. hasse jene Hand, die dir zwar einige Hülfe leisten, eine Beysteuer reichen, eine Wohlthat geben, aber zugleich durch böses Ansuchen die Unschuld, das gute Gewissen rauben will. Verfluche jenen vermeynten Glücksstand, Ehrenstelle, Verpflegung 2c. wo-

zu du nicht anders, als durch eine Todsünde gelangen kannst: Gott wird sich deiner annehmen.

5. Mache keine Freund- und Bekanntschaft mit jenen, welche noch die Todsünde lieben. Du fliehest einen mit der Pest behaften, aus Furcht angesteckt zu werden: ist die sittliche Pest der Sünde nicht gefährlicher? daher leide sündhafte Leute weder in deinem Hause, weder in deinem Dienste, noch bey deinem Tische ꝛc. Es werden diese niemal wahre Freunde seyn, so lang selbe nicht achten, durch die Todsünde Feinde Gottes zu verbleiben.

6. Spare keine Mühe, Sorg, Unkosten ꝛc. wenn es um Verhinderung einer Todsünde zu thun. Eine einzige verhindern, ist bey Gott mehr, als mit Waffen die Welt bezwingen. Wie viele könntest du verhindern bey jenen, welche dich lieben, welche dich fürchten, welche von dir was hoffen, und wie leicht, wenn du nur wolltest?

II. Lehrstück.

Von der läßlichen Sünde.

Meide solche, so viel du kannst.

Bewegursachen.

1. Die läßliche Sünde ist ein großes Uebel in sich selbsten. Sie misfällt Gott; was folget? daß die kleinste Sünde aus ihrer

Wesen-

Wesenheit alle andere Uebel weit übertreffe: daß, wenn durch eine einzige die Welt zu bekehren, die Hölle auszulöschen möglich wäre, dennoch nicht würde erlaubt seyn, solche zu begehen. Glaubst du dieses? und doch wie viele kleine Sünden hast du schon begangen ohne Furcht, ohne Scheu? und wegen was?

2. In ihren Wirkungen. Keine wahre Tugend kann sich mit der läßlichen Sünde vertragen, wenn du diese leichterdings begehest, und im Gewissen ruhig geduldest. Der Glaub ist nicht mehr lebhaft, die Hoffnung nimmt ab, die Liebe erkaltet, die Andacht verschwindet, unzahlbare Gnaden werden verhindert, die geistliche Verrichtungen verlieren ihren Geschmack, die Lauigkeit zeiget sich in allem, welche Gott gleichsam zwinget, daß er anfange dich auszuspeyen aus seinem Munde. Ach! diese traurige Wirkungen bedenke.

3. In ihren Folgen. Viele Wassertropfen versenken das Schiff; viele kleine Wunden befördern den Tod, und viele kleine Sünden, die du mit Fleiß, bedachtsam, muthwillig ausübest, führen endlich in schwere Sünden, also sagt der heilige Geist: **Wer kleine Sünden nicht achtet, wird bald in große fallen. Keiner wird auf einmal der Schlimmste:** man kömmt Staffelweis in Abgrund. Die größten Unglücke, Uebel, Laster rc. haben von den kleinsten ihren Ursprung, nicht wahr? vielleicht hast du es selbsten erfahren.

Uebung.

1. Begeh niemal eine kleine Sünde aus Verachtung. Gott misfallen, kann ja niemal was geringes seyn: du scheuest dich Gift einzunehmen, sollte es noch so wenig seyn, eben darum, weil es Gift; auf gleiche Weise hasse die kleine Sünde eben darum, weil sie Sünde, weil sie eine Beleidigung Gottes ist.

2. Verharre bey dem Entschluße, ehender das Leben zu lassen, als freywillig eine kleine Sünde zu begehen. Diesen Entschluß erneuere alle Tage und Stunde, das ist: nimm dir vor von einer Stunde zur andern, von einem Tage zum andern dich mit göttlicher Gnade vor allen kleinen, bedachtsamen kleinen Sünden zu hüten. Wenn du Gott recht erkennest, schätzest, liebest, wird dir dieses nicht hart vorkommen.

3. Bitte Gott unablåßlich, daß er dich vor geringsten Sünden bewahre. Diese Gnade ist höher zu schätzen, als die Kraft Wunder zu wirken: willst du selbe erhalten, bitt darum eifrig, demüthig bey der heiligen Meß, Kommunion, bey Besuchung des heiligsten Altarssakraments 2c. denn lebst du ohne freywillige, läßliche Sünde, so hast du schon den Himmel auf Erden: du bist heilig, du bist glückselig.

4. Verhindere die kleine Sünde auch bey andern. Es thut dir wehe, da dein

Freund

Freund auch nur gering beleidiget wird; wie kannst du denn zugeben, darzu schweigen, helfen, da dein Gott durch läßliche Sünden betrübt wird? ist dieses von dir gegen deinen Gott ein Freund- und ein Liebsstück?

5. Bekümmere dich nicht zu unmäßig, wenn du in kleine Sünden fallest. Dieses wäre keine Wirkung einer wahren Reu, wohl aber einer heimlichen Hoffart, aus welcher du glaubtest, du könnest aus eignen Kräften ohne kleine Sünde leben: bereue also deine Fehler zwar schmerzlich, aber ohne Verwunderung, daß du gefehlet; denn was kannst du aus dir selbsten? daher

6. Demüthige dich vor Gott nach begangener kleiner Sünde. Was würde geschehen in größern Sachen, in stärkern Anfechtungen, in gefährlichern Gelegenheiten, wenn dich Gott verließe, da du in geringen so bald, so leicht überwunden wirst? bitt alsdann Gott um Verzeihung, um neue Hülfe, und sey weder zaghaft, weder ängstig, noch unruhig.

III. Lehrstück.

Von der Reue über die Sünde.

Erwecke heftige Liebsreue.

Bewegursachen.

1. Die heftige Liebsreue erhält bey Gott gewisse Verzeihung aller Schuld.

Mit Feuer wirst du geschwinder eine Menge Unkraut verzehren, als mit der Axt in langer Zeit ausrotten. Also auch eine heftige Liebsreue tilget gewisser alle Schuld aus, als tausend geringe Akt. Willst auch du, von Sünden unfehlbar los werden, bereue selbe aus kindlicher Liebe, allein darum, weil du dadurch deinen Gott beleidiget, welcher wegen sich selbsten unendlich würdig ist über alles geschätzt zu werden, mit steifem Vorsatz lieber zu sterben, als diesen Gott noch einmal zu beleidigen ꝛc. O! bist du aus heftiger Liebesreue also zerknirscht, so wird der barmherzige Gott dir alle Schuld verzeihen; er hat es ja versprochen, und zwar so oft, so hoch.

2. Baldige Nachlassung aller Strafen. Wenn schon dem reumüthigen Sünder die Schuld verziehen worden, ist insgemein noch die zeitliche Strafe übrig, in dieser oder jener Welt auszustehen. Aber wird wohl Gott, dieser liebreicheste Vater, jenen Sünder lang hart züchtigen, der durch übernatürliche Gnade aufgeweckt den Lasterweg verlässt? fußfällig um Verzeihung bittet? sich selbsten zu aller Genugthuung willig darbiethet? beständige Besserung verspricht, und ein zerknirschtes Herz zeiget? Ach! ja wohl lang und hart züchtigen. Vielmehr wird Gott solchen Sünder umarmen, mit neuen Gnaden überhäufen, die verdiente Strafe gänzlich nachlassen, und wegen dessen Bekehrung im Himmel ein Freudenfest ankünden.

3. Trostreiche Ersetzung aller im Geschäfte des Heils eingeschlichener Mängel. Solltest du noch unbewußte Sünden auf dir haben: solltest ohne dein Wissen nicht recht getauft seyn ꝛc. würde die vollkommene Liebsreue alles ersetzen, und dich von der Erbsünde sowohl, als andern Sünden frey machen. Ja auch ein Irrgläubiger, ein Jud, Türk und Heyd kann dadurch noch selig werden, wenn solcher z. E. im Sterbbette, sich zu Gott wendet, selben durch vollkommene Liebsreu um Verzeihung bittet, zugleich so viel an ihm ist, die katholische Glaubensbekenntniß, oder die heilige Tauf zu empfangen von Herzen wünschet, und suchet. O was unendlicher Schatz ist die Liebsreu!

Uebung.

1. Begehre von Gott mit Innbrunst eine heftige Liebsreue. Gott ist allein derjenige, der selbe geben kann; weil er allein das menschliche Herz nach seinem Belieben durch lieblichen Einfluß seiner Gnaden wunderbar zu lenken weiß: damit aber dein Gebeth desto kräftiger sey, rufe an die heiligen Büßer um ihre Fürbitte. Wende dich zu Maria der göttlichen Mutter; sie ist eine Zuflucht der Sünder.

2. Brauche eine heilige Gewalt, gesagte Liebsreue zu erhalten: das ist: künde deinem Leibe den Krieg an: räche an ihm die der

göttlichen Majestät angethane Unbilden. Dieser Leib ist dein gefährlichster Feind, dein einheimischer Verräther, die Quelle böser Neigungen, der Werkzeug vieler Sünden ꝛc. Nach Menge und Schwere der Verbrechen richte ein die Schärfe der Züchtigung. Je empfindlicher du aus wahrem, doch bescheidenen Bußeifer deinen Leib hernimmst, desto häufiger werden fliessen die Zähren, desto zerknirschter wird seyn das Herz.

3. **Bilde dir nicht ein, daß die Liebsreue nur in Worten bestehe.** Das Herz muß bewegt, und von übernatürlichen Schmerzen durchdrungen seyn, nicht zwar auf eine empfindliche Art, (welches eine neue Gabe Gottes wäre) doch also, daß du bey deinem Gewissen betheuren kannst, es sey dir Ernst, und es falle dir nichts härter, als daß du dem allerliebwürdigsten Gott misfallen ꝛc: Auf daß aber dein Herz von dem Liebsschmerzen recht getroffen werde:

4. **Stelle dir vor die triftigste Bewegursachen.** Z. E. 1. Steig dem Gemüthe nach hinab in die Hölle: sieh an das Ort, welches du verdienet hättest: zähle jene Verdammte, welche nicht so oft, nicht so schwer gesündiget, wie du; und dir hat Gott noch verschonet. 2. Erwäge die Wohlthaten Leibs und der Seele, mit denen dich Gott überhäufet: die Unglücke, die Gott von dir abgewendet: die Versprechen und Drohungen, die Gott gethan: du wirst erkennen, was

Aben=

Abenteuer der Undbankbarkeit, der Bos- und Vermessenheit du seyst. 3. Betrachte Jesum den Erlöser: Was hat er dir zu Lieb gethan? was hat er dir zu Lieb gelitten? was hat er dir zum Unterpfand seiner Liebe hinterlassen? Ist dieses die Frucht seiner Lehre, seines Beyspiels, seines Leidens, daß du öfters gröber gesündiget, als viele Irr- und Ungläubige? 4. Bedenke die unendliche Vollkommenheit deines Gottes und Herrn, seine Allmacht, Weisheit, Vorsichtigkeit, Güte, Gerechtigkeit, Schönheit, Freygebigkeit ꝛc. wegen welchen er über alles liebenswürdig ist. Und diesen deinen Gott, dieses höchste Gut hast du elender Erdwurm, du armseliges Nichts verlassen, verschmähet, beleidiget, wann? wie? wo? warum? ꝛc. erstaunet ihr Himmel!... dringen diese Beweg-ursachen ein, alsdann brich aus in heftige Liebsreue, wie selbe der Eifer eingiebt.

5. Uebe dich in heftiger Liebsreue je öfter, je besser. Die beständige Uebung macht, daß du in allen Umständen, sie mögen noch so unerwartet seyn, ohne Beschwerniß eine wahre Liebsreue wirst erwecken können. Ein geübter Soldat weiß sich leicht zu finden, wenn er schon unversehens vom Feinde angegriffen wird. Deßwegen erwecke eine vollkommene Liesbreue: 1. Gleich Morgens vor andern eschäften. 2. Zu Nachts vor dem Schlafe. 3. Bey dem Gebrauche der heiligen Sakramenten. 4. So bald du in eine Sünde

gefal-

gefallen. 5. Wenn dir eine Lebensgefahr, oder Krankheit zustoßt.

6. Unterrichte in Uebung vollkommener Liebsreue auch andere. Es ist diese das einzige Mittel, durch welches mancher im Fall der Noth seine Seele noch retten kann. Besonders unterrichte in selber die Glaubensgegner, die bey dir im Dienste stehen, oder mit denen du einen Umgang hast: weil diese Liebsreue nicht wider den Glauben, werden sie solche leichter von dir annehmen; wenn du mit deiner Unterweisung einen einzigen gewinnest, ist deine Mühe reichlich bezahlt.

IV. Lehrstück.

Von Mitteln wider die Sünde.

Brauche taugliche Mittel.

Bewegursachen.

1. Keine Mittel brauchen ist unvernünftig. Ohne Füße wirst du nicht gehen, ohne Flügel nicht fliegen. Schrey eines Schreyens: ich will lieber sterben, als sündigen; brauchest du kein Mittel, ist alles umsonst, die verderbte Natur, die alte Gewohnheit, die böse Gelegenheit wird dich mit Gewalt in die Sünde zurück ziehen. Wider ein starkes Gift ist nothwendig ein gutes Gegengift.

2. Untaugliche Mittel brauchen, ist gefährlich. Diese machen die Sache nicht besser,

ser, sondern schlimmer. Was nutzen einem Kranken die angenehmsten Arzeneyen, die aber seinem Zustande höchst schädlich? Nicht alles, was der Sinnlichkeit schmeichelt, bekommt wohl dem Leibe, der Gesundheit; noch weniger der Seele.

3. **Kräftige, anständige Mittel brauchen ist nützlich.** Wer ernstlich will, daß ihm geholfen werde, der brauche alles, ohne Ausnahme, was immer helfen kann, sollte das Mittel noch so bitter seyn. Warum? es gilt die Gesundheit, das Leben. Also auch brauche diensame Mittel wider die Sünde: es gilt die Seele und Seligkeit.

Uebung.

1. **Bewahre deine Sinne vor aller Ausgelassenheit.** Besonders die Augen, Hände, Zunge. Wenn die Porten der Seele frey offen stehen, ist es Wunder, daß die Feinde häufig eindringen? Jene Vestuug, die nicht sorgsam bewahret wird, kann leicht überrumpelt, leicht eingenommen werden.

2. **Beschäftige dich allezeit mit anständiger Arbeit.** Ein stehendes Wasser ist voll des Gestanks und Unflats: ein müßiger Mensch voll der Sünden und sündhaften Anmuthungen. Denn was ist der Müßiggang anders, als ein Polster des Teufes, ein Lehrmeister alles Bösen?

3. Sey mäßig im Essen und Trinken. Je mehr, je niedlicher du dem Leibe zu essen, zu trinken giebst, desto heftiger wird er sich gegen den Geist auflehnen. Willst du den Leib der Vernunft, der Seele unterwerfen, entziehe ihm die überflüßige Nahrung. Hunger und Durst macht auch die wildesten Bestien zahm.

4. Bethe eines Bethens. Aus dir selbsten kannst nichts als sündigen. Willst du nicht mehr sündigen, bethe. Das Gebeth ist jene goldene Kette, durch welche die nothwendige Hülfe vom Himmel herabgezogen wird. Bethe also, sage ich noch einmal, bethe Morgens, bethe Abends, bethe unter Tags. So lang du bethest, wirst du nicht leicht fallen.

5. Traue nicht auf deine Kräfte, auf deine Tugend, auf deine gute Vorsätze. Solltest du noch so heilig seyn, solltest du noch so viel Gutes thun, solltest du auch Wunder wirken, kannst du doch mit dem Verräther Judas fallen, und verdammt werden, wenn dich Gott verläßt. Er wird dich aber nicht verlassen, wenn du auf ihn, nicht auf dich selbsten vertrauest.

6. Meide die Gelegenheit. Dieses ist das nothwendigste Mittel. Wollen keine Sünde begehen, und sich dennoch in die nächste Gelegenheit hinein wagen, heißt eben so viel, als von Gott ein Wunderwerk begehren. Dieweil dieser Punkten allzuwichtig, wird selben noch besser erklären das

V. Lehr.

V. Lehrstück.

Von der Gefahr der Sünde.

Entflieh dieser, sollte es alles kosten.

Beweegursachen.

1. In der Gefahr kannst du sündigen. Du bist gebrechlich, von Natur zum Bösen geneigt, vielen Anmuthungen unterworfen. Kurz: du bist ein Mensch: folglich kannst fallen, und dennoch bey so großer Schwachheit willst du dich in die Gefahr hinein stürzen, oder in selber verbleiben? Ach! setze doch deine Seele nicht also auf den Spitz hinaus.

2. In der Gefahr wirst du sündigen. Wenn du dich etwann ein oder das andere mal kümmerlich durchschlägst, wirst du nach und nach dennoch der Gefahr unterliegen. Wer die Gefahr liebet, wird in der Gefahr zu Grunde gehen. Ach! wie viel Tugendhelden, welche in der Schule strengster Heiligkeit ergrauet, sind gefallen, da sie sich vermessen der Gefahr ausgesetzet. Was hast du zu fürchten?

3. In der Gefahr mußt du sündigen. Alles hilft darzu: die bösen Neigungen erregen sich: die Anreizungen werden stärker: die heilsamen Gedanken kommen aus dem Sinne: Gott, der dir in solcher Gefahr, in die du dich vermessentlich hinein gewagt, zu helfen nicht schul-

schuldig ist, entziehet seine Gnade ꝛc. was geschieht alsdann? was muß geschehen? Ach leider! der gewisse Fall in die Sünde.

Uebung.

1. Flieh alle Gefahr ohne Ausnahme. Ich verstehe alle jene Personen, Orte, Häuser, Zusammenkünften ꝛc. worinn und wobey du schier allezeit zur Sünde verleitet wirst. Wer zur Zeit einer ansteckenden Seuche seine Gesundheit retten will, muß alles sorgfältig meiden, wo er immer das giftige Uebel an sich ziehen kann.

2. Ohne vermessenes Vertrauen auf Gott. Wenn deine Wohnung in Flammen stünde, würdest du darinn bleiben, mit vorgegebenem Vertrauen, Gott werde dich in den Flammen unverletzt erhalten? Ist es aber nicht eine gleiche Vermessenheit, da du dich in nächster Gefahr zu sündigen aufhälst, unter keckem Vorgeben, du verlassest dich auf Gott, du werdest gewiß nicht fallen ꝛc.? Ach! wie oft hat dieses blinde Vertrauen betrogen? In die Gefahr muthwillig laufen, und dennoch gewisse Hülfe verlangen, heißet Gott versuchen.

3. Ohne Furcht der Menschen. Diese sind deine Richter nicht. Sie werden auch für dich bey Gott einstens nicht gut stehen. Ein Wunderding! da du offenbar bös lebest, achtest nicht, was die Leute sagen; nur allein

vom Guten lassest dich durch jeden abschrecken. Was wird aber Gott, was das Gewissen sagen, wenn die alte Gefahr nicht geflohen wird?

4. **Ohne Absehen auf das Zeitliche.** Das Brod, der Dienst, die Versorgung ꝛc. liegt daran, sagt oft einer: man kann das Haus, die Person, allwo die Gefahr ist, nicht verlassen. So wohl! so geht das Zeitliche dem Ewigen vor? wer giebt dann das Brod? giebt es nicht der vorsichtige Gott: hat dieser nicht Mittel genug dich zu ernähren? ach! ich fürchte, du verlierest das Zeitliche sammt dem Ewigen. Zudem, ist ein Irr- und Unglaubiger vor Gott rechtmäßig entschuldiget, wenn er wegen dem Brode in seinem Irrthume verharret? gib Antwort! und fälle das Urtheil über dich selbsten.

5. **Ohne falsche Hoffnung auf die Güte des Beichtvaters.** Man hat dich bisher fast allzeit ledig gesprochen, obwohlen du die Gefahr nicht verlassen, Sey es: aber warum? du hast den Beichtvater betrogen. Wird aber wohl jene mit List, oder mit Lügen abgedrungene Ledigsprechung von Gott gutgeheißen? wird sie dir Trost und Nutzen bringen? Rede mit dem Beichtvater redlich: erkläre die wahre Beschaffenheit der Gefahr, in welcher du dich befindest: er wird al dann ganz anders sprechen.

6. **Ohne Vorwand einer allzugroßen Beschwerniß.** O wie viel kann überwinden

der menschliche Wille, wenn er sich ernstlich entschließet! Es ist hart die Gefahr zu meiden, ist es aber nicht noch härter, im Sündenstande fortleben, kein heiliges Geheimniß würdig empfangen, mit großen Schritten der Hölle zueilen? Wenn bey jener Person, in jenem Orte, Hause, Dienste rc. dir ein großer Schaden an der Gesundheit und Leben bevorstünde, wie bald würdest du dich davon machen? da aber der Verlurst deiner Seele in jener dir bekannten Gefahr erfolgen wird, wendest du Beschwernisse über Beschwernisse ein. Sollten jedoch die Umstände also seyn, daß dir unmöglich wäre, die Gefahr ohne Verschub zu meiden, geh zu einem erfahrnen Beichtvater; folge dessen Rath genau, alsdann wird dir geholfen werden.

VI. Lehrstück.

Von dem Wiederfalle in die Sünde.

Nach dem Falle steh gleich auf.

Bewegursachen.

1. So lang du im Stande einer Todsünde bist, hast du keinen Verdienst. O was ist dieses! keinen Verdienst von allem, was du arbeitest, was du leidest, was du Gutes thust. Deine sonst auch besten Werke sind vor Gott todte Werke. Sollest du Kirchen und Klöster stiften; solltest du zum wahren Glauben ganze Länder bekehren, für den Himmel verdienest du damit nicht das mindeste. Ach! soll dich dieser Ver-

Verkurst nicht antreiben, ohne Verschub von dem Falle aufzustehen?

2. Du hast keine Ruhe. Suche alle Ergötzlichkeit, begieb dich zu allen Freudenspielen, und lustigen Gesellschaften ꝛc. mitten unter diesen wird dich das schuldige Gewissen peinigen. Wie lange wirst du diese innerliche Folter im Herzen herumtragen? wirf doch heraus das Gift, so dich quälet; reiß ab die Bande, so dich zurückziehen. Du wirst erfahren, wie vergnügt jener ist, der ein gutes Gewissen hat.

3. Du hast keine Sicherheit, Unglückseliger! wohin, ach! wohin wirst du dich flüchten? kannst du dann dem allmögenden, unermessenen Gott, der dein Feind ist, den du beleidiget, entlaufen? alle, auch leblose Geschöpfe schreyen Rach wider dich, und sind bereit alle Augenblicke deine verübte Bosheit zu strafen. Zu keiner Zeit, an keinem Orte bist du sicher, ob dich der erzürnte Gott nicht bey dem Kopfe nehme, und in die Hölle werfe: und du getrauest dir in so augenscheinlicher Gefahr des ewigen Untergangs nur eine Stunde lang zu verharren?

Uebung.

1. Verzage nicht wegen dem Wiederfall. Er ist freylich sehr mißlich, denn dadurch wirst du immer schwächer, der böse Feind stärker, Gott selbsten ermüdet ab deiner fortdaurenden Unbeständigkeit und Misbrauch seiner Gnaden ꝛc. jedoch sage nicht: Ich kann das Sündigen nicht lassen, es ist ohnedem

alles umsonst; Ey! so laufe der Karren wie er lauft ꝛc. Nein, nein! so mußt du nicht denken, sondern

2. Schrey zu Gott, so bald der Wiederfall geschehen. Halt an um Verzeihung, um Hülf; sage etwann: Herr sey gnädig mir armen Sünder! Mache es wie ein kleines Kind, da solches in den Koth fällt; es schreyet, weinet, bis der Vater, oder die Mutter zulaufet, es aus dem Kothe aufhebet, waschet und säubert.

3. Lauf, wie ein Uebelthäter in die Freyung. Das ist, geh in die Kirche zu deinem Erlöser, oder zu dessen Bildniß in deinem Hause: wirf dich nieder auf die Erden, erwecke eine heftige Liebsreue über die wiederholte Untreue, mit dem Vorsatze, selbe nicht mehr zu begehen.

4. Verschieb die heilige Beicht nicht lang nach dem Falle. Gleich an dem nächsten Sonn- oder Feyertage, ja auch unter der Woche eile zum Beichten, damit dir bald geholfen werde: eine frische Wunde ist leichter zu heilen, als eine alte. Die Gesundheit des Leibs herzustellen, wartest du keinen Tag, damit nicht Uebel ärger werde: und die Gesundheit der Seele zu ergänzen sollst du ganze Monate verweilen?

5. Sey künftig desto behutsamer. Ein Kranker, der schon drey und vier mal vom alten Uebel ergriffen worden, sparet keinen Fleiß und Sorg, sich endlich gänzlich los zu machen.

chen.

chen. Was sollst du thun dich von der gewohnten Sünde vollkommen herauszuwinden? Ein gebrenntes Kind fürchtet das Feuer, und so gar ein dummer Esel läßt sich nur einmal auf das Eis führen.

6. **Mache dir den Wiederfall zu Nutzen.** Es soll dieser dir ein neuer Antrieb seyn zur größern Tugend, nach dem Beyspiele jener, so aus großen Sündern große Heilige geworden. Das ist eben so viel, als den Feind mit seinen eignen Waffen schlagen, und aus dem stärkesten Gift die kräftigste Arzney machen.

VII. Lehrstück.

Von Gewohnheit in der Sünde.

Diese reiß ab mit Gewalt.

Bewegursachen.

1. **Nichts ist armseliger als die Gewohnheit in der Sünde.** Angeschmiedet seyn an die Ruderbank eines Schiffes auf dem Meere; gefangen sitzen bey den Türken, ist weit erwünschlicher, als jenes harte Joch, welches eine sündhafte Gewohnheit aufleget. Ist dem nicht also? frage die Sünder: frage dich selbsten? Und doch liebest du die armselige Dienstbarkeit.

2. **Nichts ist stärker.** Sie bindet fester, als eiserne Fesseln; sie wird gleichsam zur Natur, und reißet wie ein aus seinem Ufer getretener Strom mit Gewalt fort in die alte Sünde. Leichte Mittel erklecken nicht dieser

 bö-

bösen Gewohnheit Einhalt zu thun. Setzest du nicht die Axt an die Wurzel, lassest du dich nicht alles kosten, wirst du dich aus der gewohnten Sünde hart oder gar nicht heraus heben.

3. **Nichts ist ärger.** Sie widersetzet sich allen Einsprechungen, stoßet um alle gute Vorsätze, entkräftet die Hülfsmittel, verfinstert den Verstand, verhärtet den Willen, und führet zur äußersten Verstockung, zur Verzweiflung. O Sünder! der du in übler Gewohnheit verstricket bist, du stehest am Ranfte der Hölle, und du besinnest dich noch, ob du zurück wollest?

Uebung.

1. **Vertraue auf die Gnade Gottes.** Wenn schon deine Gewohnheit zu sündigen noch so stark seyn sollte, demüthige dich vor Gott; flehe ihn an um seine Gnade: mit dieser haben viele andere Sünder weit stärkere Gewohnheiten überwunden. Die mächtige Hand Gottes ist noch nicht abgekürzet.

2. **Beichte öfters, aber redlich, reumüthig.** Den verlegenen Sündenwust rein abzuwaschen, ist das tauglichste Heilbad die öftere heilige Beicht, wie die Erfahrniß lehret. Geh eben so oft zur heiligen Kommunion. Diese göttliche Speise, dieses himmlische Brod der Starken kann am geschwindesten aus eingewurzelten Sündern Heilige machen.

3. **Bleib bey einem beständigen Beichtvater.** Sollte es dich noch so hart ankommen: sollte dir auch dann und wann die Lossprechung abgeschlagen werden ꝛc. verändere dennoch den Beichtvater nicht: er wird dich gewiß aus der bösen Gewohnheit herausziehen, wenn du folgest: denn diese deine Ueberwindung verdienet von Gott eine ganz besondere Gnade. Laufest du von einem Beichtstuhle zum andern, so entdeckest du zwar vielen deine gefährliche Wunden; zugleich aber zeigest du, daß dir nicht recht Ernst sey, selbe heilen zu lassen.

4. **Stelle besondere Andachten an.** Rufe an z. E. die unbefleckte göttliche Mutter, den heiligen Schutzengel, den heiligen Joseph, die heiligen Patronen: oder verrichte die bewährte Verehrung des heiligen Aloysius 6 Sonntage nach einander, an welchen Tagen du nach gethaner heiligen Beicht, und empfangener heiligen Kommunion jederzeit vollkommenen Ablaß gewinnen kannst. Wenn die Fürbitt der Heiligen also mächtig in leiblichen Anliegen, wird solche minder vermögen in geistlichen?

5. **Brauche mit Gutheißen des Beichtvaters einige Strengheiten des Leibs.** Bey einem muthwilligen Pferd ist vonnöthen minder Futter; aber mehrer Zaum und Sporn. Du wirst aus so vielen heiligen Büßern keinen finden, der nicht mit Abbruch in Speis und Trank, mit harter Liegerstatt, mit Geißeln, Bußgürteln, oder andern dergleichen Waffen

wider die alte Gewohnheit gestritten habe. Einen schädlichen Baum, der tiefe Wurzeln hat, von Grund auszuheben, kostet Mühe, Arbeit, Schweiß, &c.

6. **Gib nicht nach, bis die üble Gewohnheit völlig ausgetilget.** Wie ist die Sache anzugehen? Gleich in der Frühe bey dem Morgengebethe mache den Vorsatz, jene Sünde die du gewohnt hast, koste es, was es wolle, zu vermeiden. Ist es wohl zu hart einen Tag lang dich zu überwinden? unter Tags, so bald du derley Sünde begehest, erwecke gleich eine wahre Reu, mit wiederholtem Vorsatze, behutsamer zu seyn. Bey dem Nachtgebeth erforsche, wie oft du den Tag hindurch gefallen. Wenn du siehest, daß er mit göttlicher Gnade ohne jene Sünde sey zugebracht worden, sage Gott Dank. Merkest du aber, daß du 1 = 2mal oder öfter gefallen, bitt um Verzeihung mit ernstlichem Schluße einer genauern Besserung. Zum Zeichen deines kräftigen Willens, bethe so viel Vater unser &c. küsse so oft die Erden: gib so viel Pfennig oder Kreuzer Allmosen &c. als oft du den alten Fehler begangen. Den 2 = 3 = 4ten Tag mache es wieder also, und setze in dieser Uebung nicht aus, bis du vollkommen obsiegest. Was dir vorher unmöglich geschienen, wird durch göttlichen Beystand leicht werden.

VIII. Lehrstück.

Von Anfechtungen der Sünde.

Streite wider solche herzhaft.

Bewegursachen.

1. Gott siehet dich streiten. Wie heldenmüthig ist ein Soldat in Gegenwart seines Feldherrn? er dringet durch Feuer und Schwert. Soll bey dir die Gegenwart des großen Gottes nicht ein gleiches zuwegen bringen? Ey! vergönne Gott die Freude, die er hat, da er dich herzhaft streiten siehet.

2. Gott hilft dir streiten. Es ist eine Glaubenswahrheit, daß Gott dich nicht heftiger anfechten lasse, als deine Kräfte ertragen können. Was fürchtest du dir dann, wenn eine Anfechtung dich anfällt? thu, was du kannst: widersetze dich nach allen Kräften; Gott wird dir mit seiner Gnade unfehlbar beystehen.

3. Gott belohnet dich, wenn du herzhaft streitest. Was vermag bey manchem, will nicht sagen der gewisse Lohn, sondern nur die leere Hoffnung eines Lohns, den die betrogene Welt verspricht? Leib und Leben setzen deßwegen viele in Gefahr. Was Herz und Muth soll dir dann machen der gewisse, unermessene Lohn, die himmlische Krone, die dir Gott bestimmet hat? streite dann bis auf das Blut.

Uebung.

1. Widersteh den Anfechtungen gleich anfangs. Ein baldiger Widerstand ist schon ein halber Sieg. Mache es, wie du es machest, wenn ein Feuerfunken auf ein neues Kleid fällt. O wie geschwind schlägst du selben hinweg: du verweilest keinen Augenblick, sobald du solchen vermerkest.

2. Verachte die Anfechtungen. Der böse Feind ist ein hoffärtiger Geist; er kann nichts minder leiden als die Verachtung. Fürchtest du ihn, so machst ihn kecker, daß er dich wüthiger anfällt, gleich einem Kettenhund; je mehrer dieser geachtet wird, je heftiger bellet er.

3. Wende dein Gemüth ab von den Anfechtungen. Denk an deine Geschäfte, oder an was anders, wenn es nur nichts sündhaftes, nichts gefährliches ist. Geh etwan zu frommen Leuten: rede, sing etwas auferbauliches, damit du die ungestüme Mücken aus dem Kopfe, die Anfechtungen aus dem Herzen bringest.

4. Flieh zu Gott, in die Wunden des Erlösers, unter den Schutz Mariä rc. Das ist, fang an zu bethen. Kurze Stoßseufzer sind das Beste. z. E. O Gott! wenn du nicht hilfest, werde ich dich beleidigen! O Jesu! laß nicht zu, daß ich dich auf ein neues kreuzige. O Maria! ich werde angefochten, bitt für mich! oder sprich jenes Ge-

Gebeth: Durch deine heilige Jungfrauschaft, und unbefleckte Empfängniß reineste Jungfrau Maria! reinige meine Seele und Leib, im Namen Gott des Vaters † 2c. Dieß Gebeth hat schon vielen geholfen.

5. Gedenke: vielleicht ist die nächste Todsünde die letzte. Schreckbare Wahrheit! welche dich billig soll zittern machen. Es hat der gerechte Gott, dessen Rathschlüsse unerforschlich sind, einem jeden Menschen eine gewisse Maaß der Sünden ausgestecket: ist diese erfüllet, wird entweders keine Zeit, oder keine Gnade zur Buße zu hoffen seyn. Wie viel gehen noch Sünden ab, bis deine Maaß voll ist? und du willst es noch wagen?

6. Schreib den Sieg Gott zu, und seiner Gnade, wenn du überwindest. Danke deßwegen demuthig: ansonsten entziehet Gott seine Hülfe, und läßt dich erfahren, wie schwach du aus dir selbsten seyst. Solltest du unterligen: wirf nicht gar alle Waffen von dir, wie ein zaghafter Soldat, sondern folge dem Lehrstücke von dem Wiederfalle.

IX. Lehrstück.

Von den Gedanken an die Sünde.

Halte nicht gleich alle für Sünde.

Bewegursachen.

1. Zur Todsünde wird erfordert ein schweres Geboth, oder Verboth. Wo kein

Gesetz weder von Gott, weder von der Natur, noch von rechtmäßiger Obrigkeit, da ist auch kein Verbrechen. Zur Todsünde, welche der gerechte Gott mit ewiger Pein strafet, gehöret mehrer, als ein gähling einfallender Gedanken, als ein unbesonnenes Wort, als ein geringer Fehler. Ach! wer würde selig werden, wenn alles gleich eine Todsünde wäre?

2. **Ein vollkommener Verstand.** Das ist, du mußt zuvor klar erkennen, daß z. E. dieser Gedanken, diese Rede, dieses Werk rc. sünhaft und schwer verbothen sey. Gehet diese klare Erkenntkeniß ab, kann unmöglich eine Todsünde geschehen: ausgenommen, wenn du was begiengest, welches du aus irriger Meynung für eine schwere Sünde hieltest, oder wenn du im Zweifel denkest: **Meinetwegen sey dieses oder jenes eine Todsünde, oder nicht: ich thue es dennoch** rc. oder wenn du aus gesuchter, geflissener, sträflicher Unwissenheit was Böses thätest, in diesen Umständen würdest du freylich grob sündigen.

3. **Ein vollkommener freyer Wille.** Nachdem du die schwere Bosheit des Gedanken, der Rede, des Werks klar erkennet hast, geschiehet noch nicht gleich eine Todsünde, sondern erst alsdann, wenn du freywillig, bedachtsam dich in bösen Gedanken aufhaltest, mit Fleiß eine verbothene Rede herauswirfst, oder das sündhafte Werk begehest, und zulassest. Sind die üblen Gedanken, Worte und Werke nicht freywillig, nicht bedachtsam, nicht

nicht geflissentlich, geschieht noch keine Todsünde. Dieses wird besser erklären, die

Uebung.

1. Du sündigest nicht, wenn dir die schlimste Gedanken einfallen. Nein! was betrübest du dich, da dich hoffärtige, rachgierige, unreine, ja auch lästerliche Gedanken wider Gott, wider Jesum, wider das allerheiligste Altarsgeheimniß, wider die göttliche Mutter &c. plagen? dieses wiederfährt oft heiligsten Seelen. Derley Gedanken zu verhindern stehet nicht in deiner Gewalt. Hast du kein Wohlgefallen daran, schlägst du selbe aus, so sündigest du nicht; du bist nicht schludig solche zu beichten; du hast vielmehr wegen tapferm Widerstand großen Verdienst zu hoffen.

2. Du sündigest nicht, wenn du dich auch in bösen Gedanken aufhältst, aber nur wie in einem Traume. Es kommen dir sündhafte Gedanken zu Sinne: du vertiefest dich darinn; denkest aber nicht, daß selbe sündhaft. In diesem Falle sündigest du nicht, weil der vollkommene Verstand abgehet. Du mußt aber dergleichen Gedanken gleich ausschlagen, so bald du deren Bosheit erkennest.

3. Du sündigest nicht, wenn du zwar die Bosheit der Gedanken erkennest, aber nur in der Dunkle, im Nebel: Denn eine Todsünde, welche in der Hölle ewig gestraft wird, will viel sagen. Eine klare Erkenntniß gehört dazu, keine finstere, dunkle.

4. Du

4. Du sündigest nicht schwerlich, wenn du wider die klar erkannte böse Gedanken nur halb und halb streitest. Es gefallen dir etwan die üble Gedanken, und zugleich gefallen sie dir nicht. Du setzest dich darwider, aber etwas saumselig, schläfrig &c. Da begehest du nur eine kleine Sünde. Warum? Der freye Wille, die vollkommene Einwilligung geht ab.

5. Du sündigest schwerlich, wenn du die klar erkennte böse Gedanken freywillig, bedachtsam gutheißest. Diese bedachtsame Einwilligung macht die Todsünde aus, obwohlen du nichts in der That zu thun verlangest. Diese Sünde in Gedanken wird gennt: freywillige Belustigung. Kömmt dazu ein ernstliches Verlangen, was Böses zu thun, wenn die Gelegenheit zugegen wäre, ist es eine noch größere Sünde, nämlich eine verbothene Begierde, und dieses mußt du in der heiligen Beicht nothwendig erklären.

6. Du sündigest schwerlich, sollte die freywillige Belustigung in Gedanken nur einen Augenblick lang dauren. Nicht die lange Zeit, sondern die klare Erkanntniß, die vollkommene, freye Einwilligung mußt du ansehen wenn du wissen willst, ob du dich schwer verfehlet. Was bisher gesagt worden von edanken, versteh auch auf gewisse Art von bösen Anmuthungen, Bewegungen, Worten und Werken, bey welchen Worten und Werken aber die Umstände einer gegebenen Aergerniß, oder zugefügten Schadens wohl zu bemerken. Uebri-

Uebrigens, wenn es auf Vermeidung einer Todsünde ankömmt, erwähle den sichersten Weg, das ist, flieh die kleine Sünden, so wirst du von den großen desto sicherer seyn. Zweytens verlaß dich nicht auf dein eigenes Urtheil: frage einen bescheidenen Beichtvater, alsdann wird alles gut gehen.

X. Lehrstück.

Von Aengstigkeiten wegen der Sünde.

In diesen folge dem Beichtvater.

Bewegursachen.

1. **Der Beichtvater kann dir recht rathen.** Gott will die Menschen durch Menschen regieren, also hat er seine Auserwählte zur höchsten Heiligkeit geführt: soll dir Gott was besonders machen? soll er dir einen Engel schicken? weißt du dann nicht, was er von geistlichen Vorgesetzten sagt: **Wer euch höret, der höret mich.** Glaube dann Gott, und folge dem Beichtvater, welcher seine Stelle vertritt, ohne Anstand in allem, was nicht ausdrücklich wider das Gewissen laufet.

2. **Will dir recht rathen.** Er ist dazu verordnet, er weiß, daß du in Gewissenssachen dir selbsten nicht gescheid genug seyst: er verlangt dich zur Tugend und Heiligkeit zu führen. Was hast du dann für ein Bedenken ihm zu folgen? Ein blinder ohne Führer gehet seinem Verderben zu.

3. **Muß dir recht rathen.** Es ist sein Amt, Pflicht, Schuldigkeit; er muß verantworten, wenn er dir nicht recht rathet; nicht aber du, wenn du dessen Rath auch wider dein eigenes Urtheil folgest. Oder wird wohl dein Beichtvater so närrisch, oder gottlos seyn, daß er durch Uebelsrathen sich selbsten sammt dir in die Hölle stürze? Hoffentlich wirst du von ihm eine bessere Meynung haben.

Uebung.

1. **Erkläre deine Aengstigkeiten, Zweifel rc. dem Beichtvater.** Je redlicher du dein innerliches Anliegen entdeckest, desto leichter ist zu helfen. Es mögen aber die Aengstigkeiten, Zweifel rc. deine Sünden, deine Beichten, oder was anders betreffen, folge dem Rathe des Beichtvaters, sonsten schwächest du den Kopf, verwirrest dein Gemüth, und machest dich untauglich zum Fortgange in der Tugend.

2. **Verachte die Aengstigkeiten und Zweifel rc.** Nachdem der Beichtvater dir darauf geantwortet, was giebst du diesen Fausen und Grillen viel Gehör? denke nicht nach, rede nicht davon, auch nicht in der heiligen Beicht. Thu dir dießfalls selbsten Gewalt an, und folge ohne weiteres dem Ausspruche des Beichtvaters.

3. **Unterlaß wegen den Aengstigkeiten keine heilige Beicht und Komunion.** Was willst du dich wegen leeren Einbildungen eines so großen Schatzes berauben? was willst du dem bösen

bösen Feind eine Freude machen? wirst denn du dessen Verblendung lieber folgen, als dem guten Rath des Beichtvaters, der gewiß nur dein Heil suchet?

4. **Ruf zu Gott um Hülf.** Dieser kann am besten dein Gemüth erleuchten. Aber du wirst nichts erhalten, wenn du deinem Kopf folgest. Laß dich leiten und regieren durch den Beichtvater; diesem unterwirf dich wie ein Kind: Gott wird deine Herzensruhe alsdann herstellen.

5. **Muntere dich selbsten auf.** Vertiefe dich nicht immer in traurige Gedanken: verschließ dich nicht in die Einsamkeit; dieses ziehet nichts nach sich als Verdruß, Furcht, Schwermuth rc. lebe, und handle gerne mit andern, die tugendlich sind; richte dich nach ihrem Beyspiele: zu diesem brauche bisweilen Arzneymittel, die natürliche Ursache deines schweren Geblüts und finsteren Gemüths zu heben, oder zu mildern. Will nichts anschlagen;

6. **Nimm dieses Kreuz an mit demüthiger Geduld und Ergebung in göttlichen Willen.** Bitte nur Gott, er wolle nicht zulassen, daß du dadurch in eine Sünde fallest. Vergiß auch nicht für deinen Beichtvater zu bethen, damit er dich recht führe. Ohne sehr wichtige Ursache ändere ihn niemal; viele Aerzte heilen selten einen Kranken; viele Beichtväter selten eine ängstige Seele, die überall fraget, nirgends folget.

Zweyter Theil.

Von der Uebung der Tugenden.

Es klecket nicht zu einem gottgefälligen Lebenswandel nur allein die Sünde hassen, du mußt auch, mein lieber Christ! die wahre Tugend üben, gemäß jenen zween Grundsätzen des Christenthums: Fliehe das Böse, und wirke das Gute. Es wäre für dich gar zu wenig, wenn du zwar dich vor Sünden hüten, aber niemal die ächte Tugend ausüben würdest; denn nicht allein jener Baum, der böse Früchte hat, sondern auch der, so keine gute bringt, wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen, sagt das Evangelium. Jener Unterthan verdienet viele Streiche anstatt der Belohnung, der allein seinem rechtmäßigen Herrn nicht nach dem Leben streben, und wider selben keine Empörung erregen will, im übrigen aber alle andere Dienstbeflissenheit verabsäumet, und außer Acht läßt.

I. Lehrstück.

Von dem Glauben.

Glaube fest, was Gott geoffenbaret.

Bewegursachen.

1. Gott ist die ewige Wahrheit; er kann nicht betrügen. Du bauest und trauest auf

auf das Wort eines Fürsten, der doch veränderlich ist: wie vielmehr sollst du dich steifen auf das, was Gott gesagt und geoffenbaret, der niemand betriegen kann? Die Unterwerfung des Verstands ist jenes vornehmste Opfer, welches Gott als die erste, unfehlbare Wahrheit von vernünftigen Menschen erwartet, gleichwie er, als höchster Oberherr begehret die Unterwerfung ihres Willens durch Erfüllung seiner Gebothe.

2. **Gott ist die unermessene Güte, er will nicht betriegen.** Seine Natur und Wesenheit, seine gegen die Menschen unbegreifliche Liebe läßt unmöglich zu, daß er was falsches offenbaren wolle. Deßwegen hat er seine Offenbarung, die er seiner Kirche anvertrauet, mit so vielen, so klaren Bewegungsgründen der Glaubwürdigkeit bekräftiget, daß kein gesunder Verstand in Zweifel ziehen kann, ob gesagte Offenbarungen göttlich seyn.

3. **Gott ist die unendliche Weisheit, er kann nicht betrogen werden.** Es mögen die Geheimnisse des Glaubens noch so unbegreiflich seyn, ist doch gewiß, daß selbe wahrhaft seyn. Es wäre der große Gott nicht also verwunderlich, wenn er nicht mehrere, höhere Sachen in sich selbsten einschlöße, als alle Engel und Menschen begreifen mögen: folglich kann er diese auch offenbaren 2c. Er ist ja Herr: und wenn er es offenbaret, kann er wohl in seinem Ausspruche betrogen werden? ach! dieses nur gedenken laufet wider alle Vernunft.

Uebung.

1. Richte dein Leben nach den Grundregeln des Glaubens. Der Gerechte lebt aus dem Glauben, das ist: in Sitten zeiget er, wie lebhaft und wirksam sein Glauben sey. Der Glaub ohne Werke ist ein todter Glaub. Was nutzet es dich, wenn du recht und heilig glaubest, aber dabey heydnisch lebest? der Glauben allein macht dich nicht selig. Hat dieser keinen Einfluß in deiner Lebensart, so bringt er dich nur tiefer in die Verdammniß.

2. Den Glauben erwecke sonderbar bey dem Gebethe. Nichts wird dich zu aller Ehrfurcht, Andacht, Vertrauen ꝛc. nachdrücklicher antreiben, als wenn du dir durch den Glauben lebhaft vorstellest sowohl die Gegenwart Gottes, als dessen unendliche Liebe, Güte und andere Vollkommenheiten. Gehet der lebhafte Glauben ab, ist alles Gebeth lau, schläfrig, ausschweifend ꝛc. sonderbar das innerliche.

3. Uebe den Glauben bey der heiligen Meß, bey Empfangung der heiligen Sakramente. Keine bessere Vorbereitung hiezu kann seyn, als der Glaub: je lebendiger dieser erwecket wird, desto häuffiger und heftiger werden alle andere heilige Anmuthungen und Tugendakte von sich selbsten fließen. O mit was Trost! mit was Frucht!

4. Nimm deine Zuflucht zum Glauben in allen Zweifeln. Wie kannst sicherer alle ängstliche Furcht ablegen, als wenn du in deinem

Vor-

Vorgesetzten, und Beichtvater durch Beyhülf des Glaubens Gott selbsten ansiehest? hast du keine Gelegenheit dich zu befragen: thu alsdann dasjenige, was dir der Glauben einrathet, du wirst nicht irrgehen.

5. **Wider alle Anfechtungen ergreif den Schild des Glaubens.** Die gesammte Hölle ist nicht im Stande dich zu überwinden, wenn du ihrem Anfalle eine Glaubenswahrheit entgegensetzest. Z. E. Wenn du denkest: **Ich muß sterben: ich kann bald sterben, und zwar gleich nach der Sünde.** = = **Ich muß erscheinen, vielleicht gähling vor meinem allwissenden, allmächtigen Richter.** = **Die Hölle ist auf eine jede Todsünde geschlagen.** = = **Der Himmel ist mir gewiß, wenn ich die Anfechtung überwinde, und Gott getreu bleibe** rc. Diese Wahrheiten haben die Heilige standhaft gemacht. Hast du einen andern Glauben, als sie?

6. **In allen Drangsalen muntere dich auf durch den Glauben.** Alle natürliche Ursachen erklecken nicht in widrigen Zufällen, dein Gemüth vor Ungeduld, Zaghaftigkeit und Verzweiflung sattsam zu schützen; wenn du aber den Glauben zu Hülfe rufest, wenn dieser dir vorhält die Nothwendig = und Nutzbarkeit der Drangsalen, deren Würde und Vortreflichkeit, so wirst du selbe nicht allein mit Gelassenheit, sondern auch mit Freude und Dank ertragen.

II. Lehrstück.

Von der Hoffnung.

Vertraue sicher auf Gott.

Bewegursachen.

1. Gott kann helfen. Du vertauest deine Strittigkeiten einem Rechtsgelehrten, deine Versorgung einem großen Herrn, deine Gesundheit und Leben einem Leibarzt, weil du dafür hältst, sie können dir helfen. Und du solltest dich nicht gänzlich Gott überlassen, welcher unendlich mächtig ist, dir zu allen Zeiten, in allen Orten, in allen Umständen Hülfe zu leisten?

2. Gott weiß dir zu helfen. Tausend Mittel und Wege hat er, dir zu helfen: er weiß sogar die härtesten Unglücksfälle in Werkzeuge deines Wohlergehens zu verändern. Und dieser Gott, der auch für die schlechteste Würmlein sorget, ohne dessen Wissen kein Blättlein vom Baume, kein Härlein von dem Haupte fällt, wird deiner vergessen können? deiner, der du ihn so viel gekostet hast? Ey! wirf dich hinein in die Arme dieses göttlichen Vaters.

3. Gott will dir helfen. Er ist unendlich gütig: er hat dir alle Hülfe versprochen: er hat dir zum Unterpfande seines geneigten Willens so viele Gnaden gegeben. Halt dich an sein Versprechen: traue auf sein Wort: Himmel und Erden werden ehender vergehen, als

als daß er nicht erfülle, was er verheißen hat, wenn du anders seiner Gnade mitwirkest.

Uebung.

1. In aller Noth, Gefahr und Anliegen Leibs und der Seele, traue auf Gott. Er ist dein Erschaffer, dein Erhalter, dein Erlöser, dein Vater 2c. geh zu ihm mit kindlicher Zuversicht, bitt um Hülfe, begehre was dir abgehet: klopfe an bey seiner Gnadenthür, du wirst nicht leer abgewiesen werden; denn niemal hat einer auf Gott gehoffet, welcher wäre zu Schanden worden.

2. Fahr fort zu hoffen, wenn es scheinet, Gott habe dich gänzlich verlassen. Die göttliche Hülfe ist niemal näher, als da du meynest, sie sey am weitesten entfernet. Zudem will Gott nur deinen Ernst, dein Vertrauen und Beständigkeit prüfen. Derowegen lasse nicht ab vom Bethen: stelle ihm recht vor deine Bedürftigkeit, Unvermögenheit, Armseligkeit 2c. bitt ihn durch ihn selbsten, durch seine unendliche Güte, durch seinen eingebohrnen Sohn 2c. Ehender wird Gott Wunder wirken, als dich ohne Hülfe und ohne Trost im Kreuze stecken lassen.

3. Wende selbsten erlaubte Mittel zu deiner Hülfe an. Ohne Gott kannst du dir nicht helfen: ohne deine Mitwirkung will dir Gott nicht helfen. Thu also was du kannst; brauche Vorsicht und Fleiß, das übrige laß mit

Ergebung deines Willens dem lieben Gott über: er wird wunderbar alles anordnen, daß es besser ausschlägt, als du dir hättest einbilden können.

4. Räume alles aus dem Herzen, was dein Vertrauen mindern kann. Gott hätte dir vielleicht schon oft geholfen. Allein du hast ihm gleichsam die Hände gebunden durch dein misgefälliges Leben, reinige zuvor dein Gewissen, verbessere jene dir bekannte Sünden und Fehler. Je reiner dein Herz, desto größer wird dein Vertrauen auf Gott, desto bälder folget die Gewährung deiner Bitte, sonderbar wenn diese die Werke der Liebe und Barmherzigkeit begleiten.

5. Tröste dich in widrigen Fällen mit Hoffnung des Himmels. Ach! dieses Vaterland aller Glückseligkeit, dieses Reich der Glorie ist alles werth. Gehe es dir auf der Welt wie es wolle, was liegt daran? wenn du nur in Himmel kommest, so ist alles gewonnen. Ey! was willst du denn traurig seyn? Laß andere trauren, die den Himmel nicht zu hoffen haben.

6. Solltest du der größte Sünder seyn, verzweifle nicht. Gott ist unendlich barmherzig: er will alle Sünden verzeihen: er hat die größte Freude ab der Bekehrung des Sünders: er wartet so lang auf denselben, er ladet ihn ein zur Versöhnung mit väterlicher Liebe; warum bist du denn kleinmüthig? O wie betrie-

gest dich, wenn du vermeynest, die Menge und Größe deiner Sünden übersteige die unendliche Gütigkeit Gottes. Im Gegentheile misbrauche niemal die göttliche Barmherzigkeit zum Deckmantel neuer Bosheit: sage nicht Gott ist gütig, er will den Tod des Sünders nicht: wenn ich schon sündige, kann ich ja wiederum beichten: Gott wird mir verzeihen. ꝛc. O das wäre eine mehr denn teuflische Bosheit, deßwegen kecker, frecher Gott beleidigen, weil er so gütig ꝛc.

III. Lehrstück.

Von der Liebe Gottes.

Liebe Gott aus ganzem Herzen.

Bewegursachen.

1. Gott befiehlt es. Ist dieses nicht ein höchst billiges Geboth? ist es vielleicht zu hart, da es sagt: Du sollst Gott deinen Herrn lieben? Die Liebe hat ja aus ihrer Natur und Wesenheit was süßes, was angenehmes an sich. Und da Gott das ganze Herz von dir verlanget, begehret er zu viel? wem willst du dein Herz vorbehalten, wenn du selbes deinem Gott nicht schenkest; was wirst du endlich lieben, wenn du Gott nicht liebest!

2. Gott verdienet es. Du liebest eine erschaffene, sehr mangelhafte Schönheit, du liebest ein Geschöpf, welches nur eine geringe, oft nur eine verstellte Güte an sich hat; warum

rum sollest nicht lieben eine Schönheit, die unermessen, eine Güte die wahrhaft, die unendlich ist? Höret dann Gott auf liebenswürdig zu seyn, weil er in sich einschließet, was immer vollkommen kann erdacht werden? wenn du lieben willst, liebe jenen, der deiner Liebe am würdigsten ist.

3. **Gott reitzet dich an zur Liebe.** Was hat er gethan dir zu Lieb? Zähle, wenn du kannst, seine **Wohlthaten**: was hat er dir zu Lieb gelitten? **erwäge die Schmach, Wunden und Schmerzen.** Was hat er dir versprochen? bedenke die Tröstungen auf dieser; die **ewige Freuden** in der andern Welt. Heißet das nicht deine Gegenliebe theuer genug erkaufen? und du sollst dennoch deinen Gott nicht lieben? nicht aus ganzem Herzen? nicht über alles? was sagt der Glauben, der Verstand, die Natur selbsten dazu?

Uebung.

1. **Gedenk gern an Gott.** Was ist leichter, als an jenen gedenken, den man liebet? oder viemehr was ist härter, was unmöglicher als an jenen nicht gedenken, den man liebet! daher richte deine Gedanken zu Gott auch mitten unter den Geschäfften durch kurze Liebsakt. Z. E. **O mein Gott! ich liebe dich über alles! O mein Gott und alles! O daß dich alle Menschen aus ganzem Herzen liebten! O Gott! wenn ich dich nur mit allen Auserwählten recht lieben könnte** rc.

Der-

Derley Liebsseufzer wie verdienstlich, wie heilig machen sie alles!

2. **Rede gern von Gott.** Die Liebe ist niemal beredsamer, als da sie von dem Geliebten redet. Von welchem das Herz voll ist, von dem geht der Mund über. Wie deine Liebe gegen Gott beschaffen sey, verrathet die Zunge. Welchem die beste Speis, der beste Wein abgeschmack vorkömmt, hat einen verderbten Magen, und wem das geistliche Reden verdrüßlich fällt, hat ein eitles Herz: er liebet was anders, als Gott.

3. **Sey gern bey Gott.** Bey jenem Menschen, den du liebest, bringest du ganze Stunden zu: es fällt dir schwer, wenn du ihn nur einen Tag hindurch nicht sehen kannst. 2c. Warum wird dir dann die Zeit gleich zu lang bey deinem Gott? warum besuchest du ihn so selten in der Kirche? warum empfangest du ihn nicht öfters in der heiligen Kommunion? warum handelst mit ihm nicht vertraulicher im Gebethe? Die Liebe kann nicht bestehen ohne Gemeinschaft mit dem Geliebten.

5. **Thu gern was Gott will.** Die Liebe macht, daß man mit dem Geliebten nur ein Herz und Willen habe. Das gewisseste Zeichen wahrer Liebe Gottes ist, dessen Willen vollkommen erfüllen. Jener liebet Gott aus ganzem Herzen, wie das erste, größte Geboth erfodert, der bereit ist, lieber alles zu verlieren, als dem göttlichen Wohlgefallen im mindesten zu widerstehen. Zu was bist du bereit?

5. Leid

5. Leid gern wegen Gott. Das Gold wird durch das Feuer: die ächte Liebe durch das Leiden bewähret. Jene Liebe ist allzu kindisch, die sich nur nach süßen Tröstungen sehnet. Ach! was leidet die sündhafte, fleischliche Liebe? Hitz, Kälte, Ungemach, Verdruß, Schand und Spott stehet sie aus, der geliebten Person eine Probe der Treue zu geben. Wie! soll die heilige Liebe also feig, also zaghaft seyn, und sich wegen dem liebwürdigsten Gott minder kosten lassen?

6. Nimm dich gern an wegen Gott. Wer aufrichtig liebet, empfindet Freude, oder Leid, nachdem es dem Geliebten wohl, oder übel ergehet. Die Ehre, den Nutzen dessen, der geliebt wird, zu befördern: die Unbild, den Schaden von selbem abzuleinen, setzet man alles daran. Wenn du denn Gott liebest, mache daß auch andere ihn lieben: erzeige eine Freude, da seine Ehre vermehret; ein Leid, da sein Name gelästeret, sein Geboth übertreten wird. Stillschweigen, schier gar dazu helfen, wenn die gröbsten Sünden geschehen: heißet dieses Gott lieben? O grausame, verrätherische Liebe! was ist ein offenbarer Haß, wenn dieses eine Liebe seyn soll?

IV. Lehrstück.

Von Ergebung in den göttlichen Willen.

Vereinige deinen Willen mit dem göttlichen.

Bewegursachen.

1. Die vollkommene Vereinigung mit dem göttlichen Willen macht dich Christo Jesu zum gleichförmigsten. Keine Tugend hat Jesus höher geschätzet, öfters geprediget, mehrer geübet als diese. Sein ganzes Leben war eine immerwährende Vollziehung des Willens seines Vaters. Folgest du in dieser Tugend deinem Erlöser vollkommen nach, so hast du an dir das sicherste Kennzeichen deiner Gnadenwahl, weilen du dadurch dem Oberhaupte aller Auserwählten am gleichförmigsten wirst.

2. Macht dich zum heiligsten. Die einzige Richtschnur aller Heiligkeit ist der göttliche Wille. Je vollkommner du mit diesem übereinstimmest, desto heiliger bist du. Die allervortrefflichsten Werke sind vor Gott verächtlich, wenn selbe dessen Willen zuwider: die verächtlichsten Werke sind vortrefflich, wenn selbe mit dessen Wohlgefallen übereinkommen. Willst du bald heilig werden, vereinige deinen Willen in allem mit dem göttlichen.

3. Macht dich zum glückseligsten. Die wahre Glückseligkeit bestehet in der Befreyung von allem Uebel, in Ersättigung seines Verlangens. Beydes hast du vollkommen, wenn du deinen Willen mit dem göttlichen vereinigest. Du bist frey von der Sünde. Denn diese ist eine Empörung deines Willens wider den götlichen; frey von andern Uebeln, als welche aufhören übel zu seyn, wenn du sie

willig

willig als eine Gutthat von der Hand Gottes annimmest. Ueber das ist dein Verlangen erfüllet: du suchest nichts, als allein was Gott will; folglich hast du allezeit, was du willst. O glückseliges Leben, welches kein widriger Zufall zerstören kann!

Uebung.

1. Deinen Willen mit dem göttlichen zu vereinigen, setze zum Grund folgende Wahrheiten. 1. Gott ist der höchste Herr, dessen Gewalt alles Erschaffene unterworfen ist. 2. Gleichwie dieser Gott alles durch seine Allmacht erschaffen, also regiret er alles nach seiner unendlichen Weisheit. 3. Auf der ganzen Welt geschieht nicht das mindeste weder Gute, noch Böse ohne sein Vorwissen, ohne seinen Willen, oder wenigstens ohne seine Zulassung. 4. Was dieser große Gott nach seinen unerforschlichen Rathschlägen will, oder zuläßt, ordnet er allzeit zu Beförderung seiner Ehre, zum Nutzen seiner Auserwählten. O! wenn du dieses recht fassest, wie leicht wirst du deinen Willen mit dem göttlichen vereinbaren in allen Zufällen.

2. Befleiß dich den göttlichen Willen zu erkennen. Obwohlen Gott sich würdiget seinen Willen zu verstehen zu geben, durch seine Gebothe, durch die Anleitung seiner Kirche, durch die Beyspiele und Lehre seines göttlichen Sohns, durch die Befehle der Vorgesetzten, durch

durch innerliche, von Beichtvätern gut geheissene Einsprechungen ꝛc. so kann es doch geschehen, daß du in sonderbaren Umständen zweifelst, ob dieses oder jenes Gott wolle. Daher, wenn du dich bey niemand eines Raths erholen kannst, brauche diese Regel: Thu dasjenige, was von aller Sünde mehrer entfernet, was der Lehre und Beyspiel Christi mehrer gleichförmig, der eignen Liebe und Hochschätzung zuwider, dem Nächsten mehrer ersprießlich seyn wird.

3. **Halt inständig an um die vollkommene Vereinigung mit dem göttlichen Willen.** Unser Wille ist viel zu wankelmüthig, daß er sich dem göttlichen allezeit und in allem vollkommen unterwerfe. Eine übernatürliche Gnade muß ihn antreiben, und unterstützen. Diese Gnade wird Gott geben, wenn du darum bittest: deßwegen rufe oft mit David: **Lehre mich o Herr! deinen Willen vollziehen.**

4. **In allen Orten, zu allen Zeiten, suche nur allein zu thun, was Gott will, weil Gott will, wie Gott will.** Dieses soll seyn der Zweck deiner Begierden, das Absehen deiner Bemühungen, das einzige Ziel deines Lebens: diese Worte: **was Gott will, weil Gott will, wie Gott will,** führe immerdar in dem Munde und Herzen. Erfüllest du diese, so genießest schon die Ruhe, die Freude also zu reden der Himmelsbürger.

5. Alle

5. Alle, sowohl gute, als schlimme Begebenheiten, Zufälle rc. nimm an von der Hand Gottes. Bethe in allen an mit demüthigster Unterwerfung den göttlichen Willen. Sage mit Mund und Herzen: Herr! ich bin in deiner Hand: mache mit mir was du willst. Oder: Herr! nicht mein Will geschehe, sondern der deine: Oder: alles was Gott will rc. O wer also redet, wer also gedenket in Glück und Unglücke, der hat den wahren Geist Christi.

6. Bemühe dich jene Gleichgültigkeit zu haben, welche den Begriff aller Vollkommenheit ausmachet. Ich will sagen: erzeige dich zum guten oder üblen Erfolg deiner Unternehmungen, zur Gesund- und Krankheit, zu Leben und Tod, zu allen andern Vorfällen gleich geneigt, und laß alles Gott über, mit Bitte, er wolle zu allen Zeiten, in allen Orten, in allen Umständen dasjenige verordnen, was seinem Wohlgefallen das gleichförmigste seyn werde. Diese hohe Tugend wird ohne Streit nicht erworben. Daher sey auf guter Hut: unterdrücke alle Bewegungen der Unruhe, des Klagens und Murrens rc. - Sieh auch niemal an den Werkzeug, der ein Uebel zufüget, sondern die verborgene Hand Gottes, welche selbe brauchet.

V. Lehr.

V. Lehrstück.

Von der Liebe des Nächsten.

Liebe diesen wie dich selbst.

Bewegursachen.

1. Die Liebe des Nächsten ist ein Kennzeichen eines wahren Kinds Gottes. Sage, so oft du willst: du liebest Gott: liebest nicht auch den Nächsten, ist deine Liebe Gottes eine verstellte Liebe; deine Worte sind falsche Worte: Gott, dem eigenthumlich ist, andern Gutes zu thun, will an seinen Kindern gleiches Kennzeichen haben, daher mahnet der Evangelist, wir sollen einander lieben: und ein jeder, der also liebet, ist aus Gott: ist ein Kind Gottes.

2. Ein Kennzeichen eines wahren Nachfolgers Christi: Das Feuer der Liebe anzuzünden ist der Sohn Gottes in die Welt gekommen; das Geboth der Liebe nennet er sein neues Geboth. Er will, daß die Liebe das sicherste Kennzeichen seyn solle seiner Nachfolger. Er giebt sich selbst zum Beyspiel der Liebe mit dem Befehle, wir sollen einander lieben, wie er uns geliebet hat. Mit was Recht wirst du dich einen Christen nennen, wenn dich weder das Geboth, noch das Beyspiel deines Heilands beweget den Nächsten werkthätig zu lieben, für welchen er am Kreuze gestorben ist?

3. **Ein Kennzeichen eines wahren Erben des Himmels.** Die Erfüllung des Gesetzes, und die Nachlassung der Sünden, sind zwey wichtige Mittel die Seligkeit zu erlangen. Hast du diese, bist du deines Heils versichert. Höre wie Paulus redet: **Der seinen Nächsten liebet, hat das Gesetz erfüllet. Die Liebe bedecket die Menge der Sünden.** Der Himmel ist jenes Vaterland der Liebe, wo alle Innwohner gleichsam nur eine Seele begeisteret. Wer hat gewissern Zuspruch, als welcher auf dieser Welt seinen Nächsten liebet, wie sich selbsten?

Uebung.

1. **Verachte deinen Nächsten niemal.** Wenn er schon arm, schlecht, elend, &c. ist selber doch ein Mensch, erschaffen von Gott, erlöset von Christo &c. sollte selber auch schlimm seyn, gedenke, du könnest eben so tief fallen, wenn dich Gott verläßt. Derohalben entschuldige ihn, so viel du kannst, und schreib dessen Fall mehrer einer Gebrechlichkeit, als einer vorsätzlichen Bosheit zu, ausgenommen du wärest Amts halber verbunden, das Böse nach Gebühr abzustrafen. Jedoch auch allda laß Merkmaale der Liebe verspüren. Züchtige das Laster, und liebe die Person.

2. **Rede von dem Nächsten allzeit löblich.** Nichts ist mehrer aller Orten im Schwunge, als das Reden von fremden Fehlern; nichts achtet man weniger. Indessen lei-

leidet die Liebe fast allezeit; oft auch die Gerechtigkeit. Weißt du was Böses von deinem Nächsten, behalt es in der Stille, vertraue es auch niemand, den es nicht angehet, mahne vielmehr selben ingeheim mit liebreichen Worten. Will er dieses nicht annehmen, mahne die Aeltern, die Vorgesetzte; mahne jene, denen oblieget das Böse abzustellen.

3. **Erzeige dich freygebig gegen die Arme.** Hast du vieles, gieb großes Almosen; hast du wenig, theile auch von dem wenigen mit. Durch diese Freygebigkeit wirst du den Segen Gottes ins Haus hineinziehen, und darinn erhalten. Was du den Armen giebst, gieb mit Liebe, mit Geduld, sonsten verderbest du den Verdienst des Almosens. Vor allen aber thu Gutes den Hausarmen. Ein altes Kleid, ein Getreid, ein Stück Geld ꝛc. sind Liebeswerke, die Gott reichlich hier und dort belohnet, als wenn sie ihm selbsten wären erwiesen worden.

4. **Für die Kranke trage sonderbare Sorge.** Ich verlange nicht, daß du ihnen sollest selbst auswarten, aber daß du gegen selbe eine mitleidige Sorgfalt habest, begehrt die allgemeine mensch- und christliche Liebe. O daliegen in großen Schmerzen; dabey verlassen seyn von jedermann, kann einen Kranken in Verzweiflung bringen. Besuche denn diese Armselige durch dich, oder die Deinige: gib ihnen einen Trost, eine Labung; mache, daß sie besser verpflegt werden; för-

derst mache, daß derley Kranke die heilige Geheimnisse bey gutem Verstande empfangen.

5. Hilf nach deinen Kräften allen Verlassenen, Betrangten 2c. Die wahre Liebe kann viel. Sie lehret wunderlich, wie man allen alles werden könne: sie springet bey mit Rath und That; sie verzehret sich selbsten zum Dienste der Bedürftigen. Warum? sie weiß halt, daß an jenem Gerichtstage von dem göttlichen Richter keine Tugendwerke mehrer angepriesen werden, als die Werke der Barmherzigkeit.

6. Liebe deinen Nächsten nicht aus natürlichem Antriebe. Wenn du nur deinen Nächsten lieben willst, weilen er schön, reich 2c. weilen er dein Bekannter, Befreundter ist, weilen du von ihm was zu hoffen, oder zu fürchten hast, wird deine Liebe keinen Bestand haben. Diese Ursachen sind zu schlecht: wegen diesen liebet auch ein Heyd: du als ein Christ mußt deine Liebe höher treiben, und die Liebswerke ausüben wegen Gott, sonsten ist deine Liebe allein eine natürliche Liebe.

VI. Lehrstück.

Von dem Seeleneifer.

Thu alles eine Seele zu gewinnen.

Beweegursachen.

1. Die menschliche Seele ist schätzbar in Ordnung der Natur. Aus allen Geschöpfen ist diese nach den Engeln das vornehmste

nehmste Meisterstück göttlicher Allmacht; sie ist ein lebendiges Ebenbild der Gottheit. Nur derjenige, der die Seele erschaffen, kann dessen Vortreflichkeiten begreifen. O dieses so edle Kunstwerk göttlicher Hand zu erhalten, zu erretten, sollest du alles thun: was thut mancher ein lebloses Gemälde dem Untergange zu entreißen?

2. **Noch schätzbarer in Ordnung der Gnade.** Durch diese wird die Seele über alles Irdische erhebt, angenommen als eine Tochter vom himmlischen Vater; als eine Schwester erkennet von dem göttlichen Sohne; als eine Braut geliebet von dem heiligen Geiste. Diese zu dem übernatürlichen Gegenstande erhöhte Seele zu erlösen, hat Christus Jesus Schweiß und Blut dargegeben: sollst du weniger thun, da eine Seele in Gefahr stehet? wenn du könntest eine Tochter, eine Schwester, eine Braut eines Königs bey dem Leben erhalten, würdest du wohl Mühe und Unkosten sparen?

3. **Am schätzbaresten in Ordnung der Glorie.** Nur deßwegen ist die Seele erschaffen, also theuer erkaufet, mit so vielen Gnaden versehen, damit sie nach kurzer Wanderschaft auf dieser Welt, einstens ein ewiges Reich besitze, und Gott, als ihr letztes Ziel ewig genieße. Was Sorgfalt wendet man an, einen auch unmündigen Prinzen zu erhalten? wie viele tausend Soldaten und Unterthanen müssen oft Leib und Leben aufopfern, dessen Zuspruch zur zeitlichen Krone zu behaupten? was

ver-

verdienet denn eine Seele, die zu Besitzung einer ewigen Krone bestimmet ist?

Uebung.

1. Sage nicht, das Seelengewinnen gehet mich nicht an, ich lasse es den Geistlichen über. Wie! die Seele des Nächstens gehet dich nicht an? was erfodert der Glaube? was die Liebe? in einer Wasser-Feuers-Hungersnoth ꝛc. muß jeder helfen, so viel er kann: also lehret das Gesetz der Natur. Ist aber wohl die Gefahr, welche die Seele angehet, ausgenommen? ist diese nicht so würdig einer schleinigen, ernstlichen Hülfe?

2. Den Seeleneifer übe zuerst an dir selbsten. Wenn es in deinem Hause brennet, laufest umsonst, in fremden zu löschen: bist du selbsten todtschwach, wie wirst du andere gesund machen? was wirst du mit aller Mühe zum Heil des Nächsten ausrichten, wenn es bey dir selbsten grob fehlet? und sollst du auch weiß nicht was Gutes thun; solltest du die ganze Welt bekehren, was nutzet es dich, da du deine eigne Seele verlierest?

3. Nach deinem Heil, beeifre dich um das Heil der Deinigen. Hast du etwann bey dir Befreundte, Bediente, Hausgenoßne, Kostgeher, Handwerksgesellen, Lehrjunge ꝛc. Bey diesen erweis deinen Eifer. Für diese wirst du einstens müssen Rechenschaft geben. Jener

Hirt

Hirt handelt närrisch, der eine fremde Heerde bewahret, da indessen die ihm anvertraute den Wölfen zum Raub wird. Daher bitte, ermahne, drohe, bestrafe, versprich, schenke, probiere alles, was dir der bescheidene Eifer eingiebt, die Deinige fromm zu machen, und fromm zu erhalten.

4. **Erstrecke den Eifer außer deinem Hause.** Der Eifer ist gleich einem Feuer, welches niemal sagt: **jtzt ists genug.** O was weitschichtiges Feld eröffnet sich allda. Z. E. Ernähre verlassene Waisen; bezahle für arme Kinder das Schulgeld; laß sie lernen eine Handthierung; hilf einem fähigen Knaben zum Studieren: versorge fromme Jungfrauen etc. Ey! wenn Boshafte so viele Mühe anwenden, das Reich der Finsternissen zu erweitern, sollest du nichts thun, das Reich Christi zu vermehren? wenn jene ihre Einkünften verschwenden, die Seelen zu verführen, ist es nicht billig, daß du einen Theil deines Vermögen anwendest, die Seelen zu gewinnen?

5. **Schließ von deinem Eifer keine Gattung der Menschen aus.** Je elender sie scheinen, desto bedürftiger sind sie deiner Hülfe. Derowegen nimm dich an **um die Sünder**, damit sie sich mit Gott versöhnen: **um die Irrgläubige**, damit sie in den Schooß der wahren Kirche zurück gehen? **um die Heyden und Irrgläubigen**, damit sie den wahren Gott erkennen, und lieben etc. Wenn schon dein Stand nicht zugiebt, daß du un-

mittelbar zu deren Heil was beytragest, kannst du jedoch dazu helfen mit deinem Gebethe und heiligen Beyspiele. O mit diesem kannst auch du zu Hause, auf dem Felde, mitten unter den Geschäften Seelen bekehren.

6. **Erzeige letztens deinen Eifer in Abstellung des Bösen.** Wenn es eine entsetzliche Unthat ist, seinen Nächsten bringen um Ehre und guten Namen, um Leib und Leben: was wird seyn, selben bringen um die Unschuld, um die Gnade Gottes, um die ewige Seeligkeit? Weißt du einen Verführer, offenbare solchen denjenigen, die helfen können, nicht aus Begierde zu schaden, sondern aus Verlangen die Sünde zu verhindern, größerm Unheile vorzubeugen. Sind Strassenräuber, Mordbrenner im Lande, lauft jedermann zu, selbe zu entdecken und auszurotten: warum dann nicht auch, wenn in einer Stadt, in einem Dorfe Räuber der Unschuld, Mörder der Seelen sich aufhalten?

VII. Lehrstück.

Von der Klugheit.

Lebe nach der christlichen Klugheit.

Bewegursachen.

1. **Leben ohne Klugheit, ganz unbesonnen, ist unvernünftig.** Ein dummes Thier gehet allein den Trieben der Natur nach

nach. Aber ein Mensch, der Verstand hat, muß in seinem Thun und Lassen ein gescheides Absehen haben; deßwegen ist er ja ein Mensch.

2. **Leben aus Antriebe fleischlicher Klugheit, ist schädlich.** Diese Klugheit, welche allein nach dem trachtet, was den Sinnen, dem Leibe, der eignen Liebe und Hochschätzung schmeichelt, wird von Gott verworfen, als eine Thorheit, als ein Gräuel: sie ziehet in alle Laster, und macht jene, die sich von ihr verblenden lassen, zu elenden Leibeignen böser Neigungen.

3. **Leben nach der christlichen Klugheit ist heilig.** Diese gründet sich auf Vernunft und Anständigkeit, auf die göttliche Gebothe, auf die Lehre und Beyspiele Christi; nach dieser wahren Klugheit, wenn du nicht himmelweit fehlen willst, mußt du einrichten den Lauf deines Lebens; Also begehret es dein letztes Ziel, deine bey der heiligen Taufe geschworne Treue, deine Bekenntniß zum katholischen Glauben.

Uebung.

1. **Verwirf die falschen Grundsätze der bösen Welt.** Was höret man öfter aller Orten, als: Man muß leben, wie es der Brauch ist: es ist nicht alles Sünd: den Pfaffen ist nicht alles zu glauben: der Teufel ist nicht so schwarz, die Hölle nicht so heiß, wie man vorgiebt: der Himmel ist nicht für die Gänse gebauet; der Ju-

gend ist was zuzulassen: im grauen Alter kann man Buß thun. rc. Dergleichen Sprüche, sage ich, verwirf, wenn du nicht willst zu Grunde gehen. Glaube mehrer jenen, die dich verlangen Gott zuzuführen; mehrer der katholischen Kirche, dem Evangelio, als solchen falschen Christen, welche mit eigner Bosheit nicht zufrieden, durch teuflische Lehrsätze auch andere suchen in gleiches Verderben zu stürzen.

2. **Traue nicht zu viel deinem eignen Urtheile.** Wer andere gescheide Leute um Rath fraget, handelt weislich, und setzet sich nicht in Gefahr zu fehlen: jener aber, so seinem Kopf allein folget, stoßet überall an. Lassen die Umstände nicht zu, viel zu fragen, bedenke, was du in diesem Falle andern rathen würdest: erwäge zugleich, ob die Sache nicht wider dein Gewissen; alsdann thu, was du dir am leichtesten vor Gott zu verantworten getrauest.

3. **Richte alles nach dem letzten Ziele.** Du bist nicht erschaffen, daß du dich an das Zeitliche solltest anhängen; Geld und Gut sammeln; nach Ehren und Würden trachten; dich einem wollüstigen Leben ergeben rc. sondern, daß du Gott erkennen, lieben, seine Gebothe halten, und dadurch deine ewige Seligkeit verdienen sollest. Dieses Ziel habe allezeit vor Augen, nach diesem ordne alle Geschäfte. Erhältst du dieses Ziel, so bist du der Glückseligste; verfehlest du selbes, bist du der Unglückseligste.

4. **Brauche die Zeit Gutes zu thun.** Sie ist kostbar, aber schnell; ist sie einmal vorbey,

bey, so kann sie nicht mehr zurückgerufen werden: wende selbe denn wohl an: bringe solche nicht zu mit Müßiggang, und eitlen Possen: widme sie nicht gänzlich zeitlichen Sorgen: vergönne auch Gott, und deiner Seele was davon. Das beste wird seyn, wenn du alle Stunden des Tags ordentlich austheilest: auf solche Weise wirst du alles leichter, und vollkommener verrichten.

5. **Schätze die Gnaden Gottes höher, als alle Güter dieser Welt.** Sie sind gleichsam so viel Tropfen des kostbaresten Bluts Jesu, weil er selbe mit seinem Tode dir erworben hat. Die Gnaden, sie mögen innerliche Antriebe, gute Erleuchtungen, oder andere Heilsmittel seyn, nimm an mit Ehrerbietigkeit und Dank. Befleiß dich nach allen Kräften mitzuwirken, damit sie dir nicht eine härtere Verantwortung über den Hals ziehen.

6. **Laß nicht außer Acht die Kleinigkeiten.** Es giebt kleine Sünden, Fehler, auch kleine Tugendsübungen, Ueberwindungen: beyde Gattungen verachte nicht. Es ist nichts klein zu nennen, an welchem der große Gott ein Wohlgefallen, oder Misfallen trägt. Es ist nichts als gering anzusehen, an welchem oft der Gewinn, oder Verlurst einer ganzen Kette göttlicher Gnaden abhängt. Wer reich will werden, muß keinen kleinen Nutzen vernachläßigen; keinen kleinen Schaden ungeahndet lassen.

VIII. Lehrstück.

Von der Mäßigkeit.

Sey mäßig in allem.

Bewegursachen.

1. Die Mäßigkeit ist nothwendig zu einem menschlichen Leben. Was ist einem Vieh eigentlicher, als ohne Maaß jenes suchen, was die Natur und Sinn begehren? nimm von dem Menschen die Mäßigkeit hinweg; laß dessen Neigungen allen Zügel und Zaum; setze seinen Begierden keine Schranken, er wird bald seyn ein zweyfüßiges Thier, welches nur noch an sich hat die Gestalt eines Menschen.

2. Zu einem christlichen Leben. Durchgeh alle Gesetze des Christenthums, du wirst keines halten ohne Mäßigkeit. Ja was ist die ganze christliche Sittenlehre anders, als ein vollkommener Unterricht, wie alle Anmuthungen des Menschen nach der Vernunft, nach dem göttlichen Wohlgefallen sollen gemäßiget seyn?

3. Zu einem heiligen Leben. Zu wenig und zu viel verderbt sowohl alles Spiel, als alle Tugend. Was die Bleywaag dem Baumeister, das muß dir seyn die Mäßigkeit, sonsten hast du den gewissen Sturzfall zu gewarten. Die Tugend ist keine Tugend mehr, wenn sie sich nicht zwischen den Schranken der Mäßigkeit hält; und weder zu weit rechts, noch zu weit links gehet.

Uebung.

Uebung.

1. Sey mäßig im Essen und Trinken. Nichts machet dich zum Guten untauglicher, zum Bösen geneigter als das viele Essen und Trinken. Ein überladenes Schiff geht leicht zu Grunde; ein überladener Wagen bricht leicht zusammen; und jenes Haus, wo die Füllerey getrieben wird, ist nächstens bey dem Verderben. Willst du essen und trinken, halt die rechte Zeit und Mäßigkeit, so wirst du die Gesundheit verlängern, und dich vor Sünden bewahren.

2. Mäßig im Zorn. Es giebt auch einen billigen Zorn, der sich zwar wegen dem Bösen ereifert, aber die Anständigkeit nicht überschreitet: von diesem rede ich nicht. Jenen Zorn mußt du mäßigen, welcher in Schelt- und Fluchworte ausbricht: welcher dich deiner fast nicht mehr mächtig seyn läßt ꝛc. O dieser unbändige Zorn, was Schaden bringet er? die Gesundheit wird geschwächet, das Gewissen verletzet, die Jugend geärgeret, der Segen Gottes aus dem Hause getrieben ꝛc. Zu dem, wenn du dich so sehr erzürnest über leblose Sachen, über Vieh und Menschen, wird dadurch geholfen? was können leblose Sachen dafür? was verstehet das dumme Vieh? Die Menschen aber sind sie mehrer, oder minder als du, oder dir gleich? sind sie mehrer: was nutzet der Zorn? du verlierest dich nur im Reden, und machest das Uebel ärger: suche

anstatt des Zorns Rath und Hülf. Sind sie dir gleich: mache einen Scherz daraus, oder schweige. Ziehet man den Blasbalg, so geht das Feuer auf. Der Gescheidere giebt nach.

3. **Mäßig im Reden.** Das viele Geschwätz geschieht selten ohne Sünde. Die Liebe, die Ehre des Nächsten, die Wahrheit, rc. leidet insgemein dabey. Ueber das zerstöret das unmäßige Reden die Andacht, erlöschet den Eifer, verhindert die innerliche Versammlung des Gemüthes, und stürzet in tausend Fehler. Derohalben rede jederzeit was **nothwendig, nützlich, auferbaulich** ist; niemal aber was **unnütz, ehrabschneiderisch, unehrbar**: man kennet den Vogel aus dem Gesange, einen guten Christen aus der Sprache.

4. **Mäßig in der Kleidung.** Suche in dieser die standmäßige Sauber- und Ehrbarkeit: nicht die Hoffart und Frechheit. Was nützet es, wenn du in schönen, eitlen Kleidern daher prangest; die Seele aber indessen an Tugenden bloß ist? Gott achtet nicht die kostbaren Kleider, wohl aber die schönen Sitten. Das Kleid allein macht dich nicht besser, und vortrefflicher: ein Pferd bleibt ein Pferd, sollte es mit noch so reicher Decke geschmücket seyn.

5. **Mäßig in erlaubten Ergötzlichkeiten.** Wahr ist es: man kann nicht immerdar arbeiten, man muß ausschnaufen: der Leib und das Gemüth muß ausruhen: der allezeit gespannte Bogen zerbricht endlich. Kurz: einige

Ergötzungen sind erlaubt, auch bisweilen nothwendig. Aber diese gebrauche gleich einer Arzney. Immerdar Arzney einnehmen, verderbt die Gesundheit. Immerdar Ergötzlichkeiten suchen, verderbt die guten Sitten.

6. **Mäßig so gar in Uebung der Tugend.** Die Unbescheidenheit benimmt den besten Werken den Werth. Das Salz ist das geschmackteste Gewürz; braucheſt du dieses nicht in gewisser Maaße, so werden die niedlichsten Speisen verdorben. Also auch Bethen, Fasten, äußerliche Strengheiten ꝛc. sind Gott gefällige Werke, wenn selbe nach der Vorschrift bescheidener Mäßigkeit geübet werden: geht diese ab, so ist dadurch wenig Gutes zu hoffen. Der sicherste Weg wird seyn, wenn du dem Rath eines klugen Beichtvaters dein Urtheil unterwirfst, und dessen Ausspruch als den Befehl Gottes ansiehst.

IX. Lehrstück.

Von der Gerechtigkeit.

Uebe diese gegen jedermann.

Bewegursachen.

1. **Durch Ungerechtigkeit verlierest du Glück und Segen.** Glaube nur nicht, daß du durch unbillige Mittel werdest reich werden. Ungerechtes Gut thut niemal gut: ein ungerechter Pfenning verzehret zehn andere mit Recht erworbene. Haus und Hof, Haab und Gu-

Gut geht nach und nach zu Grund, wenn man was Ungerechtes suchet an sich zu ziehen. Verlangest du zeitliches Glück, göttlichen Segen, tägliche Nahrung ꝛc. liebe und übe allezeit die Gerechtigkeit.

2. **Ehr und guten Namen.** Die Kerker und Keichen, die Richtplätze und Galgen zeigen sattsam, wie weit manchen die Ungerechtigkeit bringe. Mit kleinen Diebstählen fängt man an, mit großen höret man auf. Viele kleine Fäden ungerecht entzogener Sachen machen endlich jenen Strick aus, durch welchen man in öffentliche Schande gezogen wird. Spöttlicher Verlurst des Brods, des Diensts, der Kund- und Gewerbschaft ꝛc. sind oft billige Strafen heimlicher Betrügereyen, die zu seiner Zeit gewiß ruchbar werden.

3. **Seel und Seligkeit.** Es ist bald ein großer Schaden zugefügt an Geld und Geldswerth; aber nicht also leicht der Schaden wiederum ersetzet. Geschieht dieses nicht, so wird die Sünde nicht nachgelassen, sollte dich der Beichtvater noch so oft ledig sprechen. Du mußt das Ungerechte zurück geben, wenn du kannst, sonsten sind fruchtlos deine gute Werke, gottesräuberisch deine Beichten und Kommunionen: du bist verloren. Das Abgestohlene wird ewig auf deiner Seele brennen ꝛc. Was ist es für eine Blindheit, um eine schlechte Sache, die du mit gutem Gewissen nicht behalten kannst; die der Tod heut oder morgen entreißet, deine Seele, den Himmel und Gott verkaufen?

Uebung.

1. Entzieh, entwende auf keinerley Weise jemand das mindeste. Vergönne, und gieb einem jeden das Seinige: gedenke, du wollest lieber Unrecht leiden, als andern zufügen. Sey zufrieden mit dem, was du mit Recht, durch Fleiß, Mühe und Arbeit erworben: nicht jener, der viel hat, sondern der sich mit dem, was er hat, begnügen läßt, ist glückselig. Die unmäßige Begierde eines Brods, eines bessern Glücks, ist oft der erste Antrieb zu mancher Ungerechtigkeit.

2. In Kaufen, Verkaufen, in Gewerbschaft ꝛc. betrüge, übervortheile, übernim̃ keinen. Gebrauche gerechte Waar, Gewicht, Maaß ꝛc. ein kleiner Gewinn mit Recht, ersprießet tausendmal besser, als ein großer mit Unrecht. Kaufe auch niemal Gestohlenes, sollte dieses noch so wohlfeil, und du noch so arm seyn; du verletzest sonsten dein Gewissen, machest dich theilhaftig fremder Sünden, und du bist Ursach daß untreue Leute noch untreuer werden.

3. In deinem Amte und Dienste, in deiner Arbeit und Verrichtung ꝛc. erzeige dich allzeit getreu. Seyest du ein Beamter, Dienstboth, Handwerksmann, Taglöhner, ꝛc. verwalte jenes, was dir ist anvertrauet worden, sorgfältig, fleißig, gerecht. Vertrag, verwahrlose, hinterschlag nichts: denn auch kleine Ungerechtigkeiten, wenn sie oft wiederholet werden, können leicht großen Schaden, und

folglich eine schwere Sünde ausmachen. Mit deiner Besoldung, Lid- oder Taglohn, sey zufrieden, und richte deine Kost, Kleidung und Aufführung darnach ein. Trachte auf keine Weise unter allerhand Vorwänden dein Einkommen mit Schaden des dritten heimlich zu vermehren, wenn du dir nicht selbsten einen Fallstrick des Verderbens legen willst. Baue auf Gott, welcher einem frommen, getreuen Menschen, jederzeit einen Dienst, eine Nahrung verschaffen wird.

4. **Die Bediente, Ehehalten, Taglöhner, Handwerksleute, Kaufleute, bezahle bald und redlich.** Den verdienten Lohn, die schuldige Bezahlung zurückhalten, schmälern, oder gar entziehen, ist eine himmelschreyende Ungerechtigkeit, welche oft Gott an Kindern und Kindskindern zu rächen pfleget; ach! wenn du mit Fleiß mehrer Schulden machest, als du bezahlen kannst, wie wirst du einstens bestehen? kannst du aber bezahlen: Ey! bezahle bald und richtig: bey baldiger, richtiger Bezahlung sind die Bediente und Ehehalten getreuer, die Taglöhner und Handwerksleute arbeiten fleißiger, die Kaufleute geben bessere, wohlfeilere Waar, du selbsten lebest und stirbst ruhiger.

5. **Befördere keinen zu einem Dienste, Ehrenstelle ꝛc. wenn er dessen nicht würdig ist.** Sieh nicht an die Fürbitt andrer, nicht das Versprechen, nicht deine Verwandt- oder Freundschaft ꝛc. der Wohlstand des Vaterlands, die wahre Verdienste, die

gute

gute Eigenschaften dessen, welcher eine Beförderung suchet, müssen dich bewegen zu einer billigen Auswahl und Benennung. O wie sehr kannst du dich auf solche Weise bey dem gemeinen Wesen verdient machen, wie vielen Uebeln kannst du vorbeugen!

6. **Strafe das Böse nach Verdiensten.** Strafe, sage ich, ohne Ansehen der Person. Große Laster belege mit großer Strafe; öffentliche Aergernissen mit öffentlicher Schande, ohne langsames, schläfriges Verweilen, damit das Uebel keine Wurzel fassen, und weiter einreißen könne. Es ist besser ein faules Glied abnehmen, als den ganzen Leib in Gefahr setzen. Grausam ist jene Barmherzigkeit, welche den Lasterhaften verschonet mit Schaden der Unschuldigen.

X. Lehrstück.

Von der Starkmüthigkeit.

Erzeige dich starkmüthig in allem.

Bewegursachen.

1. **Die Starkmüthigkeit bringt die größte Freude.** Eine einzige herzhafte Ueberwindung seiner selbsten hat mehrer Vergnügen in sich, als alle eitle Ergötzlichkeiten dieser Welt: also bezeugen es die Heilige. Wie groß wird seyn die Freude, wenn du als Obsieger wirst anländen an dem Porte der ewigen Seligkeit?

unendlich grösser als bey einem Kaufmanne, der nach ausgestandenem Ungewitter mit reichbeladenem Schiffe bey den Seinigen anlanget, als bey einem Soldaten, der nach geschlagenem Feinde mit vieler Beute zurückkehret.

2. **Die größte Ehre.** Wie der Schatten dem Leibe, also folget dieser Tugend die Ehre; sie ziehet sogar ihre Feinde in Verwunderung, und zwinget selbe zur Hochschätzung. Kurz, die Starkmüthigkeit verdienet ein würdiger Gegenwurf des göttlichen Wohlgefallens, ein angenehmes Schauspiel des ganzen Himmels zu seyn.

3. **Den größten Lohn.** Was für ein Lohn? auf dieser Welt besondere Gnaden, schnellen Fortgang in der Tugend ꝛc. in der andern den Himmel; wo anzutreffen die Entfernung alles Uebels, die Versammlung alles Guten, die Erfüllung aller Begierden, und alles, was ich nicht sagen kann: also versprichts der unendlich freygebige, getreue Gott. Ey! fasse dann Muth! arbeite, streite, überwinde ꝛc. du kannst eine ewige Glückseligkeit gewinnen.

Uebung.

1. **Erweis dich starkmüthig in Verachtung menschlicher Furcht.** Mein! was fürchtest du die Menschen? können diese dir schaden, wenn Gott auf deiner Seite ist? Gott allein fürchte, der dein Glück und Unglück in Händen hat, der Leib und Seele

in die Hölle werfen kann. Sagen, gedenken die Menschen von dir, was sie wollen; laß dich dadurch vom Guten nicht abwendig machen. Oder sollst du dich dann der Tugend halber schämen und fürchten? ist es vielleicht eine unehrliche Sache die göttliche Gebothe halten, seinen Stand beobachten? gereichet es dann zur Schande, wenn du wie ein rechtschaffener Christ der Lehre, dem Beyspiele Christi nachfolgest?

2. **Starkmüthig in der Liebe der Feinde.** Grüße diese, wenn sie dir schon nicht antworten: bethe für sie, wenn du schon meynest, es sey dir nicht Ernst; hilf ihnen, so viel du kannst, wenn sie darum weder bitten, noch danken ꝛc. O dieses sind Thaten christlicher Starkmüthigkeit, welche dein Erlöser von dir erforderet durch sein Geboth; lehret durch sein Beyspiel. Du kannst aber die Unbild nicht vergessen ꝛc. was liegt daran? sage, so oft dir selbe einfällt: **Mein Gott! die Unbild thut zwar weh: aber dir zu Lieb soll alles verziehen seyn!** Auf solche Art hast du öftere Gelegenheit die Starkmüthigkeit zu üben.

3. **Starkmüthig in Ueberwindung der Anfechtungen.** Wegen diesen erschrecke nicht: auch die Heiligen sind ohne Versuchung nicht durchgekommen. Gott schicket dir selbe als eine Gelegenheit deine Treue zu beweisen, deine Tugend zu üben, neue Verdienste zu sammeln ꝛc. die Anfechtungen machen dich demüthig und behutsam. Ein guter Soldat

zeiget sich im Streit, ein guter Christ in der Versuchung.

4. **Starkmüthig in Uebertragung der Drangsalen.** Das Leiden ist hart: die Armuth, Verfolgung, Krankheit etc. sind beschwerlich: es ist wahr, aber wie hart ist die Hölle, welche du vielleicht verdienet hast? Zudem wehre dich, so viel du willst, du wirst doch allezeit was zu leiden haben. Was ist aber besser, leiden aus Zwang, mit Ungeduld, ohne Verdienst, gleich den Verdammten, oder leiden aus Tugend, wegen Gott, mit Geduld, mit Vermehrung seiner Verdienste und künftigen Glorie?

5. **Starkmüthig in Geringschätzung zeitlicher Sachen.** Die Reichthümer sind unbeständig, hast du keine, so bist du vieler Sorden und Gefahren enthoben. Hast du aber Reichthümer, hänge dein Herz nicht daran, brauche selbe zur Erkaufung des Himmels, durch Ausübung der Gottselig- und Barmherzigkeit. Die Ehren sind betrüglich. Suche diese nicht, und flieh die angebothene; in der Tiefe stehest du sicherer als in der Höhe. Trachte nach jenen Ehren, die Gott der wahren Tugend vorbehält. Die Wollüsten sind kurz, und entweder sehr unvollkommen, oder sündhaft. Ueberlaß diese jenen, die keine andere zu gewarten haben: du aber richte deine Begierden nach den ewigen Freuden.

6. **Starkmüthig in Besiegung deiner selbsten.** Dieses ist Gott weit angenehmer, als wenn du ganze Kriegsheere bezwingest: die Gelegen-

legenheit dazu hast du stündlich. Z. E. unterdrücke die Sinnlichkeit im Essen, Trinken, Schlafen, Sehen, Hören, Reden, 2c. Diese Unterdrückung ist der erste Staffel zur Vollkommenheit. Bestreit die eigene Hochschätzung. Demüthige dich vor Gott und den Menschen: aus dir selbsten bist du nichts: du hast gesündiget, und du willst was aus dir machen? vertilge die bösen Anmuthungen, vor allen jene, welche die Ursach deiner Sünden ist: wenn der Hauptfeind geschlagen ist, so legen sich alle übrige bald zur Ruhe. Ist diese Wurzel abgehauen, so wird der böse Baum bald abdorren.

Dritter Theil.

Von Verrichtung gewöhnlicher Werke.

Die wahre Heiligkeit besteht nicht in außerordentlichen Sachen, sondern in dem, was dir täglich in die Hände laufet, was die Tage und Jahre deines Lebens ausmachet, das ist, in vollkommner Verrichtung gewöhnlicher Werke, standmäßiger Geschäffte. Was wird aber erfordert zur vollkommenen Verrichtung? nebst dem guten Gewissen, drey Stücke. 1. Daß jenes Werk, welches du thun wirst, nicht sey wider den Willen, und das Gesetz Gottes. 2. Daß du selbes durch reine Meynung erhebest zu einem übernatürlichen Ziele,

Gott zu Lieb, zu Ehren, zu Gefallen. 3. Daß du gesagtes Werk vollziehest mit Eifer, Fleiß, Treue und Beharrlichkeit, zu rechter Zeit, in rechter Ordnung.

I. Lehrstück.

Von dem Aufstehen in der Frühe.

Fang den Tag mit Gott an.

Bewegursachen.

1. Den Tag mit Gott anfangen ist billig wegen der Dankbarkeit. Wie viele sind vergangene Nacht erkranket? wie viele gestorben? wie viele in schwere Sünden gefallen? wie viele von der Sünde der Hölle zugefahren? wer hat dich erhalten? wer hat dich vor so großen Gefahren und Unglücke bewahret? ist es nicht dein liebster Gott? und du willst den Tag anfangen ohne an deinen Erhalter und Beschützer zu gedenken?

2. Wegen der Anständigkeit. Ein Bedienter muß gleich in der Frühe seinem Herrn aufwarten: ein Knecht, Magd, Taglöhner 2c. muß ohne Verzug bey Anfang des Tages zur Arbeit: und du zweifelst, ob du deinem Gott und Herrn Morgens eine Ehre bezeigen, die ersten Gedanken schenken wollest: verdienet er dann aus 24 Stunden des Tags, welche dir zu den Verrichtungen verliehen werden, nicht auch ein Viertelstündlein zu seinem Dienste und Anbethung?

3. We-

3. Wegen der Nutzbarkeit. An Gottes Segen ist alles gelegen, ohne diesen sorgest und bemühest du dich fruchtlos. Wie kannst du aber von Gott den Tag hindurch einen Segen hoffen, wenn du ihn darum nicht bittest? du giebst einem Bettler kein Stücklein Brod, wenn dieser darum nicht anhält: und Gott, der deiner nicht bedarf, solle dich, dein Geschäfft, dein Vorhaben, und all das Deinige segnen, wenn du ihm schon deßwegen, also zu reden, kein gutes Wort verleihest?

Uebung.

1. Setze dir vor eine gewisse Stunde zu dem Aufstehen. Da diese ankömmt, und du erwachest, erheb dein Gemüth zu Gott: mache das heilige Kreuz, und sprich: Im Namen Gott des Vaters † 2c. steh ich auf. O Gott! mit deiner Gnade will ich heut dir vollkommen dienen, und lieber sterben, als dich mit einer Sünde beleidigen 2c.

2. Verlaß die Liegerstatt ohne Verzug. Mache durch diese kleine Ueberwindung deinem Gott das erste Opfer; es liegt viel daran: sich lang im Bette wachbar verweilen, ist gefährlich; der böse Feind setzet zu mit gählingen Anfechtungen, mit bösen Vorstellungen 2c. und ziehet einen unbehutsamen leicht in schwere Sünden.

3. Die Kleider lege an ehrbarlich in

der Kammer. Lauf niemal übel, und nur halb bedecket, in die Stuben hinein: schäme dich vor den Geschwisterten, Ehehalten, und andern. Ach! wenn du schon Früh Morgens durch freche Kleidung, durch schändliche Blösse, zu dem Steine der Aergerniß wirst, was kann man Gutes den übrigen Tag hoffen?

4. **Bethe unter der Ankleidung 3 Vater unser** 2c. Diese opfere auf zu Ehren der göttlichen Mutter, des heiligen Schutzengels, und deines heiligen Namenspatronen, damit sie dich durch ihre Fürbitt vor allem Unglück Leibs und der Seele bewahren möchten.

5. **Schrey nicht alsobald nach Essen und Trinken.** Ein unvernünftiges Thier nach der Ruhe trachtet zu dem Fraß: als ein Christ mußt du die erste Sorge haben für den vornehmern Theil deiner selbsten, nämlich für die Seele. Also denn vor aller Arbeit

6. **Verrichte ein andächtiges Morgengebeth.** Ich rathe dir jenes, welches du in dem Anhange findest. Lerne selbes auswendig, damit du es desto leichter bethen mögest. Laß dich auch von dessen täglichem Gebrauch durch keine Geschäffte abhalten: ja führe besagtes Gebeth bey den Deinigen ein. Letztens besprenge dich mit dem Weihwasser; bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze; und geh unter guten Gedanken zu den Verrichtungen.

II. Lehr-

II. Lehrstück.

Von der Arbeit.

Arbeite wegen Gott.

Bewegursachen.

1. Wegen Gott arbeiten ist sehr nothwendig. Du bist erschaffen, damit du Gott dienest. Wie wirst du aber Gott dienen, wenn du deine Arbeit zu Gott nicht richtest? ach! gehet dein Absehen bey selber nur dahin, das Maul fortzubringen, was schlechter Unterschied ist zwischen dir und einem Lastthiere, welches wegen schlechtem Futter den Karren ziehen, die Bürde tragen muß?

2. Sehr ersprießlich. Die Arbeit gehet besser von statten, bringet häufigen Segen, tauget zur Abbüßung der Sünden, dienet zur Uebung der Tugenden, vermehret im Leben den Verdienst, im Sterbbette den Trost, in dem Himmel den Lohn ꝛc. ist das nicht eine erwünschte Kunst bald reich zu werden, und die geringsten Sachen in Gold zu verwandeln?

3. Sehr leicht. Es kostet allein, daß du seyst, im Stande der Gnade, daß du die Arbeit, sollte selbe noch so schlecht seyn, durch heilige Meynung Gott aufopferest. Kannst du dich mit Recht beklagen, dieses sey zu viel, zu schwer? was mußt du thun bey der Welt um einen elenden Lohn, ja oft umsonst?

Uebung.

Uebung.

1. Vor der Arbeit mache eine gute Meynung. Diese ist gleichsam die Seele, das Leben eines Werkes: daher sage z. E. Diese Arbeit soll geschehen im Namen Gott des Vaters † ꝛc. Oder: O Gott! was ich jetzt verrichte, opfere ich auf, allein dir zu gefallen. Oder: Alles zur größern Ehre Gottes. Oder: O Jesu! dieses Werk verrichte ich in jener Meynung, mit welcher du einstens alle deine Werke verrichtet hast. Oder: O Gott! alles opfere ich dir auf durch das allerheiligste Herz Jesu ꝛc. Siehe wie wenig eine gute Meynung koste.

2. Unter der Arbeit wende dein Herz öfters zu Gott. Die kurze Schußgebethlein taugen hierzu am besten. Sie erwecken den Eifer, entzünden die Liebe, und machen, daß du mitten in Geschäfften mit Gott vereiniget bleibest. Es ist auch sehr dienlich, wenn du unter der Arbeit an jene Wahrheiten gedenkest, die du in Predigten gehöret, in geistlichen Büchern gelesen.

3. Die harte, verdrüßliche Arbeit ertrag mit Geduld. Fällt selbe beschwerlich, schilt, fluche, wünsche nicht; die Arbeit muß doch geschehen: der Zorn, die Ungeduld macht solche noch schwerer. Ey! du willst ja durch deine überlästige Arbeit den Himmel, nicht aber die Hölle verdienen; die begangenen Sünden abbüßen, nicht aber neue begehen?

4. **Rede, singe was auferbauliches bey der Arbeit.** Durch das Gehör dringt viel Gutes in das Herz, auch der Schlimmen, welches oft ein Anfang mancher Bekehrung ist. Haßen dich deßwegen einige, mache dir eine Ehre daraus; zeigen diese einen Widerwillen ab deinem gottseligen Reden und Singen, so zeige du noch ein größeres Abscheuen ab ihren sündhaften Possen. Dein Stillschweigen, dein ernsthaftes Gesicht wird sie beschämen.

5. **Verrichte deine Arbeit mit besonderem Fleiß, Sorgfalt und Treue.** Kost, Lohn, Besoldung 2c. wird dir ja deßwegen gereichet: nimmst du deine Pflicht nicht in Acht, kann weder deine Herrschaft, weder dein Gewissen, noch Gott zufrieden seyn. Deine Saumseligkeit wird mit der Zeit einen übeln Ausgang haben.

6. **Nach der Arbeit schicke zu Gott wieder einen guten Gedanken.** Gott ist der Anfang und das Ende aller Dinge; also ist es billig, daß ihm der Anfang so wohl, als das Ende aller Verrichtungen gewiedmet werde. Sage demnach, so bald die Arbeit geschehen: **Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, als er war in dem Anfange, jetzt und allezeit in Ewigkeit, Amen.** Und dieses theils zur Dankbarkeit, wenn die Arbeit gut: theils zur Abbitt, wenn die Arbeit übel von statten gegangen.

III. Lehrstück.

Von Mittag = und Nachtessen.

Bey diesem halt dich mäßig.

Bewegursachen.

1. Die Unmäßigkeit bey dem Tische schadet dem Leibe. Verderbung des Magens, Entzündung des Geblüts, Schmerzen der Glieder, Fäulung des Ingeweids, frühzeitiger Tod ꝛc. sind Wirkungen der Unmäßigkeit, also bezeugen es die Leibärzte, also lehret die Erfahrniß, also redet der heilige Geist: Bey vielen Speisen wird seyn die Krankheit, und wegen dem unmäßigen Trinken sind viele gestorben. Verlangest du gesund zu bleiben, und lang zu leben, iß, trink zu rechter Zeit, in rechter Maaß, das ist der Gesundheit gedeihlicher, als alle Arzney.

2. Der Ehr. Was ist verächtlicher, als ein unmäßiger Mensch! er wird verspottet von Kindern, geflohen von Gescheidern, verabscheuet von Türken und Ungläubigen; und billig: denn umsonst erwartet man von jenem was anständiges und vernünftiges, dessen Sinn und Gedanken nur auf Essen und Trinken gerichtet sind.

3. Der Seele. Unschuld und Tugend, Verdienste und Gnaden sind verlohren, wo die Füllerey herrschet: kein Geboth ist so heilig, welches zu übertreten; kein Laster so häßlich, welches zu begehen, nicht fertig und bereit ist

der=

derjenige, der fast keinen andern Gott mehr, als seinen Bauch erkennet. Was das Oel dem Feuer, das ist die Unmäßigkeit, nämlich eine fette Nahrung dem Zorn, der Unlauterkeit ꝛc.

Uebung.

1. Geh niemal zum Essen ohne Tischgebeth. Hoffentlich wirst du nicht unter jenen Christen seyn, welche sich itziger Zeit schämen, vor und nach dem Tisch zu bethen. Das tägliche Brod theilet der himmlische Hausvater aus: er will von seinen Kindern darum gebethen werden. Unterlassest du diese Pflicht, verwundere dich nicht, wenn Gott dir und den Deinigen das Brod schmälert, oder gar entziehet.

2. Genieß, was dir vorgesetzet wird, mit Zucht und Mäßigkeit. Die Leibeskräfte zum Dienste Gottes und des Nächsten müssen mit Speise und Trank erhalten, aber nicht beschweret und überladen werden. Sey auch bey dem Tische nicht gar zu heickel, nicht gar zu begierig, nicht gar zu sinnlich, sonsten kann man glauben, dein ganzes Gemüth liege in der Schüssel oder auf dem Teller.

3. Thu dir hin und wieder einen Abbruch. Sich enthalten von einer Speise, ja nur von einem Bissen, nach welchem dich noch gelüstet, und dieses aus Liebe gegen Gott, gegen deinen Erlöser, aus Antriebe der Bußfertigkeit ꝛc. ist dem Ansehen nach eine schlech-

te Sache, ziehet aber viele besondere Gnaden nach sich.

4. Leid über Tisch keine Rede, welche der Reinigkeit oder der Liebe des Nächsten nachtheilig seyn kann. Es wäre der gröbste Undank, dazumal Gott beleidigen, da man dessen Gaben genießet. Höchst auferbaulich ist es, wenn zur Tischzeit was nützliches aus den Predigten, Christenlehren, geistlichen Büchern erzählet wird.

5. Das Uebergebliebene von Speisen gieb einem Armen, einem Kranken. Dieses wenige wird Gott hundertfältig vergelten. Merke aber: das Uebergebliebene mußt du nicht heimlich entziehen, vertragen, du mußt rechtmäßige Gewalt oder Erlaubniß darüber haben: sonsten ist dein Almosen kein Werk der Barmherzigkeit; sondern ein Laster der Ungerechtigkeit.

6. Danke dem gütigen Gott nach dem Tische. Wenn schon das Genossene wenig und schlecht gewesen, lauf nicht gleich davon, dank auch um das Geringe. Wohlerzogene Kinder küssen nach dem Essen den Aeltern die Hände: ein frommer Bettler danket auch um ein schwarzes Stücklein Brod. Warum sollst dann du nicht danken deinem Gott, der dich so sorgfältig schon lang ernähret?

Was gesagt worden von Mittag- und Nachtessen, beobachte auch bey der Morgensuppe, bey dem Abendtrunk, Abendbrod ꝛc.

wo

wo es oft leider! gar nicht christlich zugehet, bevor wenn die Jugend allein beysammen.

IV. Lehrstück.

Von den Ergötzungen.

Bey diesen sey sehr behutsam.

Bewegursachen.

1. Die Ergötzungen sind oft sündhaft. Wie viele siehet man heut zu Tag, welche nicht wissen eine Lustbarkeit anzustellen, ohne daß sie zugleich Gott beleidigen? es gefällt ihnen keine Kurzweil, wenn nicht Muthwillen, Verführungen ꝛc. dabey einlaufen. Ach! die dermalige Ergötzungen der bösen Welt werden insgemein mit Sünden angefangen, fortgesetzet, und geendet. Aber o elende Freuden, wodurch Gott erzörnet, der Nächste geärgeret, die eigene Seel verlohren wird!

2. Oefters gefährlich. Alles hilft heutiges Tags dazu, das Ort, die Zeit, die Personen, die Weise ꝛc. Die Erfahrung lehret, daß man gar selten mit reinem Gewissen davon zurückkomme. Die Fallstricke dabey sind zu viel, die Anreizungen zu heftig, die üblen Beyspiele zu stark, wer wird sich durchschlagen? ohne Wunderwerk keiner, als der über die Maßen behutsam ist.

3. Am öftesten übermäßig. Es giebt ohne Zweifel Ergötzungen, die an sich selbsten weder sündhaft noch gefährlich sind. Aber auch

bey diesen, wie bald gehet man zu weit? was große Behutsamkeit ist zu gebrauchen, damit die Schranken der Anständigkeit, Bescheidenheit, Nothwendigkeit nicht überschritten werden? ohne diese Behutsamkeit wie leicht läßt sich das menschliche Herz verblenden, und in Irrwege verleiten?

Uebung.

1. Hasse alle Ergötzungen, sie mögen heißen, wie sie wollen, welche mit einer Sünde verknüpfet sind. Was wider Gott, wider das Gewissen, wider die Ehrbar- und Gerechtigkeit ꝛc. kann unmöglich wahre Freude bringen. Ein getreuer Unterthan, ein gehorsames Kind, wird niemal ein Vergnügen suchen in einer Sache, welche den Verdruß des Vaters, die Ungnade des Landesherrn nach sich ziehet: wie soll denn ein Christ jene Ergötzungen lieben, welche nicht ohne Beleidigung Gottes angestellet werden? Dergleichen falsche Ergötzungen verabscheue wie ein mit Zucker verkleistertes Gift.

2. Hasse das Spielen mit Würfeln, Karten ꝛc. O zu was Unheil eröffnet dieses den Weg, wenn es unmäßig, zu theuer, über die Zeit getrieben wird! der Müßiggang wird gelernet, die Arbeit verabsäumet, das Geld verlohren. Man lüget, betrüget, fluchet dabey, man probieret allerhand Aberglauben, günstigeres Glück herzubannen, man rennet hinein in Schulden, in Armuth, endlich verspielet

spielet mancher seine Seele und Seligkeit. Ey! willst du nach vieler Arbeit spielen, sey es: aber spiele mit solchen, deren Gesellschaft dich nicht verächtlich machet: spiele aus gutem Absehen, z. E. böse Reden abzubrechen. eine Sünde zu verhindern, eine Versöhnung zu stiften rc. Spiele ohne Nachtheil des Gottesdiensts, ohne Schaden deines Amtes und Haushaltung, ohne Gefahr viel zu verlieren. Hast ein übriges Geld, wende solches besser an: es giebt Arme genug. Ach! diesen nichts mittheilen, da indessen viel Gulden mit Spielen verschwendet werden, ist eine Gattung der Grausamkeit!

3. Hasse das überflüßige Essen und Trinken. Nein! kann das wohl eine Ergötzung genennet werden, was die Vernunft überschwemmet, das Leben abkürzet, den Hausfrieden zerstöret, das gemeine Wesen verkehret, und das große Thor zu allen Uebeln eröffnet? O! wer wird zählen jene, die sich und die Ihrige durch übermäßige Mahlzeiten, Freß- und Saufereyen in Untergang gestürzet! willst du dieses nicht erfahren, richte Speiß und Trank ein nach deinem Stande, wie es vor Gott billig ist, nicht zu köstbar, nicht überflüßig, nicht verschwenderisch. Ach! wie viele Nothleidende, welche schier vor Hunger verschmachten, könnten gelabet werden von dem Aufwande für ein einziges Gasthalten, oder Zechen!

4. Hasse das Tanzen. Was sind die heutigen Tänze, bevor bey dem gemeinen Volke? leider! nichts anders als ein Tummelplatz der

Ausgelassenheit, eine Rennbahn der Frechheit, ein Jubelfest der Unlauterkeit ꝛc. Und wie kann es anders seyn? Alle Anmuthungen des Gemüths werden dabey in Unordnung gebracht, da die Augen durch den Aufputz und Schönheit der Gestalten, das Gehör durch die Musik und schmeichelnde Reden, der Geschmack durch mehreres Essen und Trinken, die Betastungskraft durch freyes Herumreißen in die gefährlichste Ausschweifungen sich fortziehen lassen. Zu den Tänzen schlagen sich insgemein die liederlichsten Pursche, die verschreytesten Mägdlein, die ausgelaßnesten Männer und Weiber, und springen mit einander herum bis in spaten Abend, was geschieht alsdann bey dem Heimführen? ach! die mehresten Verführungen nehmen ihren Anfang bey den Tänzen. Daher hasse, ach! hasse das Tanzen. So lang du dieses liebest, wirst du dich niemal recht zu Gott bekehren, niemal.

5. **Hasse die Heimgarten, und andere Zusammenkünfte, was Namen sie haben.** Ich verlange nicht, daß du in steter Einsamkeit leben sollest. Nein! willst du dich mit einer Ansprache unterhalten, so geh in ein ehrliches Haus, zu tugendhaften Nachbaren, Bekannten ꝛc. aus einem guten Ziel, nicht zu Nacht, nicht über die Zeit, und führe dich alldort also auf, wie es die christliche Zucht erfordert. Jene Zusammenkünfte hasse, allwo die Hausleute selbsten alles zulassen, allwo hinlaufen die übel gezogenen, ver-

buhl-

buhlten Söhne, Töchter, Knechte, Mägde, und alles austragen, was in der Stadt: in dem Dorfe geschieht, allwo das Ehrabschneiden, das unkeusche Reden, Singen, Reißen ꝛc. nicht geachtet, die schandvollen Liebeshändel, und Heurathschaften angezettelt, und fortgesetzet werden. Kurz, allwo man die Unschuld auf die Schlachtbank lieferet. Wehe jenen, welche dergleichen Zusammenkünfte gedulden! sie schaden hiedurch weit mehrer, als wenn sie die leidige Pest in das Land brächten.

6. **Brauche unschuldige Ergötzungen.** Diese ermuntern das Gemüth, ergänzen die Kräfte, erbauen den Nächsten, erhalten die Tugend ꝛc. wenn du selbe entrichtest nach den Regeln der Anständig- und Mäßigkeit; denn ohne Unterlaß auch erlaubte Lustbarkeiten suchen, ist ein weiches, wollüstiges, kein christliches Leben,, zu welchem dich doch dein Gesetz verbindet. Zu dem, zween Himmel, einer hier, der andere dort, folgen nicht auf einander: der Weg aber zum wahren Himmel ist mit Dörnern, nicht mit Rosen bestreuet.

V. Lehrstück.

Von dem Schlafengehen.

Beschließe den Tag mit Gott.

Bewegursachen.

1. **Du wirst schlafen ruhiger.** Nicht die linde Federn, nicht das wohl zugerichtete Bett

 machet,

machet, daß man ruhig schlafe: jene, die auf sanftesten Polstern liegen, genießen mindere Ruhe, als andere auf harten Bettern. Wahre Ruhe hat nur derjenige, der den Tag mit Gott schließet, das ist, der sich vor dem Schlaf mit Gott versöhnet, der sein Gewissen in guten Stand setzet.

2. **Schlafen sicherer.** Keine Zeit ist gefährlicher, als die nächtliche, sowohl dem Leibe, als der Seele. Sehr viele finden in dem Bette anstatt der Ruhe den zeitlich- und ewigen Tod. Nichts hast du zu fürchten, wenn du den Tag mit Gott schließest; denn auf solche Weise schlafest du ein in seinen Armen: er sorget und wachet für dich: sollte auch ein gählinges Unglück dich überfallen, ist die Seele in Sicherheit.

3. **Schlafen verdienstlicher.** Der Schlaf ist ein Bruder des Todes: alle Stunden, die du mit Schlafen zubringest, sind auf ewig verlohrne Stunden, in diesen verdienest eben so wenig, als wenn du gestorben wärest. Was ist zu thun? Schließ den Tag mit Gott, und du wirst durch den Schlaf reich werden, das ist, einen neuen Zusatz der Gnaden, und künftigen Glorie erwerben.

Uebung.

1. **Nach geendigter Arbeit geh nicht zum Saufen, Spielen, Buhlen 2c.** Was wäre dieses anders als die Ordnung eines christ-

christlichen Lebens umwerfen, den Unfrieden in das Haus ziegeln, den Aeltern, und Vorgesetzten Verdruß machen, sich selbsten den Weg zu allen Lastern bahnen. In jenem Hause, in jener Gemeinde, wo das nächtliche Auslaufen gestatet wird, ist wenig Glück und Segen, wenig Zucht und Unschuld anzutreffen.

2. **Eile auch nicht gleich dem Bette zu.** Sey es, daß du matt und müde; allein dich ins Bett hineinwerfen, ohne an Gott zu gedenken, ist nicht christlich. Wenn der heutige Tag liederlich beschlossen wird, wie schlecht wird der morgige anfangen? daher verrichte zuvor ein andächtiges Nachtgebeth, bereite dich zum Schlaf, wie zum Tod durch Uebung vornehmster Tugenden, bevor einer Liebsreue.

3. **Nach dem Gebeth sorge für die Sicherheit deines Hauses.** Bewahre dieses nicht nur vor Gefahr des Feuers, des Einbruchs &c. sondern auch vor Gefahr der Sünde und Laster. Bist du ein Hausvater, oder Hausmutter, sieh nach, ob alle deine Untergebne zu Hause; ob die Kämmern also beschaffen seyn, daß beyderley Geschlecht von einander abgesöndert; daß die Thüren und Läden können versperret werden. Laß junge Leute nicht allein beysammen in der Stuben; leid nicht, daß die Töchter, die Mägde auf den Bänken liegen bleiben, mit größter Gefahr verführet zu werden. Geh du der letzte schlafen; schließ das Haus also selbsten zu, daß niemand ohne dein Wissen aus- oder ein-

könne; steh bisweilen zu verschiedenen Stunden auf in der Nacht, um zu sehen, ob es recht hergehe, ob keine unreine Nachtvögel aus- und einfliegen.

4. **Die Kleider zieh aus mit gleicher Ehrbarkeit, wie du selbe angezogen, nicht vor jedermann, nicht öffentlich.** Unter dem Ausziehen bethe fünf Vater unser und Ave Maria zu Ehren der heiligsten Wunden Jesu Christi. Das erste opfere auf für jene, so bey dir im Hause, damit sie Gott bewahre vor allem Unglücke Leibs und der Seele; das zweyte für jene, die in gegenwärtiger Nacht sterben werden, damit ihnen Gott verleihe einen glückseligen Tod; das dritte für jene, welche wirklich mit einer schweren Sünde behaftet schlafen gehen, damit sie Gott in einem so üblen Stande von der Welt nicht gähling abfordere; das vierte für jene, die zu Nachts eine schwere Sünde begehen, oder zulassen wollen, damit es Gott möge verhindern; das fünfte für die Abgestorbenen, damit Gott ihre Schmerzen im Fegfeuer endige, oder wenigstens mildere.

5. **Besteige dein Ruhebett, wie ein Sterbbett.** Zuvor aber besprenge mit dem Weihwasser, bezeichne mit dem heiligen Kreuze dich, die Liegerstatt, die Thüre und Fenster; henke an Hals, oder Arm den Rosenkranz; lege dich nieder mit Eingezogenheit; decke dich ehrbar zu; wende dich auf die rechte Seiten, die Hände halte kreuzweis auf das Herz, und schlaf ein in guten Gedanken; denn wie die letzte zu

Abends,

Abends, also insgemein sind die erste in der Früh. Was du der Mühl aufschüttest, das mahlet sie.

6. Kannst du nicht gleich einschlafen, oder erwachest du zu Nachts: unterhalt dein Gemüth mit Betrachten, mit Bethen. Bethe was du gern willst, für die Sünder, für die Sterbende, für die armen Seelen rc. betrachte ein Geheimniß vom Leiden Jesu Christi; gedenke an die vier letzten Dinge z. E. Wenn ich jetzt sterben müßte, wie wäre mir? = = wenn ich heut Nacht vor den göttlichen Richterstuhl gefodert würde, was hätte ich zu fürchten? = = Ich liege im Bette, und ruhe nicht: wie hart wäre es, wenn ich in der Hölle liegen sollte? = = Der Himmel ist so schön, kann ich ihn hoffen, wenn ich also zu leben fortfahre? = = In dergleichen Gedanken halt dich auf, bis der Schlaf die Augen schließet.

VI. Lehrstück.

Von dem heiligen Meßopfer.

Wohne bey mit möglicher Andacht.

Bewegursachen.

1. Dieses Opfer ist das vornehmste. Christus Jesus erneueret allda auf eine unblutige Weise jenes große Kreuzopfer, und eignet uns wiederum zu die unendlichen Verdienste seines kostbaren Bluts. Soll dich

 die-

dieses nicht antreiben zur Hochachtung dieses immerwährenden Wunders göttlicher Liebe? Fürwahr diesem Beywohnen ohne Andacht, ohne Ehrerbietigkeit, ist fast eben so viel als die Unbilden, so dem Erlöser auf dem Calvarieberg angethan worden, wiederholen, und den Glauben an dieses Geheimniß zum Gelächter machen.

2. **Dem höchsten Gott das angenehmste.** Durch solches wird seine Majestät würdig geehret; seiner Gerechtigkeit geschieht vollkommen genug; seine freygebige Güte erhält jene Danksagung, welche sie verdienet. Kurz! ein einziges Meßopfer gefällt Gott unendlich mehrer, als alle Ehrbezeigungen aller Auserwählten zusammen genommen. Wie glückselig sollst du dich dann schätzen, wenn du die Gnade hast, diesem beyzuwohnen?

3. **Der Welt das nutzbareste.** Es würde der beleidigte Gott die unzahlbare Sünden der Welt nicht so langmüthig übertragen, wenn nicht auf tausend Altären das theuerste Blut des göttlichen Lammes täglich um Barmherzigkeit rufte; es würde auch eben dieser Gott weder dir, noch andern Menschen so viele große Gutthaten mittheilen, wenn nicht gesagtes Blut dessen väterliches Herz erweichete. Glaube keck, durch ein einziges Meßopfer, das du mit Andacht anhörest, kannst du mehrer erhalten, als durch andere gute Werke. Der himmlische Vater wird seinem geliebten Sohne,

ne, der auf den Altären die Stelle eines Fürsprechers vertrittet, nichts abschlagen.

Uebung.

1. Versaume keine Gelegenheit täglich einer heiligen Messe beyzuwohnen. Wo kannst bälder, leichter, häufiger allen Segen zu deinen Geschäften abholen, als bey der heiligen Meß, unter welcher dein Erlöser deßwegen vom Himmel herabkömmt, damit er dich mit Gnaden bereiche? Solltest du die ganze Woche hindurch, ja so gar an Sonn- und Feyertagen die heilige Meß liederlich verabsäumen, wie groß wäre dein Undank, wie schwach dein Glaube, wie kalt deine Liebe?

2. Hast du nur bisweilen Gelegenheit an Werktagen eine heilige Messe anzuhören, brauche selbe desto fleißiger. Du gehest manchesmal Geschäffte halber in eine Stadt, in ein Dorf. Ey! geh in der Frühe, beschleinige deine Verrichtung, auf daß du noch bey Zeiten recht kommest zur heiligen Meß. O wie reichlich wird Gott deinen Eifer belohnen!

3. Laß dich von Anhörung der heiligen Meß nicht abhalten durch vorgeschützten Abgang der Zeit. Wie leicht kannst du ein halbes Stündlein erobern, ohne daß die Arbeit, die Haushaltung, die Amtsgeschäffte Schaden leiden. Brich ein wenig den überflüßigen Schlaf, unterlaß das unnöthige Geschwätz, kürze ab deine Ergötzungen, meide das müßige Hinstehen, oder Herumlaufen ꝛc.

und

und du wirst Zeit genug finden. Lebest du in einer Stadt, halt auch deine Kinder und Dienstbothen an, daß sie täglich zur heiligen Meß gehen: bist du aber in einem Dorfe, schicke selbe, wenigstens wechselweise dazu. Es wird solches dir und den Deinigen großen Trost bringen. Sollte in Wahrheit dir die Zeit, die Gelegenheit abgehen;

4. **Empfiehl dich wenigstens in das heilige Meßopfer.** Gleich wenn du aufstehest, oder unter Tags, wenn du zu Hause, in der Werkstatt, auf dem Felde ꝛc. das Zeichen zur heiligen Meß hörest, erwecke eine Begierde dich desselben theilhaftig zu machen. Sage etwann: O mein Gott! ich wünschte, ich könnte der heiligen Meß beywohnen; weil es aber meine Arbeit nicht gestattet, so empfehle ich mich in dieses, und alle andere heilige Meßopfer, und opfere dir selbe auf in jener Meynung, mit welcher einstens dein göttlicher Sohn das blutige Kreuzopfer vollzogen hat ꝛc. Auf solche Weise werden dir von allen Altären viele Gnaden zufließen.

5. **Wenn du wirklich die heilige Meß hören willst, verfüge dich dazu, sobald das letzte Glockenzeichen gegeben worden.** Was Unordnung, wenn der Priester auf das Volk warten muß, oder wenn man erst bey dem Evangelium, bey der Einschenkung daher schleichet! Auf dem Kirchenwege bilde dir ein, du besteigest den Calvarieberg, der Erneuerung jenes

jenes Versöhnopfers beyzuwohnen: in der Kirche bleib nicht stehen bey der Thür, in dem Thurn, oder Glockenhause ꝛc. wo oft die Liederlichsten sich aufhalten, um allda freyen Zaum zu lassen dem Fürwitz, Schwätzen und Muthwillen; begieb dich in ein zur Andacht bequemes Ort, und erwarte unter heiligen Anmuthungen, bis der Priester sich dem Altare näheret.

6. **Bey der heiligen Meß selbsten beobachte das Stillschweigen, die Ehrerbietigkeit, Frömmigkeit.** Rede mit niemand; gieb den Schwätzern kein Gehör. Wenn es die Gesundheit zuläßt, kniee allzeit da mit aufgehobenen Händen, jene elende Spreizer zu beschämen, welche wie die Stöcke dastehen, und sich durch ruchlose Aufführung noch groß machen. Die Andacht zeige also, daß jedermann sich daran erbaue. Fragest du mich, wie die heilige Meß anzuhören, gebe ich zur Antwort: Nach gemachter Aufopferung bethe den Rosenkranz mit Einmischung vornehmster Tugenden. Z. E. nach gesprochenem Glauben, und ersten Vater unser sage: **Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist ꝛc.** Dieses wiederhole bey jedem Vater unser. Bey den drey Ave Maria nach den Worten: **Jesus Christus,** sage: **den ich demüthigst anbethe.** Bey den fünf Gesätzel setze hinzu in dem ersten: **an den ich festiglich glaube.** In dem zweyten: **auf den ich sicher hoffe.** In dem dritten: **den ich über**

alles

alles liebe. In dem vierten: wegen dem ich meine Sünden von Herzen bereue. In dem fünften: dessen heiligem Willen ich mich vollkommen ergebe. Diesen Rosenkranz unterbrich bey der Einschenkung, Wandlung und Communion, durch die Meßgebether, so dir der Anhang an die Hand giebt; ist noch eine Zeit übrig, bethe zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit drey Vater unser, zu erhalten die Bewahrung erstens vor aller Sünde, zweytens vor allem Unglücke, drittens vor dem unversehenen Tode. Letztens sage Gott Dank wegen der Gnade der heiligen Meß, bitte um Verzeihung wegen dabey begangenen Fehlern, und geh mit guten Gedanken zu deinen Verrichtungen. Diese Weise macht die Anhörung angenehm, aufmerksam und verdienstlich. Ja du kannst selbe zu deinem Troste auch gebrauchen, wenn du Geschäffte, oder Krankheit halber zu Hause bleiben mußt.

VII. Lehrstück.

Von der heiligen Beicht.

Reinige durch diese dein Gewissen öfter.

Bewegursachen.

1. Die öftere heilige Beicht bewahret vor schweren Sünden. Nichts bringet einen Sünder gewisser und bälder auf guten Weg, als die öftere, redliche Beicht. Diese heilet schnell die alten Wunden; verhindert die neuen; erwe-

erwecket wiederum zum geistlichen Leben, und rettet vom abermaligen Tode. Willst du wissen die Ursache? dieses ist eine Wirkung der Verdienste Christi, welche in der heiligen Beicht dem zerknirschten Sünder reichlich zu Theil werden.

2. **Vermindert die kleinen Sünden.** Je öfter ein Zimmer gekehret, eine Leinwand gewaschen, ein goldenes Gefäß geputzet wird, desto säuberer und glänzender werden solche. Soll wohl das Heilbad, welches dein Erlöser in dem Sakrament der Buß anrichtet, nicht auch dein Herz von Mackeln rein machen? Es ist unläugbar, daß jene, die öfter beichten, nicht so vielmal, nicht so schwer sündigen, als andere, welche die Sünden gleichsam an das Holz schneiden, und ihr Gewissen das Jahr hindurch nur ein, oder das anderemal ausräumen.

3. **Stärket in dem Guten.** Du betrügest dich, wenn du vermeynest, das öftere Beichten sey nur für große Sünder angesehen: nein! auch die Frommen, damit sie fromm bleiben, und zu keinen großen Sündern werden, pflegen am öftesten zu beichten: sie wissen aus der Erfahrung, daß hiedurch die Gnaden vermehret, und der Weg zur Heiligkeit leicht gemacht werde. Wenn du daran zweifelst, probiere es.

Uebung.

1. **Beichte wenigstens alle Monate einmal.** Du liebest eine schöne Wohnung,

ein

sauberes Kleid, warum nicht auch ein reines Gewissen? Je länger du das Beichten verschiebest, desto härter wird es dich ankommen. Indessen vermehren sich die Versuchungen; die heilsamen Einsprechungen bleiben aus; die Keckheit zu sündigen wachset, und wird zu einer Gewohnheit; es gehet mit dir täglich mehr Berg ab rc. ist es nicht wahr? Ey! beichte dann bald und öfter, damit dir bald und dauerhaft geholfen werde.

2. **Beichte einem Beichtvater, zu dem du ein Vertrauen hast.** Jener Sünder, der von einem Beichtvater zum andern herumziehet, wird selten bekehret. Einen erwählen, der helfen kann und will, demselben das Innerste des Herzens eröffnen, dessen Rath und Ermahnung mit Demuth, willig annehmen, ist das kräftigste Hilfsmittel zu wahrer Bekehrung. Vor allem aber trag ein kindliches Vertrauen zu deinem Seelsorger, der dir im Todbette beystehen wird. O was entsetzliche Sache ist es, wegen annahendem Tod beichten müssen, und keinen Beichtvater haben, dem man sich getraue sein Gewissen zu eröffnen!

3: **Beichte mit gebührender Vorbereitung.** Bitt Gott um die Gnade deine Sünden recht zu erkennen; von Herzen zu bereuen; redlich zu beichten, und ernstlich zu bessern. Erforsche dein Gewissen genau, jedoch nicht gar zu ängstig. Durchgeh die zehn Gebothe, die fünf Gebothe der Kirche, die Pflichten

ten deines Stands = = Amts = = die sieben Hauptsünden = = die fremden Sünden ꝛc. sieh überall, wie oft, wie schwer mit Gedanken, Wort, Werken, mit Unterlassung, und Saumseligkeit du dich verfehlet habest? vor allem besinn dich: wann, und wie du das letztemal gebeichtet; denn, wenn du mit Fleiß eine schwere Sünde solltest verschwiegen, oder keine wahre Reu und Vorsatz gehabt haben, mußt du die Erforschung anfangen von jener Zeit, da du die letzte redliche Beicht abgelegt hast, ja du mußt alle unterdessen ungültig abgelegten Beichten nothwendig wiederholen, und dich von allen bisher auch schon gebeichteten Sünden auf ein neues anklagen. Wohl gemerkt!

4. Beichte mit wahrer Reu, und Vorsatz. Nachdem du das Gewissen erforschet, befleiß dich eine wahre Reu zu erwecken sammt einem ernstlichen Vorsatze, dich zu besseren. Denn, ist deine Reu keine wahre Reu, ist dein Vorsatz nicht ernstlich, gilt deine Beicht nichts, sie ist gottesräuberisch. Die wahre Reu aber, der ernstliche Vorsatz müssen herkommen von einem Herzen, welches der übernatürliche Schmerzen durchdrungen hat. Wie ist die Sache anzustellen? ich will es erklären. Stelle dir selbsten die wichtige Frage bedachtsam vor: Erstlich, wen habe ich beleidiget? meinen Gott, meinen Herrn, meinen Erschaffer, Erlöser, liebsten Vater, größten Gutthäter, künftigen Richter ꝛc. Zweytens,

Bayerische Staatsbibliothek München

wo? in seinen Augen, in seiner Gegenwart, in seinem Hause, Dienste ꝛc. Drittens, wie? bedachtsamer, freywilliger, muthwilliger Weise, nach so oft versprochener Besserung ꝛc. und zwar so vielmal, so schwerlich ꝛc. Viertens, warum? wegen einer kurzen zergänglichen schlechten Sache ꝛc. Fünftens, wann? eben da er mich liebet, erhält, ernähret, beschützet ꝛc. Sechstens, mit was? mit jenen Gnaden, Gaben, Wohlthaten, die er mir mitgetheilet ꝛc. Wenn dich diese Punkten bewegen, alsdann erwecke eine wahre Reu und Leid sammt einem steifen Vorsatze lieber zu sterben, als nocheinmal zu sündigen.

5. **Beichte mit größter Redlichkeit.** Geh in den Beichtstuhl, wie dich die Ordnung trifft ohne Gedräng: steh auch jenem, der vor dir beichtet, nicht also auf den Hals, daß er aus Beysorge, du möchtest ihn, oder den Priester verstehen, die wichtigsten Sünden auslasse. In dem Beichtstuhle verhalt dich wie ein Missethäter vor seinem Richter demüthig; wie ein Lehrjünger vor seinem Lehrmeister, aufmerksam.

So bald der Priester sich zu dir wendet, mache das heilige Kreuz und sprich: **Ich armer Sünder klag mich an vor Gott, und euch, ehrwürdiger Priester! daß ich von meiner letzten Beicht, welche geschehen N. N. gesündiget hab, wie folgt.** Alsdann fang die Beicht selbsten an, denn du bist der Ankläger, der Beichtvater ist der Rich-

Richter. Dieser wird schon fragen, was vonnöthen ist; jedoch sieht er nicht in dein Herz, du mußt selbes eröffnen durch eigene Bekenntniß. Daher bitte ich dich eines Bittens, verschweig, verblümle nichts, sage nicht weniger, als du weißt; klage dich nicht an unter einem Zweifel, wo du gewiß schuldig bist, und antworte auf die Fragen des Beichtvaters redlich: Erzähle deine Sünden ordentlich, damit du nicht irr werdest: umständlich, damit du die Gattung und Zahl der Sünden recht erklärest: sey aber behutsam, daß du niemals die Person, sondern nur den Stand benennest, so viel als nöthig ist. Am allerersten bekenne jene Sünden, welche dich am ärgsten drücken, oder welche du etwann verschwiegen. So lang du redlich beichtest, kann mann dir noch helfen: verhelest die Zahl, die Gattung derselben, so wirst du in der Beicht den Tod finden, wo du das Leben gesucht: anstatt der Gnade und Verzeihung wirst du die Ungnade davon tragen, und eine neue Todsünde begehen.

6. Beichte mit schuldiger Danksagung. Nach redlich erzählten Sünden, sage: Diese und alle meine Sünden sind mir leid von Herzen, weil ich dadurch Gott, als das höchste Gut, so ich über alles liebe, und schätze, beleidiget habe: ich nehme mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern, und alle böse Gelegenheit zu meiden. Bitte denn euer Ehrwürden um eine heilsame

Buß und Ledigsprechung. Merke alsdann, was der Beichtvater zur Buß auferleget, was er rathet rc. Empfang die Ledigsprechung mit tröstlicher Hoffnung zu Gott, mache das heilige Kreuz, geh mit Eingezogenheit an ein ruhsames Ort, erstatte die schuldige Danksagung, verrichte deine auferlegte Buß mit Andacht, und damit du zeigest, daß deine Bekehrung wahrhaft sey, setze noch denselben Tag die gemachten Vorsätze in das Werk. Schmiedest das Eisen nicht, da es glüend ist, bist du saumselig in Vollziehung dessen, was du Gott und dem Priester versprochen, wirst du nach hundert Beichten nicht frömmer, wohl aber schlimmer werden.

VIII. Lehrstück.

Von der heiligen Kommunion.

Stärke dich damit, so oft, als erlaubt wird.

Uebung.

1. Zu diesem soll dich anlocken das Verlangen deines Erlösers. Er ladet dich ein, er wartet auf dich, er verspricht unzahlbare Gnaden, wenn du ihn empfangest, er drohet so gar mit dem ewigen Tode selbsten, wenn du aus Saumseligkeit zu seinem Tische zu kommen versäumest rc. beweiset dieses nicht genugsam, wie hitzig er verlange bey, und in dir zu seyn? Wenn du jemaud zu Tisch ladest, solcher aber schlechterdings deine Einladung aus-

ausschlägt, was denkest du? Und was wird dein Erlöser sagen, da du seine wiederholte Einladung in dem göttlichen Abendmale kaltsinnig verschmähest?

2. Die Vortrefflichkeit der Gutthat. Ohne Zweifel wäre es was außerordentliches, wenn dir dein Erlöser persönlich erschiene: wenn er sich dir in Gestalt eines Kindes, wie einstens dem heiligen Joseph auf die Arme legen, und mit tausend Liebsküssen verehren ließ. Aber was soll dieses seyn gegen jener Gnad, die dir wiederfährt, da dein Gott und Herr in der heiligen Kommunion wahrhaft zu dir kömmt? kann er dir mehrer geben, als sich selbsten? kann er dir eine höhere Ehre beweisen, als da er dich ernähret mit seinem Fleisch und Blut, da er dich machet zu einem lebendigen Tabernackel seiner Gottheit? und du sollst zu diesem Brode der Engel keinen Hunger haben?

3. Die Größe deiner Bedürftigkeit. Wie gering, wie schwach deine Kräften seyn, den Gefahren auszuweichen, im Guten fortzuschreiten, und heilig zu leben, erfährst du nur gar zu wohl. Wie ist zu helfen? stärke dich öfters durch die heilige Kommunion; denn sie bewahret vor Sünden, erhält im Guten, mindert die Versuchungen, erstickei die bösen Anmuthungen, vermehret die Gnaden, ermuntert die Seele, und führet dieselbe zu höchster Tugend ꝛc. Der Saum des Kleids Christi hatte einstens die Kranke geheilet;

heilet: was wird denn dessen allerreinestes, heiligstes Fleisch und Blut bey dir auswirken?

Uebung.

1. Am Vorabend mache die weitschichtigere Vorbereitung. Sey behutsam, daß du keine Sünde, bevor wider die Reinigkeit begehest: bethe einen heiligen Rosenkranz, lies ein geistliches Buch, übe ein kleines Bußwerk, das Nachtgebeth verrichte mit Eifer, und in heftiger Begierde deinen Gott in der Kommunion mit möglichster Andacht zu empfangen, schlaf ein.

2. Den Tag der heiligen Kommunion fange gottselig an. Steh frühezeitig auf mit diesem trostvollen Gedanken: Heut wird mein Gott und Herr zu mir kommen. Bethe darauf das Morgengebeth: richte zu Haus, was zu richten ist, lege an die schönere Kleider, aber ehrbar, damit den göttlichen Gast zu beehren, und geh mit heiligen Gedanken der Kirche zu. In dieser, beichte redlich, beichte mit wahrer Reu und Vorsatz. Willst du nicht redlich, nicht recht beichten, unterlaß die heilige Beicht, bleib zurück von der heiligen Kommunion, denn sonsten issest du wie ein Verräther Judas, den Tod, das Gericht und die Verdammniß hinein.

3. Vor der heiligen Kommunion, nach dem du reumüthig gebeichtet, bereite dein Herz durch allerhand Tugendübungen. Nach Maaß der Vorbereitung wird seyn die Frucht: man

man trägt viel oder wenig Wasser vom Brunnen nach Größe des Geschirrs. Damit du aber die Tugenden besser üben mögest, bedenke zuvor: Erstens, **wer kömmt in der heiligen Kommunion?** der allmächtige, unendliche Gott, dein Erschaffer, dein Erlöser, Seelenarzt, Lehrmeister, Gutthäter, Vater ꝛc. Zweytens, **zu wem?** zu dir, obwohlen du ein elender Sünder, ein treuloser Knecht, ein ungerathenes Kind, ein undankbares Geschöpf, ein schlechter Erdenklotz, ein lauteres Nichts ꝛc. Drittens, **warum?** damit er dich heile, reinige, stärke, erleuchte, ergötze, bereiche, mit sich auf das vollkommneste vereinige ꝛc. Viertens, **wie?** verborgen unter den Gestalten des Brods, auf eine erstaunliche lieb- und gnadenvolle Weise ꝛc. Fünftens, **wann?** wann, und so oft es dir gefällt, sollte es mit Gutheißen des Beichtvaters alle Tage seyn. Sechstens, **mit was?** mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit seiner Mensch- und Gottheit, mit seinen Vollkommenheiten, Tugenden, Verdiensten, Gaben und Gnaden ꝛc. wenn dergleichen Erwägungen in dein Gemüth dringen, alsdann brich aus in verschiedene Tugendakte.

4. Bey der heiligen Kommunion selbsten bieth allen Kräften auf, in dir eine wahre Andacht zu erwecken. Wenn der Priester sich zu dir wendet, und die heilige Hostie zeiget, sprechend: **Herr ich bin nicht würdig ꝛc.** wiederhole bey dir diese Worte mit heftiger

Reu und Demuth: geh hinzu mit aufgehobenen Händen, niedergeschlagenen Augen, größter Eingezogenheit, aus Ehrfurcht gleichsam zitternd: wünsche deinen Gott zu empfangen mit solcher Reinigkeit, Demuth, Begierde, Glauben, Hoffnung, Liebe 2c. mit welcher ihn jemals die jungfräuliche Mutter Maria, und andere Heilige empfangen haben. Bitt die heiligen Engel, daß sie dich begleiten 2c. Bey dem Altare nimm das Tuch in die Hand, unter brenneifrigen Begierden z. E. Komm, o Gott! ach! komm zu mir! = = ich glaube an dich; ich hoffe auf dich! ich liebe dich aus ganzem Herzen: komm, ach! komm mein höchstes Gut, mein Leben, mein alles 2c. Da der Priester dir die heilige Hostie reichen will, halt das Haupt aufrecht, eröffne den Mund mittelmäßig, die Zunge lege heraus bis auf die Lefzen, und nachdem die göttliche Speis darauf geleget worden, zieh die Zunge gemach zurück, und schließ den Mund. Auf den Wein warte nicht, wenn du dessen nicht nöthig hast, alsdann steh auf, mach eine tiefe Kniebeugung, geh eingezogen zurück, wie du hinzugegangen.

5. Nach empfangener heiligen Kommunion mache dir recht zu Nutzen diese glückseligste Zeit. So bald du an ein ruhiges Ort gekommen, voll der Verwunderung mit lebhaftem Glauben bedenk, wer bey, und in dir sey, warum, wie, mit was 2c. rede und handle mit deinem Gott, wie ein

Un-

Unterthan mit seinem Könige, wie ein Schüler mit dem Lehrmeister, wie ein Armer mit einem reichen Wohlthäter, wie ein Kranker mit dem Leibarzt, wie ein Kind mit dem Vater 2c. Klage ihm all dein Anliegen, Schwachheiten, Armseligkeiten 2c. begehre Verzeihung aller Sünden, Hülf und Beystand in allen Nöthen, Zunahm in aller Tugend, 2c. bitt ihn, durch seine heilige Wunden, durch sein kostbares Blut, durch sein göttliches Herz. Nach diesem kannst du aus dem Anhange die Tugendübungen sprechen: sind solche vollendet, bethe, wenn du noch Zeit hast, was dir die Liebe eingiebt, und kehre in geistlicher Freude wegen empfangener Gnade, nach Haus.

6. Den übrigen Kommuniontag bringe zu gottesfürchtig. Halt diesen Tag, als dein höchstes Ehrenfest. Daher hüte dich, erstens, vor aller Sünde; was abenteuerlicher Undank wäre es, am Vormittag Gott in dein Herz einladen, Nachmittag denselben wiederum hinaustreiben? Zweytens, hüte dich vor sündhaften Reden: Gedenk, daß deine Zunge durch den Fronleichnam Jesu sey geheiliget worden. Drittens, hüte dich vor gefährlichen Zusammenkünften, Zechhäusern, Tanzen 2c. Sonsten ist alle Frucht auf einmal hin. Befleiß dich vielmehr, diesen Tag mit Bethen, geistlichen Lesen, Besuchung der Kirchen, und allerhand gottgefälligen Werken herrlich zu machen.

IX. Lehrstück.

Von Sonn- und Feyertagen.

Heilige diese auf das genaueste.

Bewegursachen.

1. Das bist du schuldig dem großen Gott. Er giebt dir die mehresten Tage der Woche zur Besorgung deiner Geschäffte, Gewerbschaft ꝛc. Denn Sonn- und Feyertag nimmt er aus, und begehrt, daß du denselben zu seinem Dienste widmen sollest. Ist es nicht eine Gattung des Gottesraubs, wenn du diese Tage mit knechtlicher Arbeit, mit Saufen, Spielen, Buhlen, mit Sünden und Lastern entheiligest, und schändest?

2. Der katholischen Kirche. Katholisch seyn sagt mehrer als nur mit Worten sich zur wahren Kirche bekennen, und dessen äußerliche Zeichen spüren lassen. Du mußt auch ihre Pflichten erfüllen: wie wird aber dieses geschehen, wenn du die Sonn- und Feyertage sündhaft zubringest? unter der Woche bey der Arbeit sieht man dir nicht viel an, was Glaubens du seyest: an Sonn- und Feyertagen muß es sich zeigen, was Glaubenseifer du habest. Lebest an diesen Tagen ausgelassen, kannst du dich keinen wahren Christen nennen.

3. Deiner Seele. Du hast eine einzige unsterbliche Seele: indessen sorgest du so viel für die Nahrung, Kleidung, Wohnung, Gesundheit und Leben des Leibs: Tage, Wo-

chen,

chen, Monate und Jahre, wendest du dazu an, solltest du nicht wenigstens die Sonn- und Feyertage deiner Seele schenken? was nutzet es, wenn du für den Leib, welcher morgen in dem Grabe liegen wird, dich abkümmerest; thust nichts Gutes zum Nutzen der Seele, so ist alles verlohren.

Uebung.

1. Verrichte an Sonn- und Feyertagen keine verbothene Arbeit, weder durch dich, noch durch die Deinige, ohne höchste Noth. Suche doch nicht etwas zu gewinnen mit dem Schaden deiner Seele: was sag ich aber von gewinnen? wie soll wohl jene Arbeit von Gott gesegnet werden, die selbsten sündhaft ist? o wie viele unter den Bauers- und Handwerksleuten würden bessere Nahrung haben, wenn sie die Sonn- und Feyertage genauer heiligten! Wer Gott giebt, was Gott gehört, dem wird auch Gott geben, was er täglich nöthig hat.

2. Den Sonn- und Feyertag zu heiligen, mache gleich in der Frühe den Anfang. Beobachte, was gesagt worden, wie du den heiligen Kommuniontag anfangen solltest. Wenn es Zeit zum Gottendienste, verweile dich nicht zu Haus, oder auf dem Wege. Du willst sonst überall der erste seyn, warum nicht auch in der Kirche? Eile denn dieser zu mit guten Gedanken, so du allein, oder mit gutem Gespräche, so du mit andern gehest.

hest. Dem heiligen Meßopfer wohne bey, wie an seinem Orte gemeldet worden. Wird ein hohes Fest begangen, ein großer Ablaß verkündet, oder treibet dich der eigene Eifer an, reinige dein Gewissen durch die heilige Beicht, erquicke deine Seele mit der heiligen Kommunion.

3. **Versäume keine Predigt.** So lang du die Predigt gern anhörest, stehet es noch gut mit dir. Du wirst nicht leicht verführt werden: die angehörten Wahrheiten werden dich vom Bösen abhalten. Ja solltest du auch ein Sünder seyn, so wirst du kein Sünder bleiben: die nämlichen Wahrheiten werden dich vom Sündenschlafe aufwecken. Wenn du aber einen Eckel hast ab dem Worte Gottes, wenn du dich unter allerley Vorwand davon abziehest: O so bist du in gefährlichem Stande; denn was erfolget? Ach! man hat keine Erkenntniß von Gott, keine Liebe zur Tugend, kein Abscheuen vor der Sünde: man treibet das Gespött mit geistlichen Sachen, man wanket im Glauben, man kömmt in Abgrund der Ruchlosigkeit. Kein gewisseres Zeichen der Verwerfung ist, als die Verachtung des göttlichen Worts. Versäume dann keine Predigt: höre dieselbe allzeit an, mit heiligem Hunger; ohne Frucht wirst du niemals davon gehen. Was ich gesagt von der Predigt, versteh auch von der Christenlehre, in dieser wird die Glaubens- und Sittenlehre auf eine gemeine

Weise

Weise vorgetragen, und deßwegen ist dieselbe vielen weit nothwendiger, als die Predigt.

4. **Unterlaß auch nicht den nachmittägigen Gottesdienst.** Bilde dir nicht ein, solcher werde nur für die alten Weiber und Kinder gehalten. Bist du in eine Bruderschaft eingeschrieben, zeige in der That, daß du kein laues Mitglied seyst, und komm fleißig zur Versammlung: finde dich auch ein bey der Vesper bey dem Rosenkranze, und andern öffentlichen Andachten: diese sind Gott die angenehmsten.

5. **Mußt du unter dem Gottesdienste zu Haus bleiben, brauche diese Zeit zu deinem geistlichen Nutzen.** Schaue nicht immerdar fürwitzig zum Fenster hinaus, fang nicht an eine schier knechtliche Arbeit, bestelle nicht eine gefährliche Besuchung ꝛc. O was vermessene Bosheit wäre es, eben dazumal Gott beleidigen, da andere Gott anbethen, und um Verzeihung anhalten? mache aus deinem Zimmer eine Kirche, und vereinige dein Gebeth mit dem Gebethe des versammelten Volks; Gott wird dasselbe annehmen. wenn es aus einem reinen, demüthigen, und eifrigen Herzen herkömmt.

6. **Die übrige Zeit verschwende nicht lüderlich.** Die Heyden pflegten ihre Festtage in allerhand Ausgelassenheiten zuzubringen, du als ein Rechtgläubiger übe dich in gottseligen Werken. Z. E. Lies das Leben Christi, oder der Heiligen, besuche eine Kirche, geh

zum

zum heiligen Missionkreuz, stelle eine Bethstunde vor dem hochwürdigen Gut an, tröste einen Kranken, unterrichte in dem Christenthume einen Unwissenden ꝛc. Es ist dir auch nicht verbothen mit frommen Leuten deines Alters und Geschlechts nach geendigtem Gottesdienste eine anständige, kurze Ergötzung zu haben, wenn nur dabey nichts geschieht, so wider das göttliche Gesetz, wider die Liebe des Nächsten, wider die Ehrbarkeit. O wenn du also die Sonn- und Feyertage zubringest, was Verdienst, was häufigen Seegen wirst du erhalten!

X. Lehrstück.

Von Bittgängen und Wallfahrten.

Erzeige dich bey diesen auferbaulich.

Bewegursachen.

1. Die Bittgänge und Wallfarten sind eingeführt, Gott und die Heilige dadurch zu ehren. Sie sind eine öffentliche Ehrbezeigung, die man Gott und seinen Dienern erweiset, welche, damit sie möchten gefällig seyn, mit Andacht und Eingezogenheit müssen angestellet werden. Ach! wenn keine Zucht, keine Auferbaulichkeit sich dabey zeiget, was schlechte Ehre hat Gott, was schlechte Freude die Heilige, was üble Beyspiele der Nächste, was Gespött treiben die Glaubensgegner, was Frolocken ist bey der Hölle!

2. Dadurch die Uebel und Strafen abzuwenden. Ein uralter Brauch der Kirche ist, daß man bey gegenwärtigen, oder bevorstehenden Plagen einen Bittgang anordnet. Das Gebeth einer ganzen Gemeinde ist das kräftigste dem erzürnten Gott die Strafruthen gleichsam aus der Hand zu winden. Aber der auferbauliche Eifer muß hieraus scheinen: gehet dieser ab, geschehen dabey neue Beleidigungen Gottes, ist es Wunder, wenn die Strafen verlängeret, oder geschärfet werden.

3. Dadurch neue Gutthaten zu erlangen. Es hat Gott in allen Ländern der katholischen Welt einige Gnaden-Orte, allwo er seine Gütigkeit scheinbar machet: allein er theilet seine Gnaden nur jenen mit, welche sich derselben bey derley Zufluchtsstätten würdig zu seyn befleißen. Lauf von einem Gnadenort zum andern, ist dein Absehen, deine Aufführung dabey nicht beschaffen, wie sie solle, wirst du überall leer abgewiesen werden.

Uebung

1. Bey den Bittgängen und Wallfahrten, die von deiner Pfarrey angestellet werden, erschein fleißig. Du bist ja auch ein Mitglied jener christlichen Gemeinde; und gleichwie du einen Theil an den Sünden hast, so nimm auch Theil an den Versöhnungsmitteln. Erschein dabey in ehrbarer Kleidung; halt die Ordnung. und Eingezogenheit; beydes bringet unserer Religion eine

Ehre

Ehre; fehlet aber beydes, so erwecket solches Unwesen bey Gott Zorn, bey den Zuschauenden Verdruß. Zudem bethe sammt dem übrigen Volk andächtig mit lauter Stimme, und denke, du seyest bey einem Bittgange, nicht bey einem Schwätzgange: sey auch nicht so ehrsüchtig wegen dem Vorzuge. Ach! wie abgeschmack ist, wegen leerem Ranggezänke von öffentlichen Andachten sich absöndern.

2. **An dem Orte, wohin die Bittgänge und Wallfahrten geführet werden, erfülle derselben Absehen.** Bleib nicht heraußen stehen vor der Kirche, wenn die Menge des Volks den Eintritt gestattet: höre mit Aufmerksamkeit die Predigt an, wohne dem Gottesdienste bey, bitt um jene Gnade, welche zu erlangen du anher gekommen ꝛc. Denn könnte der Himmel wohl ein Vergnügen haben, wenn, da andere in der Kirche, du außer derselben müssig da stehen, lachen, schwätzen, Possen treiben, oder vielleicht gar in einer Zechstube sitzen würdest?

3. **Begleite die Bittgänge und Wallfahrten wiederum zurück.** Was ärgerliche Unordnung! wenn junge Leute, und zwar beyderley Geschlechts Kreuz und Fahnen verlassen, dahinten bleiben, und sich aufhalten, wo? bey wem? aus was Ursachen? wie lang? mit was Gefahr? ꝛc. Wäre es nicht besser, solche blieben gar zu Haus? sie verderben mehrer mit ihrer üblen Aufführung, als die übrigen mit ihrem Bethen gut machen.

4. Bey

4. Bey sonderbaren Bittgängen und Wallfahrten nimm dich sehr in acht. Ist das Absehen dabey nicht heilig, die Geleitschaft nicht unschuldig, die Einkehr nicht sicher, der Aufenthalt nicht Gott gefällig, der Rückweg nicht tugendsam: so kann man nichts darauf halten. Wie der Storch übers Meer flieget, so kömmt er herüber: also auch viele, wie sie an die Gnadenorte hinlaufen, so laufen wieder her die alten Sünder, die alten lauen Christen. Warum? der wahre Eifer, der rechte Geist treibet sie nicht hinaus; sondern ganz andere Ursachen. Man suchet einige Freyheit, man trachtet mit gewissen Personen geheimer zu handeln, man hoffet fremde Beichtväter leichter zu betrügen, daß sie von gewohnten Lastern lossprechen ꝛc. Diese sind die feinen Absichten, wegen welchen nicht wenige an die Gnadenorte hinaus rennen, aber allzeit verkehrter heimkommen. Willst du an ein solches Ort hingehen, sey es: ich bin nicht entgegen, aber

5. Trag fleißige Sorge, daß dich jeder Bittgang, jede Wallfahrt heiliger mache. Wie kann dieses geschehen? leicht, erstlich überlege die Sache zuvor; frage deinen Beichtvater um Rath; begehre hiezu Erlaubniß von jenen, die darum wissen sollten. Zweytens, ist alles gut geheißen, verrichte vor der Abreise eine heilige Beicht und Kommunion, damit dein Vorhaben verdienstlicher sey. Drittens, erwähle dir zu Gefährten nur wenige, von welchen du versicherst bist, daß sie dir keine

Gelegenheit zum Bösen, wohl aber ein Antrieb zu dem Guten seyn werden. Viertens, am Tage der Abreise, nachdem du deine Geschäffte, Haushaltung 2c. vertrauten Leuten bestens anempfohlen, mache dich in Gottes Namen auf den Weg. Fünftens, gleich Anfangs, opfere deinen Bittgang, deine Wallfahrt Gott auf, zu seiner größern Ehre: vereinige deine Tritt und Schritte mit jenen, welche dein Erlöser dir zu Liebe gethan: rufe an die göttliche Mutter, deine heilige Patronen 2c. Sechstens, so bald du aus deinem Orte hinaus kommest, fange an, etwas zu betrachten, oder zu bethen. Untermenge auferbauliche Gespräche, geistliche Gesänger 2c. Siebentens, ist das Wetter rauh, der Weg schlimm, die Sonnenhitze groß 2c. nimm es an von der Hand Gottes, als eine Gelegenheit, ihm zu lieb etwas zu leiden. Achtens, kehre nicht in allen Dörfern ein, durch welche du gehest: billig aber sollst du zu der Kirche dich verfügen, alldorten den verborgenen Gott anzubethen. Neuntens, wo du zu Mittag oder unter Tags eine Labung genießen willst, zeige Zucht und Mäßigkeit. Zehntes, eben dieses beobachte in jenem Wirthshause, allwo du übernachtest, allda giebt es oft große Gefahren, sowohl in Kämmern als in Stuben: sey doch behutsam! Eilftens, kömmst endlich an das Gnadenort, stelle dich gleich vor deinem Gott, und warte deiner Andacht ab, stärke dich mit den heiligsten Geheimnissen 2c. damit du die gesuchte Hülfe und Gnade erlan-

geſt.

gest. Vor allem aber halt an um eine standmäßige Heiligkeit. Zwölftens, auf dem Rückwege führe dich auf wie im Hinwege: Wenn du zu Haus anlangest, gieb gutes Beyspiel, damit jedermann erkenne, du bringest mit dir von einem heiligen Orte, wo du gewesen, auch heiligere Sitten.

6. Vernachläßige nicht den vornehmsten Bittgang in deiner Pfarrkirche zu deinem unter den Brodsgestalten gegenwärtigen Erlöser. Was ungereimters, als jene einfältige Andächtlerey, von welcher einige angetrieben, zu allen Kapellen, Kirchlein rc. hinausspringen, und indessen ganze Wochen und Monate zu Gott niemals gehen. Wo ist ein größerer Schatz, ein bewährteres Heiligthum, als in dem Tabernackel? Wo kann man geschwindere Hülfe, bessern Trost, häufigere Gnaden erlangen, als bey jenem, der unendlich mächtig und gütig ist?

Vierter Theil.

Geistliche Lehrstücke.

Von Haltung seines Stands.

Nachdem ich dir bisher gegeben allgemeine Lehrstücke, wie du dein Leben einrichten

sollest, will ich itzt hinzusetzen sonderbare von Haltung deines Stands. Gewiß ist es, daß, weilen der vorsichtige Gott die Menschen in unterschiedliche Stände ausgetheilet hat, er auch von jedem was besonders verlange: daher kann eine Dienstmagd, ein Taglöhner, ein geringer Handwerksmann ꝛc. wenn er seinen Stand vollkommen hält, eben sowohl heilig werden, als der Vornehmste dieser Welt. Ich bin nicht gesinnet, von allen Ständen zu handeln, sondern nur von jenen, in welchen sich der größere Haufen einer Gemeinde befindet, und an deren getreuen Haltung die Wohlfahrt des Vaterlandes am meisten abhanget.

I. Lehrstück.

Für einen katholischen Christen insgemein.

Schätze den Beruf zur katholischen Kirche.

Bewegursachen.

1. Die katholische ist allein die wahre Kirche wegen den unfehlbaren Kennzeichen. Sie ist einig, in ihrem sichtbaren Oberhaupt, dem römischen Bischof, welcher Statthalter ist des unsichtbaren Oberhaupts Christi, und höchster Schiedsrichter in Glaubensstreitigkeiten. Einig in der Glaubenslehre, welche in so vielen Ländern, bey so unterschiedlichen Völkern, überall gleichförmig.

Zweytens, sie ist heilig, in ihrem Stifter, heilig in ihren Gesetzen und Hülfsmitteln, welche diejenige, so sie genau beobachten oder gebrauchen, zu größerer Heiligkeit führet; heilig in viel tausenden ihrer Glieder, deren Tugend die Wunderthaten bewähret haben. Drittens, sie ist allgemein in Verkündigung. Zu allen Zeiten, an allen Orten, bey allen Nationen, ist sie geprediget worden, und wird noch heut geprediget. Viertens, sie ist apostolisch, eben die nämliche, welche Christus auf einen Felsen gebauet, durch seine Apostel in der Welt ausgebreitet, und bisher erhalten hat. Diese vier Kennzeichen sind unbetrüglich. Gott hat dieselbe seiner Kirche durch die nicänische Versammlung, welche auch die Glaubensgegner als unfehlbar erkennen, gegeben, auf daß die Irr- und Ungläubige, welche unter Verlust der Seligkeit die wahre Kirche zu suchen verbunden sind, solche finden, und von falschen Kirchen genugsam unterscheiden können.

2. Wegen den unumstößlichen Zeugschaften, erstlich so vieler heiligen Märtyrer, welche die Wahrheit der katholischen Kirche mit ihrem Blute verfochten. Zweytens, so vieler heiligen Väter und Lehrer, welche sie einstimmig gutgeheißen. Drittens, so vieler allgemeinen rechtmäßigen Concilien, welche sie mit ihrem Ausspruche bestättiget. Viertens, so vieler Glaubensgegnern selbsten, welche bekennen, daß die katholische Kirche die erste Jahrhunderte die wahre gewesen, ob sie

schon niemals erweisen werden, wann, wo und wie diese Kirche aufgehöret habe, die wahre zu seyn. O wie stark sind diese Zeugenschaften, einen Verstand, der nicht freywillig blind ist, zu überweisen, daß allein die katholische, die Kirche Christi sey!

3. **Wegen den unläugbaren Wunderzeichen.** Dergleichen sind: erstlich, die **vergangene**, deren eine Menge die glaubwürdigsten Kirchengeschichten, die Schriften der heiligen Väter erzählen. Zweytens, die **fortwährende**, welche alle Tage können gesehen werden, als z. E. die wider alle Naturskräften unverwesene Leiber des heiligen Anselmus in Frankreich, der heiligen Magdalena von Pazzis in Welschland, der heiligen Elisabeth in Portugall, der heiligen Theresia in Spanien, des heiligen Hubert in Niederland, des heiligen Francisci Xaverii in Indien ꝛc. Das wunderliche Aufwallen des Bluts eines heiligen Januarii, wenn solches zu dessen Haupt gestellet wird, in Neapel, die unversehrte Zunge eines heiligen Johann von Nepomuck zu Prag ꝛc. Drittens, die **heutige**, das ist, jene, die noch von Zeit zu Zeit geschehen auf die Fürbitte der göttlichen Mutter, der Heiligen, bevor des heiligen Antonii von Padua, des heiligen Xaverii, des heiligen Aloysii ꝛc. wie fast jährlich wahrhafte Nachrichten bezeugen. Viertens, (nichts zu sagen von der Gabe der Weissagung, von der Gewalt über die bösen Geister, welche Gott jederzeit seiner Kirche verliehen) ist

ist aus allen das größte Wunder dessen Ausbreitung und Erhaltung, unter blutigen Verfolgungen des Heidenthums, unter gewaltigen Anfällen der Ketzerey, unter vielen Stürmen der gesammten Hölle ꝛc. Tausendmal hätte diese Kirche müssen überwältiget werden, wenn sie nicht die wahre wäre, welcher von Christo der beständige Beystand versprochen worden. Gott kann unmöglich ein Wunder wirken zu Bekräftigung einer falschen Kirche: folglich muß nothwendig die katholische die wahre seyn; weil Gott in dieser allein so viele, scheinbare Wunder beharrlich ausübet. Alle Wunder aber, als Gedicht oder Blendwerk ausrauschen, ist ein Zeichen einer tollen Unsinnigkeit oder einer verstockten Bosheit, und eben so viel, als bey hellem Sonnenschein läugnen, daß es Tag sey.

Uebung.

1. Sage Gott täglich Dank wegen dem Berufe zur katholischen Kirche. Was würden dich nutzen alle auch die löblichsten Bemühungen, was alle sittliche Tugenden ohne wahren Glauben, welcher allein bey und in der katholischen Kirche zu finden? Ach! gar nichts: Ohne Glauben, sagt der Apostel, ists nicht möglich, Gott zu gefallen. Deßwegen halt täglich an um die Beharrlichkeit in gesagter Kirche: so lang du ihr getreues Mitglied verbleiben wirst, so lang kannst du

noch den Himmel hoffen, wenn du jene Hülfsmittel braucheſt, welche ſie dir häufig darbietet.

2. **Denke, rede allzeit ehrerbietig von der katholiſchen Kirche, von deren Geſetze, Gebräuchen, Verordnungen ꝛc.** Der erſte Schrit zum Abfall von der wahren Kirche iſt die Verachtung derſelben. Ach! jener, der die älteſten, heiligſten Gebräuche, als Einfältigkeiten auslachet, der die billigſten Geſetze und Verordnungen ohne Scheu verletzet, der die Geiſtlichkeit, den Papſt ſelbſten, ſpöttlich durchläßt, iſt nahe bey dem Abſprung von der wahren zur falſchen Kirche. Daher laß dich nicht verführen von jenen, die ſich zwar noch Chriſten nennen; aber in der That ſich ſelbſten eine Religion nach ihrem Kopfe ſchnitzeln. Beharre du bey der ſchuldigen Hochachtung, welche jene Kirche verdienet, die Gott mit ſo ſichern Kennzeichen, mit ſo ſtarken Zeugniſſen, mit ſo vielen Wundern bewähret hat.

3. **Zeige deine Hochachtung gegen die wahre Kirche durch heilige Sitten.** Dieſe ſind die ſicherſte Probe, wie viel dieſelbe bey dir gelte. Anders leben und anders glauben iſt ſo viel, als in dem Werke läugnen, was man mit Worten bekennet. Komm daher mit überzeugenden Beweisthümern, daß die katholiſche Kirche allein die wahre ſey, wenig wirſt du ausrichten bey Irr- und Ungläubigen, wenn deine Sitten deiner Lehre widerſprechen. Vielmehr wirſt du ſelbſten Gefahr laufen, am Glau-

ben Schiffbruch zu leiden. Die Freyheit zu leben, wie man gern will, ziehet nach sich die Freyheit auch zu glauben, was man gern will.

4. **Schäme dich nicht wegen deiner Kirche:** Die heilige Märtyrer haben dieselbe öffentlich bekennet mit Darsetzung Gut und Bluts. Bey jetziger Zeit hast du keine Gelegenheit, gleichen Eifer zu zeigen; jedennoch mache dir eine Ehre daraus, wenn du als ein guter Katholik angesehen wirst: deine Feinde werden dich deßwegen höher schätzen. In vermessene Glaubensstreite laß dich nicht ein: Ich sage in **vermessene.** Jene sollen tapfer wider die Irrlehren streiten, die genugsame Wissenschaft, Klugheit, Bescheidenheit haben, und dazu berufen sind. Gehet dieses ab, ist es gefährlich, jenes zu wagen. Der den besten Degen nicht geschickt zu führen weis, muß das Fechten aufgeben.

5. **Setze dich und die Deinige keiner Gefahr aus, im wahren Glauben wankend zu werden.** Lies kein verbothenes Buch, keine Schandschrift, in welchen die katholische Kirche, deren Oberhaupt, Lehren, Geistlichkeit 2c. durchgezogen werden. Leid derley Bücher und Schriften nicht in deinem Hause: sollte deren Schreibart noch so zierlich seyn, traue nicht, es ist heimliches Gift in einem goldenen Becher. Ueberdas schicke kein Kind in eine Schule oder Dienst bey den Unkatholischen. Ach! was üble Grundsätze kann ein unbehutsamer Sohn und Tochter mit der Wissen-

senschaft an sich ziehen? Was thut oft ein junger Dienstboth, die Gunst der Herrschaft, den guten Willen bey den Hausgenossenen zu erwerben? 2c. dem höhnischen Spötteln auszuweichen? 2c. von andern Fallstricken will ich nicht reden.

6. **Hilf mit Rath und That dazu, daß die wahre Kirche vermehret werde.** Nimm ein Beyspiel von den Glaubensgegnern, was lassen sich diese nicht kosten, ihre Kirche auszubreiten? Gegen die sogenannte Convertiten, welche zu der katholischen Kirche übergehen (wenn schon bisweilen einige Betrüger darunter sind), sey liebreich, gutthätig, damit dieselbe nicht aus Kleinmüthigkeit ihre Glaubensänderung bereuen: sage nicht: *Ey! wenn die Convertiten was nutz wären, würden sie in ihrem Glauben geblieben seyn* 2c. Denn wäre dem also, müßte ein Jud, ein Türk, ein Heyd auch in seinem Glauben bleiben, und dörfte sich kein Mensch mehr zu der alleinseligmachenden Kirche bekehren.

II. Lehrstück.

Für einen Vorgesetzten.

Halt die Untergebene vom Bösen ab.

Bewegursachen.

1. **Zu diesem verbindet dich dein höchster Oberherr.** Er hat dich nicht deßwegen zum

zum Vorgesetzten gemacht, damit du allein auf eignen Nutzen, Sicherheit und Wohlstand möchtest bedacht seyn, geh es hernach den Untergebenen, wie es wolle, sollten sie noch so sündhaft leben, und dadurch Haab und Gut, Leib und Seel einbüßen ꝛc. Nein, sondern daß du auf der Welt seine Stelle vertreten sollest, und durch die dir mitgetheilte Gewalt, jene zu schuldiger Beobachtung anhalten, welche er als seine theuer erkaufte Unterthanen dir anvertrauet hat. Bist du in dieser Hauptpflicht hinläßig, wird Gott mit dir, als seinem untreuen Anwalde, scharf verfahren.

2. **Die Untergebene selbsten.** Du forderst von ihnen nebst der Unterthänigkeit und Treu, auch Abgaben von ihren zeitlichen Mitteln, wenn schon solche Abgaben hart fallen. Und sollen diese Untergebene wegen allem, was sie jährlich geben, und thun müssen, nicht verdienen, daß du dieselbe von Sünde und Lastern abziehest? Sollen sie wegen deiner Nachläßigkeit auch ihre Seele einbüßen? Ach! wie werden die Untergebene dir getreu seyn, wenn du nicht sorgest, daß sie auch getreue Diener Gottes werden, oder bleiben.

3. **Dein eigenes Seelenheil.** Dem welcher vor sich selbsten lebt, erklecket zur Seligkeit, wenn er vor sich fromm ist; keineswegs aber einem Vorgesetzten, der die Schuldigkeit hat, auch wegen andern wachbar zu seyn. Wenn ein Schaf zu Grunde geht, ein Jagdhund verrecket ꝛc. ziehest du alsbald den Hirten,

den

den Jäger zur Verantwortung: und Gott soll von dir keine Rechenschaft begehren, wenn du und deine Untergebene, und zwar auf ewig, zu Grunde gehen, welche zu dem Himmel erschaffen, durch das Blut Jesu Christi erkaufet worden? Seel für Seel wird es heißen.

Uebung.

1. Mache gute Gesetze, heilsame Verbothe, löbliche Verordnungen. Aber dringe darauf, daß sie bald und genau gehalten werden: zeige in der That, daß du nicht nachgebest in Sachen, die dem gemeinen Wesen höchst nützlich und nothwendig sind. Zeige daß du ein solcher Vorgesetzter seyst, der nichts suchet, als was recht; nichts hasset, als was unbillig; nichts fürchtet, als Gott: und du wirst von den Untergebenen alles erhalten.

2. Belohne die Tugend und Verdienste. O was mächtiger Antrieb ist bey den Untergebenen zu allem Guten, wenn sie sehen, daß ihr Vorgesetzter die geleisteten Dienste dankbar erkenne: daß derselbe die wahre Treu und Arbeit freygebig vergelte: daß er nur die Fromme liebe, nur die Tugendhafte beschütze, nur jenen zu einem Amte und Versorgung helfe, die sich durch Wohlverhalten würdig und fähig machen.

3. Bestrafe das Laster. Niemals sündiget man kecker, als wenn man nicht keck strafet.

set. Ein zaghafter Vorgesetzter, der alles gehen läßt, wie es geht, macht auch einem Furchtsamen das Herz, daß er es waget. Willst du dieses nicht selbst erfahren, strafe, was zu strafen ist, nach Maaß und Billigkeit, ohne Ausnahm der Person. Sey versichert: eine öffentliche Beschämung, eine Geldstrafe, eine Züchtigung am Leibe 2c. vermag bey einigen mehr, als die eindringlichste Predigt von der Hölle.

4. **Schaffe und schneid ab alle Gelegenheit der Sünd und Verführung.** Die Gelegenheit macht nicht allein Diebe, sondern auch Spieler, Saufer, Hurer und Ehebrecher 2c. Demnach wende an, all dein Ansehen und Gewalt, dergleichen Gelegenheit abzustellen, als z. E. das unmäßige Spielen, Saufen und Tanzen bis in die Nacht hinein; die dem wahren Glauben, den reinen Sitten nachtheilige Bücher; die ärgerlichen Komödien; die gefährlichen und verdächtigen Häuser; heimliche Schlufwinkel 2c. Auf solche Weise kannst du in einem Dorfe, Stadt und Land mehrer Uebels verhindern, als der eifrigste Prediger.

5. **Beeifere die Hilfsmittel zum Guten.** Wo es am meisten fehlt, da hilf zuerst: wo es am heftigsten brennt, da lösche auf das bäldeste. Sonderbar treib die Aeltern scharf an, daß sie ihre Kinder fleißig in die Schule und Christenlehr schicken; und geh in diesem den Seelsorgern, Schulmeistern nachdrücklich an die Hand. Gedulde keineswegs, daß deine

Untergebene sich hinläßig bey der Predigt einfinden, daß sie unter derselben auf der Gassen müßig stehen, oder in Häusern beym Bier, Brantwein, Wein ꝛc. zusammen sitzen. An Sonn- und Feyertagen laß nichts zu, was der Heiligkeit des Tags entgegen ist. Setze auch den erlaubten Ergötzungen gewisse Schranken; und da du von Untergebenen große Eingezogenheit erwartest in deinem Hause, erfordere von ihnen wenigstens eine gleiche in dem Hause Gottes: räche auf das strengste alle Ausgelassenheit, so in der Kirche begangen wird.

6. **Gieb den Untergebenen ein gutes Beyspiel.** Die Worte sind kräftig, weit kräftiger die Beyspiele. Jene bewegen, diese ziehen mit Gewalt. Daher insgemein, wie das Haupt, also die Glieder; wie der Herr, also der Knecht. Willst du die Untergebene vom Bösen abhalten, begeh selbsten nichts Böses. Willst du sie zur Tugend anleiten, geh voran. Z. E. beichte, kommunicire nicht nur an Ostern, sondern öfters, wohne auch fleißig den öffentlichen Andachten bey; laß dich sehen bey den Predigten ꝛc. du wirst dich verwundern, was starken Eindruck dieses mache, was ersprießliches daraus erfolge.

III. Lehrstück.

Für einen Untergebenen.

Gehorsame deinen Vorgesetzten.

Beweg-

Bewegursachen.

1. Diesen Gehorsam verlanget der göttliche Befehl. Der vorsichtige Gott will, daß unter vernünftigen Geschöpfen einige gebiethen, andere gehorsamen sollen. Jenen, als seinen Statthaltern, giebt er Ansehen und Gewalt, aber unter Bedrohung strenger Verantwortung, wenn sie ihre Schuldigkeit nicht beobachten: diese versichert er, ihren Gehorsam also anzusehen, als wenn solcher ihm selbsten geleistet würde; sagt aber zugleich durch den Apostel: Der sich seiner rechtmäßigen Obrigkeit widersetzet, widersetze sich der göttlichen Anordnung selbsten 2c. Könnte was nachdrücklichers seyn, dich zum Gehorsam zu bewegen?

2. Das Licht der Vernunft. Billiger ist es ja, daß die Glieder dem Haupte, als das Haupt den Gliedern folge. In Sachen, die uns selbsten betreffen, sind wir insgemein keine gute Richter. Daher sich selbsten allein regieren wollen, sich keinem unterwerfen wollen, kann nichts anders nach sich ziehen, als den gewissen Sturzfall in die groben Fehler, in große Unglück, in das äußerste Verderben. Was bey einem muthigen Pferde zu befürchten, welches keinen Zügel und Zaum leidet, das ist bey einem Menschen zu erwarten, der niemand als seinem Kopfe folgen will.

3. Der Wohlstand des gemeinen Wesens. Kein Land, keine Stadt, kein Dorf und kein

kein Haus kann bestehen, wenn ein jeder befehlen, keiner gehorsamen will. Verwirrung, Streit, alles Uebel wird erfolgen. Die treffliche Einstimmung der Elementen erhält diese materialische Welt, und der genaue Gehorsam der Untergebenen gegen die Vorgesetzte erhält die politische oder bürgerliche Welt. Was die Seele dem Leibe, das ist, die ordentliche Untergebenheit der Glieder gegen das Oberhaupt, dem gemeinen Wesen.

Uebung.

2. **Gehorsame allen deinen Vorgesetzten, sowohl geist- als weltlichen.** Sollten sie auch nicht klug, nicht bescheiden, nicht tugendhaft seyn: Gedenk, sie sind dannoch deine Obern, welche die Stelle Gottes vertreten. Du verehrest eine Bildniß, ob dieselbe schon von Holz geschnitzelt ist, wenn diese deinen Erlöser vorstellet. Du schätzest die Sonne, obwohlen sie voll der Mackeln, weil sie dem Tage vorstehet.

2. **Gehorsame in allem, was erlaubt und anständig ist.** Sollte dein Vorgesetzter etwas gebiethen, welches wider Gott, wider dein Gewissen laufet, so misbrauchet er das Amt, und du bist eben so wenig in diesem Falle ihm zu folgen verbunden, als jenem, der von dir begehrte, du solltest deinen Landesfürsten, deinen Vater und Mutter umbringen.

3. **Gehorsame ohne Widerrede, ohne Murren und Falschurtheilen ꝛc.** Was nutzet

tzet dieses? du und die Vorgesetzte bekommen viel Verdruß. Vermeynest du, es sey nicht recht thunlich in diesen oder jenen Umständen Gehorsam zu leisten, bring deine Ursachen vor mit Manier; ein gescheider Vorgesetzter, wenn er wird erkennen, daß du recht habest, wird dir auch Recht widerfahren lassen.

4. **Gehorsame mit gebührender Ehrerbiethigkeit.** Du mußt in dem Vorgesetzten nicht ansehen einen vielen Mängeln, allerhand Vorurtheilen und Anmuthungen unterworfenen Menschen sondern denjenigen Gott, der auch durch einen Esel, wie einstens den Propheten Balaam, dich leiten und unterweisen kann. Merke, Gott mußt du in dem Vorgesetzten betrachten, dessen Person er trägt, nicht einen gebrechlichen, veränderlichen Menschen.

5. **Gehorsame mit Entrichtung dessen, was du zu geben schuldig bist.** Zehend, Gült, Steuer und Anlag ꝛc. gieb ohne Betrug, redlich und richtig, wie du es vor Gott verantworten kannst. Du wirst keinen nennen, der mit Entziehung dessen, was man von ihm mit Recht begehrt, wäre reich geworden; vielleicht aber viel, die dadurch in große Strafen, in Unglück und Verderben gebracht worden sind.

6. **Gehorsame Gott zu Lieb.** Wenn du nicht aus übernatürlicher Bewegursache gehorsamest, sondern nur dem Schein nach, nur aus Zwang, wird dein Gehorsam keine Dauer, keinen Lohn, keinen Verdienst haben, ja jede

geringe Ursache wird dich bewegen, das Joch des Gehorsams abzuschütteln, in Flüche und Wünsche auszubrechen ꝛc. mit was so wohl deinem, als des gemeinen Wesens Schaden, ist nicht auszusprechen.

IV. Lehrstück.

Für einen Hausvater und Mutter.

Sorge, daß die Hausgenossne christlich leben.

Bewegursachen.

1. Diese Sorge verursachet im Leben großen Segen. Alle Mühe, Gesparsamkeit ꝛc. ist zu gering, das Hauswesen beglückt zu machen, wenn nicht der Segen Gottes das beste thut. Diesen aber hast du nur alsdann zu hoffen, wenn du dir mehrer lässest angelegen seyn, daß deine Haushaltung christlich, als daß selbe wohl eingerichtet sey. Jene Hauswirthschaft kann unmöglich bestehen, die sich auf was anders, als auf die Furcht Gottes gründet.

2. Im Todbette großen Trost. Wenn du einstens auf dem Sterbbette liegen wirst, was wird dir einen Trost bringen? Vielleicht, daß du viel ersparet, Küsten und Kästen angefüllet? ꝛc. Ach nicht in dem mindesten! daß allein wird dich trösten, wenn du wirst sagen können: Ich habe Sorge getragen, daß meine Hausgenossne christlich gelebt; Ich habe mit

Wissen

Wissen und Willen in meinem Hause nichts Böses geduldet ꝛc. O wie leicht wird dein Tod seyn, wenn dich fremde Sünden nicht drücken!

3. In dem Himel große Freude. Wenn du jemand aus einer Feuersnoth errettet, freuet es dich dein Lebtag: wie vielmehr wird dich erfreuen, wenn du deine Hausgenossne dem ewigen Feuer entrissen hast? O wie werden dir solche danken, und vor allen Heiligen bekennen, daß sie ihre Seligkeit nach Gott deiner wachsamen Liebe zuzuschreiben haben! So vielfache Freude wirst du alsdann genießen, so viel jene sind, die du vor Sünden erhalten, oder aus den Sünden herausgezogen hast.

Uebung.

1. Da du einen Knecht oder Magd in Dienst annimmst, sieh nicht allein auf die Leibeskräften. Was nutzet ein starker Dienstboth, ob er schon den Verrichtungen Vorstand leisten kann, wenn er dabey üble Sitten hat? Auf das gute Gemüth, auf den frommen Lebenswandel, gieb vor allem Obacht; ein gottesfürchtiger Ehehalt bringet Segen; ein schlimmer Unstern in das Haus. Weil du aber den Leuten nicht in das Herz siehest, und einen als fromm halten kannst, der in der Haut boshaft ist, derowegen

2. Künde ihnen gleich ernstlich an, daß du nichts sündhaftes gedulden werdest. Versprich ihnen eine ehrliche Kost und Lohn,

ja setze hinzu, du wollest ihnen noch was darüber schenken, wenn sie sich werden wohl halten, ehrbar aufführen, zu Nachts nicht auslaufen rc. O wie vielen Sünden und Vergehungen kannst du auf solche Art vorbeugen?

3. **Gestatte den Dienstbothen Zeit und Gelegenheit zum Guten.** Belade sie nicht an Sonn- und Feyertagen mit unnöthiger Arbeit, schicke sie fleißig in die Predigten, Christenlehren, Gottesdienste, lasse sie auch unter der Woche in eine heilige Messe gehen, wenn es füglich seyn kann: treib sie liebreich an zum öftern Gebrauch der hochheiligen Geheimnissen: frage auch nach, ob sie unter dem Vorwande der Andacht, weis nicht wohin laufen rc.

4. **Verbanne aus deinem Hause alles, was wider Gott, wider die Tugend seyn mag.** Leid darinn nicht verbothene Bücher; anstatt dieser schaffe herbey geistreiche, etwan das Leben Christi und der Heiligen. Leid keine unkeusche Bilder, woran sich viele hart stoßen, henke an deren Stelle heilige Bildnisse auf. Leid nicht das Schelten, Fluchen, das unreine Reden und Singen, das schändliche Reißen und Scherzen. Leid nicht das Buhlen, das nächtliche Hinauslaufen. Leid nicht das Spielen und Saufen; leid nicht die gefährlichen Zusammenkünfte, Licht- oder Gunkelstuben rc. das Haus eines Christen soll ein Wohnsitz der Gottesfurcht; nicht ein Unterschleif der Laster seyn.

5. Mer-

5. Merkest du in dem Hause was Unrechtes, wehre bey Zeit. Wenn das Feuer zu dem Dach und Fenstern schon ausschlägt, ist das Löschen zu spat. Laufen die Knechte zu Nachts aus zu Buhlschaften, lassen die Mägde Buhler und Gesellen zu sich hinein, halten sie sich in der Stuben, in der Kammer, in Schlupfwinkeln bey selben auf, ermahne sie gütlich in der Stille ein, zwey, dreymal; will nichts verfangen, warte bis die nothwendige Arbeit geschehen, alsdann zahle sie aus, und schicke sie weiter. Ist aber die verdächtige Gemeinschaft in dem Hause selbsten, bist du im Gewissen schuldig, nicht so lange zuzusehen, du mußt alsobald ausräumen: denn Feuer und Stroh thut nicht gut beysammen.

6. Halt auch ein wachbares Auge auf jene, die bey dir im Hauszins wohnen. Nimm nicht jedermann ohne Unterschied an. Hast du selbe schon angenommen, und leben sie nicht christlich, sollten sie noch so größen Hauszins geben, bieth ihnen aus. Tausendmal ist es besser, dein Haus stehe leer, als daß es von lüderlichen Inwohnern zu einer Schule der Bosheit, zu einem Nest der Unlauterkeit, zu einer Schwindgrube der Sünden gemacht werde.

V. Lehrstück.

Für einen Ehemann und Ehefrau.

Betrachte, was du versprochen.

Bewegursachen.

1. Der Ehestand ist ein heiliger Stand. Heilig wegen dem Ansehen seiner Einsetzung, damit nämlich der Himmel durch heilige Inwohner vermehret werde; heilig wegen der Würde eines heiligen Sakraments, zu welcher ihn Christus erhöhet hat. O dieser geheiligte Stand verdienet billig geehret zu werden: ein gräuliches Laster wäre es, wenn du selben durch Verletzung deines am Hochzeittage gethanen Versprechens treulos entehren würdest.

2. Ein beschwerlicher Stand. Verdrüßlichkeiten, Hauskreuze giebt es ohne Zahl, wegen Kindern, Dienstbothen, Nahrung ꝛc. oft plagen die Eheleute selbsten einander, je länger, je ärger ꝛc. Wie ist dieser Stand erträglicher zu machen? halt genau, was du versprochen; sonsten wird und bleibt der Ehestand ein Wehestand.

3. Ein unveränderlicher Stand. In diesem mußt du verharren, du bist gebunden mit so starken Banden, die der Tod allein zerreißen kann. Was ist armseliger, als leben in einem Stande, wo keine Liebe, kein Friede, keine Vertraulichkeit ꝛc. sondern lauter Haß, Widerwillen, Zank ꝛc. solche Eheleute haben kein Glück und Segen; sie stürzen einander in Sünde und Laster; sie leiden auf dieser Welt schon eine Hölle. Willst du dieser Hölle noch entgehen, halt besser dein gegebenes Wort.

Uebung.

1. Gedenk öfters an jenes Versprechen, welches du an dem Hochzeittage gethan. Es war kein leeres Gepräng, kein eitler Gebrauch. Der Priester hat dich ernstlich zu dreymalen gefragt, und du hast dreymal öffentlich vor tauglichen Zeugen, mit lauter Stimme geantwortet, und mit Ja sagen zu erkennen gegeben, daß du wahrhaftig wollest bis in den Tod halten die eheliche Treu und Liebe.

2. Halt unverbrüchlich diese geschworne Treu. Das ist, begnüge dich mit jener Person, die dir Gott an die Seite gegeben: häng dich an keine andere, mache keine verdächtige Gemeinschaft, begeh, und laß nichts zu, wider die Reinigkeit des Ehestands; denn was im ledigen Stande wider das sechste Geboth eine einfache, das ist in diesem eine zweyfache Todsünde. O was Schande, Unheil, Strafen, ziehet eine ehebrecherische Unthat nach sich! sie eröffnet das große Thor zum zeitlichen und ewigen Verderben.

3. Verhindere nicht das Ziel des Ehestandes. Ach! fürchte nicht die Menge der Kinder; nimm an mit Dank, so viel dir Gott chenket. Es sorget dieser vorsichtige Vater für die Vögel der Luft, für die schlechtesten Würmlein auf Erden, wird er denn minder sorgen für deine Kinder, die er nach seinem Ebenbilde zu dem Himmel erschaffen, mit seinem Blute erlöset? Ey! halt deinen Stand,

 wie

wie ihn Gott hat eingesetzet, und gedenke, du kennest dich widrigen Falls sehr versündigen.

4. Versage nicht, was du in dem heiligen Ehestande zu leisten schuldig bist, ohne vor Gott gültige Ursache. Dergleichen trotzige Widerspenstigkeit giebt Anlaß zu vielen Sünden, Uneinigkeiten ꝛc. Wer muß es verantworten? wenn du aber auch thust, was gesagter Stand erfodert: vergiß dabey nicht der christlichen Anständigkeit und Mäßigkeit; es ist zwar in demselben viel erlaubet: aber nicht alles. Hast du in diesem Punkten einen Zweifel, frage den Beichtvater.

5. Lebe friedsam, lebe einig. Wo die Einigkeit, wo der Friede ist, da ist Gott und Gottes Segen. Die eheliche Liebe kann nicht bestehen, wo ein immerwährender Hauskrieg ist. Daher richte und schlichte nicht alles allein nach deinem Kopfe. Laß dir nicht alles gleich verschmachen; trutze nicht lang, gieb nach, schweig still. Wenn sich ein Zank erheben will, weich aus, thu dergleichen, als sähest und hörtest du nichts. Wenn du aber reden, mahnen willst, rede, mahne in Güte, in Liebe: durch dieses wirst du mehrer ausrichten, als durch Fluchen, Wünschen, Schmähen ꝛc. Glaube nicht allem Geschwätze, Ohrenblaserey ꝛc. Glaube nicht deiner närrischen Eifersucht, leeren Einbildung, eitlen Muthmaßung ꝛc. Einen Unfrieden in die Ehe zu machen, läßt sich der böse Feind alles kosten.

6. Hast du eine üble Hausfrau oder

einen schlimmen Mann, mache aus der Noth eine Tugend. Bethe, und laß auch andere bethen: gieb Almosen, stelle eine Andacht an zur göttlichen Mutter, zu dem heiligen Joseph ꝛc. probiere alles, damit deine Ehefrau, dein Ehemann mit dir in besserer Verständniß lebe. Will nichts verfangen, trage dieses Kreuz mit Geduld, gedenke, Gott wolle entweders deine Tugend prüfen, oder deine Sünden strafen, die du vielleicht in dem ledigen Stande, und zwar eben mit dieser Person begangen. Die Geduld überwindet die unartigsten Herzen, und du hast dadurch den Trost eines guten Gewissens, die Hoffnung eines künftigen Lohns: ja Gott wird deine Geduld noch auf dieser Welt krönen.

VI. Lehrstück.

Für einen Wittiber und Wittfrau.

Brauche alle Wachtsamkeit.

Bewegursachen.

1. Der Wittibstand ist voll der Sorgen. Da der Ehemann oder die Ehefrau noch bey Leben, waren die Sorgen getheilet: nachdem aber der Tod das Eheband zerrissen, fallen alle auf dich allein, Sorgen wegen der Haushaltung, Kindern, Ehehalten, und hundert andern Zufällen. Bist du nicht wachtsam, wie leicht können die angehäuften Sorgen dein Gemüth also einnehmen, daß du Gott, deine Seele und alles Gute vergissest.

2. Voll der Widerwärtigkeiten. Ein jeder Stand hat seine Kreuze; aber keiner oft mehrer, als der Wittibstand. Von Schulden, Armuth, Krankheiten nichts zu sagen, was Trübsalen verursachen treulose Dienstbothen, übel gerathene Kinder, verstellte Freunde, eigennützige Anverwandte? ꝛc. Was Verdrüßlichkeiten sind zu übertragen, bis die Verlassenschaft, Erbtheilung, Antretung oder Verkaufung der Güter ꝛc. bey der Obrigkeit zu Ende gebracht worden? Die Last solcher Widerwärtigkeiten drücket einen Wittiber oder Wittfrau schier zu Boden, daß sie die Geduld und das Vertrauen auf Gott verlieren, wenn sie nicht wachtsam, und sich auf übernatürliche Grundsätze steifen.

3. Voll der Gefahren. Ach! wie närrisch stellet sich mancher Wittiber, manche Wittfrau, wenn sie mit neuen Heurathsgedanken umgehen? wer kann hoffen, daß alles Unschuldig, was sie gedenken, reden, thun? und wenn man auch den Wittibstand fortzusetzen entschlossen ist, bleiben die Gefahren nicht aus. Die Gewohnheit dessen, was einstens erlaubt war, giebt oft einen starken Stoß in viele schwere Laster. Unter dem Schnee der grauen Haare kann gar leicht eine alte, unreine Glut gloschen. Die Wachtsamkeit ist also vonnöthen, damit die Furcht Gottes niemal aus dem Herzen weiche.

Uebung.

1. Gleich zu Anfang des Wittibstands bewirb dich um den Beystand Gottes.

So bald du nach wohl überlegter Sache den Schluß gemacht, in diesem Stande zu verharren, soll deine erste Sorge seyn, sich des göttlichen Beystandes zu versichern: hast du diesen nicht, so ist der harte Wittibstand noch härter. Derohalben lege alles ab, was immer dich beschweret. Der beste Grundstein deiner neuen Haushaltung muß seyn, die genaue Beobachtung des göttlichen Gesetzes, das gute Gewissen.

2. **Allen Hausgenossnen geh vor mit gutem Beyspiele.** Dieses vermag mehr, als alles Zureden, als alle Schärfe. Besonders sey keusch in dem Reden, in Gebärden, in täglichem Umgange rc. jene Wittfrau (ein gleiches versteh vom Wittiber), sagt der Apostel, die sich schändlichen Gelüsten ergiebt, ist im Leben schon todt.

3. **Verdoppele die Sorgfalt für den Wohlstand des Hauswesen.** Nimm dich an um die Zucht deiner noch kleinen Kinder, die größere halt in dem Zaume: bey den Ehehalten, Untergebnen, bestrafe alle Ungebühr mit standhaftem Eifer und herzhafter Bescheidenheit: zeige in der That, daß du in jenen Stücken, welche die christliche Sitten und gute Hauszucht betreffen, niemal was übersehen würdest.

4. **Theile die Last der Sorgen mit jemand, auf den du dich sicher verlassen kannst.** Hat dir Gott gegeben einen gewachsenen, wohlgesitteten Sohn oder Tochter, nimm diese zu Gehülfen: sind aber diese dazu noch nicht tauglich, oder hast du etwan gar keine Kinder,

der, so beruf in dein Haus eine Person, die gottesfürchtig, nicht zu jung, die nicht mehr gefährlich, nicht zu einem Fallstricke ist.

5. In Drangsalen verzage nicht. Flieh zu Gott durch das Gebeth: frage um Rath einen aufrichtigen Freund oder deinen Seelsorger, Beichtvater. Traue nicht jedem Geschwätze, welches nur das Gemüth verwirret. Thu allezeit, was vor Gott recht und billig, es wird sich alsdann alles zu deinem Nutzen und Vortheil fügen.

6. Sorge für allem für deine Seele. Insgemein, da dich Gott in Wittibstand setzet, ist der größere Theil der Jahren schon vorbey, es gehet mit dir dem Grabe, der Ewigkeit zu. Versäume also dich selbsten nicht. Alles Zeitliche mußt du zurücklassen; allein die guten oder bösen Werke begleiten dich zum göttlichen Richterstuhl. Lebest du für dich allein, weil du keine Kinder, oder weil diese schon versorget, und du ihnen das Haus, die Güter übergeben, so kannst du desto leichter Gott und deiner Seele abwarten. Die Zeit wende wohl an zur Arbeit, zu dem Bethen, Kirchenbesuchen, geistlichen Lesen ꝛc. Dein Vermögen brauche zu Trost der Armen, zu Beförderung der Ehre Gottes ꝛc. wenn nicht deine eigne Unterhaltung oder die Bedürftigkeit deiner Anverwandten was anders erfordert. O wie viel Gutes haben in der Welt schon ausgerichtet mit ihrem Beyspiele, mit ihrem Gebethe, mit ihren milden

milden Stiftungen, unzählbare gottselige Wittiber und Wittfrauen!

VII. Lehrstück.

Für einen Vater und Mutter.

Erzieh deine Kinder christlich.

Bewegursachen.

1. Bey übler Kinderzucht hast du zu fürchten das härteste Kreuz. Hoffe nur keine Ehre, keinen Dank, keinen Gehorsam von jenen Kindern, welchen du wider dein Gewissen und Pflicht alles übersiehest. Schmach und Unbild werden sie dir anthun, in Spott und Armuth werden sie dich bringen: sie werden seyn die schärfeste Ruthen, mit welcher Gott dich züchtiget: sie werden die Stelle des Scharfrichters vertreten, und dich bey Zeiten durch einen bittern Tod in das Grab stürzen.

2. Die strengste Rechenschaft. Was wirst du einstens antworten dem himmlischen Vater, dessen Ebenbild du in den Kindern ausgetilget? was dem göttlichen Sohne, dessen Blut du fruchtlos gemacht? was dem göttlichen Geiste, dessen Tempel du in eine Schwindgrube der Laster verändert hast? was wirst du antworten den Kindern selbsten wegen schlechter Zucht und Beyspiel, wegen unzählbaren Sünden, zu denen du geschwiegen, geholfen, und den ersten Stoß selbsten gegeben? Vater! Mutter! was wirst du antworten? besinn dich wohl!

3. Die ewige Verdammniß. Sollten deine Kinder wegen schlechter Zucht verlohren gehen, was kannst du erwarten, als gleichen Untergang? da du dieses hörest, erkaltet dir nicht vor Schrecken das Blut in den Adern, das Mark in den Beinen? sollst du wegen den Kindern, die Kinder wegen dir ewig verdammt werden? soll dieses endlich seyn der Ausgang, die Frucht dessen, was du bey und mit den Kindern ausgestanden? Ach! wäre es nicht besser, du hättest niemal Kinder erzeugt: oder es wären dieselbe im ersten Bade ersoffen?

Uebung.

1. Ernähre deine Kinder, so gut du kannst. Der Mangel des Brods führet die Kinder in alles Unheil, in alle Laster. Jene, welche aus Schuld der Aeltern Noth leiden, sind fast überall die Schlimmste; denn was thun manche, den Hunger zu stillen, sich von äußerster Armuth zu retten? O wie viele Kinder blieben unschuldig, wenn ihre Aeltern besser hauseten, nicht alles durchjagten!

2. Sorge für deine Kinder auch in das Künftige. Suche durch erlaubte Mittel was zu gewinnen, damit du ihnen mit der Zeit zu einem Stücklein Brod helfen mögest. Laß sie lernen das Lesen, Schreiben, eine Kunst oder Handthierung ꝛc. sieh nicht an die Unkosten, erspare sie ehender an dem eignen Maul. Lieber Vater! liebe Mutter! du kannst bald sterben, und wenn du den Kindern schon was hin-

hinterlässest, wie geschwind ist dieses verlohren durch Untreu, Unglück, Kriegszeiten rc. haben aber deine Kinder etwas gelernet, das kann man ihnen nicht nehmen, und sie sind dadurch im Stande, sich selbsten in der Welt ehrlich fortzubringen.

3. **Kleide deine Kinder standmäßig, ehrbar.** Du hast schlechte Ehre, wenn man sagt, die Kleidung deiner Kinder sey wider die Eingezogenheit, über dein Vermögen. Die kleinen Kinder laß niemal nackend herumtragen oder laufen, die erwachsenen, bevor die Töchter (also auch die Mägde), laß niemal übel bedeckt daher gehen, mit Aergernisse deren, welche sie ansehen. Liebe Mütter! sey du aber selbsten ehrbar, auch wenn du ein unmündiges Kind hast.

4. **Wende ab von den Kindern alle Gefahr der Verführung.** Lege kein Kind zu dir in das Bett: ist es noch klein, wie bald kann selbes erstickt, erdruckt; ist es etwas größer, wie leicht verführt werden. Lege die Brüder und Schwestern nicht zusammen, wenn sie schon nur sechs und sieben Jahre alt wären: die Nesseln brennen, da sie zart und jung sind. Gestatte nicht, daß die Kinder auf allen Gassen, in allen Häusern herumfahren: frage, wo, bey wem sie sich aufhalten. Sieh nach in der Stille, was sie treiben in den Städeln, Waschkuchen, auf den Wiesen, bey dem Hüten rc. durch diese Sorgfalt kannst du viel verhindern. Halt ab deine Kinder, bevor die kleinere von

Sech-

Zechstuben, Tanzböden, Zusammenkünften rc. wohin die gewachsene Jugend laufet; denn was können sie Gutes lernen? laß selbe auch nicht zusehen, wenn bey dem Vieh etwas vorbeygehet rc. Kein Zundel fasset so schnell das Feuer, als die Kinder das Böse.

5. **Wünsche, schilt, fluche, sakramentire nicht, wenn die Kinder nicht folgen, oder was unrechtes thun.** Die Kinder lernen diese Höllensprache, und werden halsstärriger. Strafe sie anstatt des Schwören rc. aber wie? die noch schwachen Kinder setze auf die Erde, entzieh ihnen einen Speise, heiß sie um Verzeihung bitten, versage ihnen, was sie gern hätten rc. verfanget dieses nicht, warte bis die erste Zornhitze vorbey, züchtige selbe alsdann mit der Ruthen oder Stecken, jedoch mit Bescheidenheit. Die größern Kinder, wenn sie noch unter deiner Gewalt stehen, strafe Anfangs mit ernstlichen Worten: helfen diese nichts, drohe: ist das Drohen umsonst, brauche die Schärfe, schlag empfindlich zu. Sollten weder die Worte noch die Streiche was ausrichten, suche Rath und Hülfe bey geist- und weltlicher Obrigkeit. Du hast das Recht von Gott und der Natur in der Hand, man muß dir beystehen.

6. **Führe die Kinder selbst an zu allem Guten.** Sobald diese anfangen zu reden, fang du an, mit ihnen zu bethen. Lerne ihnen das heilige Kreuz, den Glauben, das Vater

ter unser, den englischen Gruß ꝛc. dring darauf, daß deine Kinder bey dem Aufstehen und Schlafengehen, vor und nach dem Essen, allzeit andächtig bethen: flöße ihnen eine Hochschätzung von Gott, eine Furcht ab der Sünde, eine Freude zu dem Guten, eine Lust zu der Arbeit ein: schicke sie fleißig in die Schul, Predigt und Christenlehr: frage zu Haus, was sie gelernet, gemerket: wissen sie nichts, laß sie nicht zu dem Tische hin: zu Abend um Bethzeit wende allen Ernst an, daß die Kinder heimkommen. Du fragest und siehest nach, ob zu Nachts all dein Vieh in dem Stalle, warum nicht auch, ob dein Sohn, deine Tochter zu Haus ꝛc. Alles bisher gesagte wird wenig fruchten, wenn du nicht deinen Kindern mit guten Beyspielen vorleuchtest, dieses wird mehrer ausrichten, als alles Zureden und Strafen. Die Kinder sind wie die Affen, sie machen alles nach, was sie sehen und hören; doch weit leichter das Böse, als das Gute.

Noch eins: zwing kein Kind weder zu dem Ehe- noch zu dem geistlichen Stande; weder daß dasselbe in der Welt bleibe, noch daß es in ein Kloster gehe; denn dergleichen erzwungene Standserwählungen nehmen einen traurigen Ausgang, verursachen ein misvergnügtes Leben, und oft einen unglückseligen Tod.

VIII. Lehrstück.

Für einen Sohn und Tochter.

Ehre deine Aeltern.

Bewegursachen.

1. **Die Aeltern zu ehren gebiethet das göttliche Geboth.** Du sollst Vater und Mutter in Ehren haben. Ist ein allgemeines Gesetz: kein Alter, kein Amt, kein Stand nimmt dich aus, sollten auch deine Aeltern arm und schlecht seyn. Erfüllest du dieses Geboth nicht, verfehlest du dich nicht allein wider Gott, sondern auch wider das Licht der Vernunft, wider den Trieb der Natur, welcher sogar die wilden Barbaren lehret, daß man die Aeltern ehren müsse.

2. **Die Aeltern verdienen es.** Wem bist du nach Gott mehrer schuldig? was hast du ihnen gekostet, nur bis du allein hast essen, allein laufen können? wie viel Sorgen, Mühe und Schweiß haben sie angewendet, dir die nöthige Nahrung, Kleidung zu verschaffen? ach! wenn ein gutherziger Mensch dir ein Jahr lang umsonst Kost und Kleidung reichen ließe, was Dank würdest du erstatten? und jtzt soll bey dir dieses gegen deine Aeltern der schöne Dank seyn, daß sie nichts erleben, als Schand, Spott, Verdruß und Kreuz? O wie wehe thut dieses!

3. **Dein eigenes Heil und Wohlfahrt erheischet es.** Wenn du deine Aeltern nicht ehrest, kannst

kannst du wohl einiges Glück haben? weißt du denn nicht, daß Gott jene Kinder noch auf dieser Welt verfluche, welche mit ihren Aeltern hart und grob verfahren? ich sage es dir vor: es wird dich ein Unglück über das andere treffen, du wirst eines frühzeitigen Tods sterben, und aus gerechter Verhängniß einstens von deinen Kindern mit gleicher Münze bezahlt werden.

Uebung.

1. Erweis den Aeltern allezeit die schuldige Ehrerbietigkeit. Fahr sie niemals an mit trutzigen, bissigen Reden; murre, schmähe nicht wider sie; gieb ihnen keinen Uebernamen, wünsche ihnen nichts Uebels, verachte dieselbe nicht, und schäme dich nicht wegen ihnen. Stelle dir nur vor das Beyspiel Christi. O wie liebreich, ehrerbietig hat sich dieses Kind erzeiget gegen seine jungfräuliche Mutter Maria, gegen seinen armen Nährvater Joseph, auch in dem gestandnen Alter!

2. Gehorsame den Aeltern willig, hurtig in allen Sachen, die nicht wider das Gewissen laufen. Du weißt ja, was große Verantwortung die Aeltern haben, wenn sie dich zu dem Guten nicht antreiben, von dem Bösen nicht abhalten: warum hast du es denn ihnen vor Uebel, warum giebst du so empfindliche Worte, da dir Vater und Mutter gebiethen, was gut, was nützlich; oder verbiethen, was sündhaft, und was schädlich ist? sollen sie ihre Pflicht und Gewissen nicht in Obacht nehmen?

men? sollen sie wegen dir in der Hölle brennen? Ey! folge, solltest du auch um einen Kopf größer seyn, als sie. Der Gehorsam oder Ungehorsam gegen die Aeltern ist insgemein der Anfang des Glücks, oder Unglücks bey den Kindern.

3. **Die Straf, mit der dich die Aeltern züchtigen, nimm an mit Unterwerfung, ja danke deßwegen.** Sollten die Aeltern gar zu zornig seyn, und die Schranken der Billig- und Bescheidenheit überschreiten, geh ihnen aus den Augen, bis sie besänftiget: keineswegs aber wehre dich wider sie mit Gewalt: jene Hand, die du gegen die Aeltern aufhebest, sie zu schlagen; jener Fuß, den du bewegest, nach ihnen zu stoßen, verdienet von dem Scharfrichter abgehauen zu werden.

4. **Ohne Gutheißen der Aeltern tritt keinen Stand an, bevor nicht den Ehestand.** O wie schwer fällt es ihnen, wenn sie sehen, daß du dich blindhin an eine Person anhängest, die nichts vermag, nichts verstehet, und noch dazu üble Sitten hat. Ach! dieses verursachet Zank und Haß, Schelten und Fluchen, treibet den Aeltern tausend Zäher aus, und ist oft jene giftige Quelle, aus welcher alles Misvergnügen, aller Unstern in dem Ehestand herfließet.

5. **Hilf den Aeltern so viel du kannst.** Verringere ihnen die Sorgen, die Drangsalen, in der Haushaltung und Nahrung: verlaß sie nicht, da sie alt, schwach und elend werden:

entzieh ihnen nichts heimlich; und was du versprochen, als sie dir das Haus, die Güter, die Gewerbschaft übergeben, halt genau, gieb ihnen ehender was mehrers, was besseres: sie haben es um dich hundertmal verdient, und wäre höchst unbillig, wenn sie wegen deiner Kargheit, Noth leiden müßten.

6. Steh den Aeltern bey in der Krankheit. Warte ihnen aus mit Liebe, reiche ihnen bessere Speis nach Vermögen, thu alles aus kindlicher Dankbarkeit, sie zu überzeugen, daß du sie nicht gern sterben sehest. Ruf bey Zeiten einen Geistlichen, damit ihnen die hochheiligsten Geheimnisse gereicht werden. Wenn sie verschieden, bestatte dieselbe ehrlich zur Erden; trag Sorg, daß der Gottesdienst richtig gehalten werde; vollzieh ihren letzten Willen; sey täglich ihrer ingedenk in deinem Gebethe; besuche sie öfters bey ihrem Grabe, und befleiß dich durch ein gottseliges Leben, ihnen auch nach dem Tode eine Ehre und Trost zu seyn.

IX. Lehrstück.

Für einen ledigen Gesellen und Jungfrau.

Liebe die Reinigkeit des Stands.

Bewegursachen.

1. Unkeusch leben ist sehr abscheulich. Kein Laster machet den Menschen verächtlicher, vor Gott und der Welt verhaßter, als die

die Unkeuschheit, welches wegen seiner Abscheulichkeit billig ein viehisches Laster gennenet wird. Lediger Gesell! christliche Jungfrau! du bist ein Ebenbild Gottes, ein Kind des himmlischen Vaters, ein Mitglied Jesu Christi, ein Tempel des heiligen Geistes, ein Erb des ewigen Reiches ꝛc. und du sollst dich im Koth der Unlauterkeit herumwälzen? ach! thu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit keinen solchen Spott an.

2. Sehr gefährlich. Dieses Laster schleichet in das Herz ein, wie ein süßes Gift: es stecket an alle Sinne des Leibs, alle Kräften der Seele: es wird leicht gewohnet, und wer stehet davon ab? Zehn andere Sünder bekehren sich ehender, als ein Unkeuscher: solchen aus dem Wust herauszuheben, ist eine außerordentliche Gnade vonnöthen. Und wenn endlich nach langem Streite ein Unkeuscher sich zur Buß bequemet, wie bald fällt er zurück? O traurige Erfahrenheit! du zeigest am beßten, wie gefährlich dieses Laster sey.

3. Sehr schädlich. Es schadet der Gesundheit, erwecket garstige Krankheiten, verkürzet das Leben, bringet um Ehr und guten Namen, vertreibet Glück und Segen, stürzet in die Armuth, macht untauglich zu allem Guten, treibet an zu allem Bösen, ziehet herbey allgemeine Strafen, führet in Irrglauben, in Verzweiflung und letzten Untergang ꝛc. diese giftige Früchten der Unlauterkeit sieht man täglich vor Augen, und dennoch liebet man dieses Laster.

Uebung.

Uebung.

1. **Rede und sing nichts Unkeusches.** Unfläthige Reden, unsaubere Zotten, allerhand Liebsgesänge verderben die guten Sitten, und entzünden wie höllische Feuersfunken bey dir und andern, unreine Gedanken, Begierden ꝛc. Ach! verschone den unschuldigen, die zugegen sind: schäme dich vor den heiligen Engeln. Willst du einen Gespaß haben, suche denselben in Sachen, die ehrlich, die erlaubt sind. Jenes wodurch die Jugend geärgert, das Gewissen beschweret, Gott beleidiget wird, kann ein Gespaß seyn für einen Heyden, nicht aber für einen Christen, der in dem Munde eine geheiligte Zunge herumtraget.

2. **Reiß, scherze nicht mit dem andern Geschlechte.** Derley muthwillige Kurzweilen, aus welchen viele gar nichts machen, sind der erste Schritt zu den gräulichsten Schandthaten: sie sind das erste Köder, welches der böse Feind der unbehutsamen Jugend vorwirft, solche zu der Unlauterkeit anzulocken. Ich weiß, äußerlich ist das Reißen, Scherzen eine Kurzweil; aber innerlich, was entstehen für Gedanken? was erfolgen für Laster? christlicher Gesell! christliche Jungfrau! Ach! wage dich durch das Reißen und Scherzen nicht hinein in augenscheinliche Gefahr die Unschuld zu verlieren: es ist tausendmal schad für dich.

3. **Zum Tanz geh bey Tag selten, zu Nachts niemals.** Du weißt selbsten, wie

 übel

übel die Jugend von dem Tanzen heimkomme; sonderbar wenn man tanzet in einem Ort, wo die Wirthsleute durch die Sünden der Gäste hoffen reich zu werden, wenn man tanzet bis in den spaten Abend: wenn man tanzet also ärgerlich, daß kein christliches Aug zusehen kann: wenn man tanzet mit solchen Leuten, mit solchen Gebärden, welche genugsam anzeigen eine verdächtige Bekanntschaft ꝛc. Ach! solches Tanzen muß nach sich ziehen, was? nichts als eine lange Kette der Sünden. Ich setze nur dieses hinzu: wahre Tugend eines Frommen, wahre Buß eines Sünders werden sich niemals mit dem Tanzen zusammen reimen. Das sicherste wird seyn, sich des Tanzen gänzlich entschlagen. Und wenn auch das Tanzen an sich selbsten nicht so gefährlich wäre, (welches ich hart glauben kann,) was folget bey den Heimführen? ach! solches Heimführen, und Verführen ist eines. Wenn der Wolf das Schaf, der Raubvogel die Taube begleitet, was ist zu hoffen? wenn das Heimführen von der Kirche nicht allzeit leer ablaufet bey jungen Leuten beyderley Geschlechts, was ist zu fürchten, wenn man heimziehet, da es Abend wird, von Märkten, Tänzen, Zechhäusern? Ein ehrlicher Gesell, eine ehrliche Jungfrau gehet allzeit allein nach Haus, oder mit ihres Gleichen, und zwar noch bey Tag, noch vor Bethzeit.

4. Flieh die bösen Gelegenheiten, wie die Hölle. Lauf nicht aus zu der Buhlschaft, laß kei-

keinen zu dir in die Kammer; versperre Fenster Thüren und Läden. Steh nicht hin zu dem andern Geschlechte in Schlupfwinkel; halt dich allein bey demselben nicht auf; meid auch all jene Häuser, Spinn- und Lichtstuben, Zusammenkünfte ꝛc. wo alles gestattet wird wo nichts Gutes gesehen, gehört, getrieben wird ꝛc. sonsten ist es nicht möglich, daß du lebest, wie es dein lediger Stand erfordert.

5. Wehre dich so gut du kannst, wenn es zu thun um die Rettung deiner Unschuld. Zeige öffentlich durch die Ehrbarkeit der Kleidung und der Gebärden, wie hoch du die Keuschheit schätzest: will jemand dieselbe anfechten, schrey, mache Lärmen, widersetze dich nach allen Kräften, ja laß dich lieber umbringen: du kannst nicht glückseliger sterben. Sollt aber der Verführer zu Schanden werden, sollt er schelten, fluchen: sollte er ihm selbst das Leben benehmen ꝛc. liegt wenig daran. Du hast keine Verantwortung. Es ist besser er gehet allein zu Grunde, als du mit ihm. Ueberdas: wenn du in deinem Hause nicht sicher bist, mahne die Aeltern: wirst du in deinem Dienste angefochten, klage es der Meister- und Herrschaft: hilft diese nicht, oder ist ihr selbsten nicht zu trauen, verlaß solchen Dienst, sollte derselbe noch so gut seyn; traue auf Gott, er wird dir schon wiederum ein Oertlein schicken.

6. Versprich dich nicht blinderdings zu der künftigen Ehe. Es hat der böse Feind nichts schädlichers erfunden, als den verdammlichen Misbrauch, sich unbesonnen zu der Ehe zu versprechen. Was geschiehet nach solchen Winkelversprechen? man kömmt öfters zusammen, man ist kecker miteinander, endlich unter dem Vorwand künftiger Ehe getrauet man sich alles zu thun, alles zuzulassen. Noch nicht genug: dieses blinde Versprechen erwecket die größten Händel und Feindschaften, verhindert öfter von zeitlichem Glücke, und wenn man auch nach unzählbaren Sünden mit dem Ehebande sich verbindet, verändert sich die vorige unreine Liebe bald in den ärgsten Haß, und wird solcher Ehestand ein von Gott verfluchter, unglücklicher Marterstand.

Christlicher Gesell, christliche Jungfrau! ich verlange nicht, daß du dein Lebtag sollst ledig bleiben. Willst du den Ehestand antreten, ist recht: suche ihn, tritt ihn an, aber doch also, daß du Glück und Segen hoffen könnest. Erstlich bitt Gott, daß er dir eine tugendsame, anständige Person zuschicke. Zweytens, frage deine Aeltern, Befreundte und andere, die es gut mit dir meynen, um Rath. Drittens, sieh nicht allein auf die Gestalt, und das Vermögen, sondern auf gute Eigenschaften; denn was nutzet dich ein schöner versilberter Hausgötz, der nicht reden, nicht deuten kann? Viertens, vor und nach

ge-

gehaltenem Heyrathstage, oder öffentlichen Versprechen thu nichts, laß nichts zu, was der Ehrbarkeit zuwider. Fünftens, bereite dich zu dem heiligen Sakramente der Ehe durch eine reumüthige redliche Beicht von dem ganzen Leben, oder von längern Jahren her, durch eine kleine Wallfahrt, durch Almosen, Gebeth ꝛc. Sechstens, den Hochzeittag selbsten halt für den heiligsten Tag, und trag Sorg, daß er auch heilig zugebracht werde. Sey zwar daran lustig und fröhlich, aber in dem Herrn, das ist, bey dem Kirchgange, bey der Mahlzeit, solle die christliche Zucht und Mäßigkeit hervorleuchten. O was Gräuel, wenn dein Ehrentag, wie ein heydnischer Faßnachttag mit Lastern geschändet würde! Ach! Es wäre auf solche Weise dein Hochzeittag ein Freudenfest der Hölle, nicht des Himmels.

X. Lehrstück.

Für einen Kranken.

Mache dir die Krankheit zu Nutzen.

Bewegursachen.

1. In der Krankheit kannst du große Strafen abbüßen. Du hast gesündiget: nicht wahr? folglich hast du verdient eine Strafe im Fegfeuer, vielleicht gar in der Hölle. Aber sieh! der gütige Gott läßt dir nach die Schuld durch die heilige Beicht. Anstatt der Straf schicket er dir eine Krankheit; leidest du diese mit

Geduld, ist er zufrieden. Ach! solltest du dem lieben Gott nicht herzlich darum danken? was ist eine auch langwirige Krankheit gegen dem Fegfeuer, gegen der Hölle?

2. Ueben viele Tugenden. Das Krankenbett ist die Schul, der Kampfplatz, der Schmelzofen der Tugenden: da werden sie gelernet, geübet, probiret. O wie viele hätten Gott niemals also erkennet, das Zeitliche also verachtet, das Ewige also geschätzet rc. wenn sie nicht erkranket wären? wie viele hätten die Sünd niemals verlassen, dem Guten niemals nachgestrebet, wenn sie Gott nicht durch Unpäßlichkeiten gleichsam dazu gezwungen hätte? O was Gnad ist denn das Kranksęyn für dich, welches dich mit Gewalt fromm und heilig machet!

3. Sammeln hohe Verdienste. Du bist untüchtig in der Krankheit zu dem Arbeiten für den Leib, aber desto tauglicher zum Verdienen für die Seele (wenn die Heftigkeit der Schmerzen den Gebrauch des Verstands nicht hemmet) alle Augenblicke kannst du zu Auszierung deiner Kron neue Edelgesteine; zu Vermehrung deiner Glorie höhere Staffel erwerben. Was klagest du denn wider die Krankheit, welche dich zu einer ewigen Glückseligkeit zuschnitzelt, und zubereitet?

Uebung.

1. Klage nicht wider Gott, da er dir eine Krankheit zuschicket. Ergieb dich seinem

nem heiligen Willen: sage ihm Dank, daß er dir Gelegenheit macht, deine Sünden abzubüßen, die Tugend zu üben, neue Verdienste zu sammeln ꝛc. bekümmere dich nicht wegen den Geschäfften, welche indessen liegen bleiben; Gott kann alles wiederum hereinbringen. Bringt er es nicht herein, sey doch zufrieden: Gott ist ja Herr! was willst du ihm einreden?

2. **Nimmt die Krankheit zu, erzeige dich dennoch geduldig.** Was nutzet es, wenn du in zornige Worte wider den Leibarzt, wider die vorgeschriebenen Mittel, wider die Auswarter ꝛc. ausbrichst? durch dieses wird dein Zustand nicht besser; du verlierest den Verdienst, und zündest dir selbsten ein langwieriges Feuer an. Zwingen dich die Schmerzen zu dem Seufzen: seufze mit auferbaulichen Worten. Z. E. **O mein Gott! dir zu Lieb, dir zu Gefallen leide ich gern! O Gott vermehre meine Schmerzen, aber zugleich meine Geduld. O Jesu! mit dir will ich leiden, mit dir will ich sterben! o Jesu! alle Schmerzen lege ich in dein göttliches Herz ꝛc.** Sieh! das heißt verdienstlich leiden.

3. **Verkürze die Zeit der Krankheit gottselig.** Lies ein geistliches Buch, betrachte das Leiden Christi, bethe etwas mündlich z. E. **die Litaneyen von den vornehmsten Tugenden, die Uebungen eines Sterbenden** ꝛc. Bist du nicht in dem Stande viel zu lesen,

laß

laß dir vorlesen, vorbethen. Erheb dein Gemüth öfters zu Gott durch kurze Tugendakt; die Bildniß des gekreuzigten Erlösers küsse; drucke sie an das Herz 2c.

4. **Mache bey Zeiten eine Richtigkeit wegen der Verlassenschaft.** Ueberlaß den Erben, was du schuldig bist; für das Uebrige hoffe nicht viel Dank; hilfst du dir selbsten nicht durch vorsichtig aufgesetzten letzten Willen, heißt es bald: **aus den Augen aus dem Sinne.** Das sicherste ist, schon bey Lebzeiten etwas verschaffen zu der Ehre Gottes, zu dem Heil des Nächsten, zu dem Nutzen seiner Seele, damit man selbsten noch den Trost davon genießen könne: weilen oft die besten Testamente schlecht vollzogen, oder gar umstoßen werden.

5. **Ist eine Gefahr zu dem Sterben, bereite dich zu dem glückseligen Tod.** Verschieb doch dieses nicht unter dem Vorgeben, es sey noch Zeit: in dieser wichtigen Sache kannst du nichts zu frühe thun. Daher laß andere Sorgen fahren, und da du noch den Verstand, die Zunge brauchen kannst, beruf den Seelsorger, mache eine redliche heilige Beicht, von jungen Jahren her; empfang mit möglichster Andacht die heilige Wegzehrung, die letzte heilige Oelung, überlaß dich mit steifen Vertrauen der göttlichen Anordnung.

6. **Wird es mit dir schlechter, muntere dich selbsten auf.** Gedenke, dieses sey das Opfer, welches Gott von dir auf dieser Welt noch

ver-

verlanget. Gedenke, dieses sey der einzige Weg zu dem Angesichte Gottes zu gelangen. Gedenke du gehest aus dem Kerker in die Freyheit, aus dem Elende in das Vaterland, und bis auf den letzten Abdruck, wenn dir Gott den Gebrauch des Verstandes läßt, unterhalt dich mit Erweckung gemeldter Tugenden eines Sterbenden.

Fünfter Theil.

Geistliche Lehrstücke.

Von Verehrung Gottes und der Heiligen.

Da ich in diesem Theile deinen bey der heiligen Mission gefaßten Eifer mit verschiedenen Andachten zu unterhalten trachte, erwarte nicht viele Gebether. Mein Absehen ist, dir eine kurze Anweisung vorzulegen, wie du Gott und die Heilige auf eine leichte Weise verehren könnest, ohne daß dadurch die Stands- und Amtsgeschäffte verhindert werden. Willst du aus eignem Triebe mehrer thun, ist es desto besser. Sey aber bedacht, daß nicht die wahre Andacht in leere Andächtlereyen, welche vielmehr zu der Unehr, als Ehr Gottes und der Heiligen gereichen, verkehret werde.

I. Lehr-

I. Lehrstück.

Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Verehre diese als deinen ersten Anfang und letztes Ziel.

Bewegursachen.

1. Die Verehrung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ist deine erste Pflicht. Schon bey der Erschaffung ist deiner Seele eingepräget worden die Bildniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, damit du nämlich in dir sebsten allzeit den stärksten Antrieb hättest, dieselbe zu verehren: bey der heiligen Taufe bist du sonderbar zu dero Verehrung gewiedmet worden, da man dich mit dem Heilwasser abgewaschen in dem Namen Gott des Vaters, des Sohns, des heiligen Geists. Der erste Unterricht in dem Christenthume war angesehen, auf daß du bald erkennen, und anbethen sollest jenen Gott, der einig in der Wesenheit, dreyfach in Personen.

2. Deine nothwendigste Pflicht. Sie fanget an mit dem Leben, endiget sich aber nicht mit dem Tode. Von dieser Pflicht wirst du niemals freygesprochen, so lang du ein Geschöpf, und der dreyeinige Gott, dein erster Anfang und letztes Ziel ist. Treulos, undankbar würdest du also seyn, wenn du diese wesentliche Pflicht vernachläßigen solltest, auf deren Beobachtung das Absehen deiner Erschaffung, die Frucht deiner Erlösung, die Vollkommenheit des Heils sich gründet.

3. Dei-

3. Deine vornehmste Pflicht. Was immer die katholische Kirche Vortreffliches hat in ihren Gebräuchen, Opfern, Geheimnissen, wird alles angeordnet zu schuldiger Verehrung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Diese Verehrung wird seyn in alle Ewigkeit die edelste Beschäfftigung aller Auserwählten und heiligen Engel, ja der heiligsten Menschheit Christi selbsten. In so vornehmer Uebung einer streitenden und triumphirenden Kirche därfen Gesellschaft leisten, ist gewißlich die höchste Ehre und Glückseligkeit.

Uebung.

1. Verehre die allerheiligste Dreyfaltigkeit aller Orten. Seyst du allein oder bey andern, erinnere dich öfters den Tag hindurch der Gegenwart des dreyeinigen Gottes: diese wenige Worte: Nur keine Sünde! Gott, der Belohner des Guten und Strafer des Bösen sieht dich, drücke in dein Gedächtniß, ja schrieb selbe in alle Haus- Stuben- und Kammerthüren. O was starker Zaum wider alles Böse, was scharfer Sporn zu allem Guten wird seyn diese wiederholte Erinnerung des überall gegenwärtigen Gottes!

2. Hege in deinem Gemüthe die höchste Schätzung von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Bethe selbe an in Einfältigkeit des Glaubens, in tiefester Demuth, und stelle dir vor dessen Vollkommenheiten. Z. E. Betrachte dessen Allmacht, welche so viele Ge-

schöpfe zu deinem Nutzen, Gebrauch, Ergötzung herfürgebracht. Dessen Weisheit, welche alles weiß, alles regieret, alles durch geheime Mittel zu seinem Endzwecke leitet. Dessen Vorsichtigkeit, welche für die mindesten wie für die vornehmsten Geschöpfe, und bevor für Auserwählte sorget: welche alles zu dem Besten veranstaltet. Dessen Unermessenheit, welche überall zugegen, alles durchdringet. Dessen Glückseligkeit, welche keines Engels, keines Menschen, keines Geschöpfs bedarf rc. Dessen Schönheit, welche alle erdenkliche Schönheiten in sich beysammen einschließet. Dessen Gütigkeit, welche sich allen freygebigst mittheilet, alle mit Wohlthaten überhäufet. Dessen Barmherzigkeit, welche die Sünder so lang geduldet, erwartet, zu seiner Freundschaft einladet. Dessen Gerechtigkeit, welche das mindeste Gute belohnet. Dessen Heiligkeit, welche alle seine Anschläge, Gesetze, Verordnungen begleitet und rechtfertiget. Dessen andere unzählbare Vollkommenheiten, welche aus allen Werken der Natur, Gnade und Glorie hervor scheinen. Alle diese göttliche Eigenschaften betrachte nicht auf einmal, sondern wie es der Eifer eingiebt: erfreue dich, daß dieser dein Gott sey, der er ist, nämlich ein so großer, unendlich vollkommner Gott: wünsche, suche mit Aufsetzung Gut und Bluts dessen Ehre aller Orten auszubreiten, alle Menschen zu dessen Erkenntniß, Dienste und Liebe zu ziehen.

3. Rede von dem dreyeinigen Gott, von dessen Gebothen, Anordnungen rc. jederzeit mit Ehrerbietigkeit. Erkläre dich öffentlich als einen Verfechter der göttlichen Majestät: gestatte niemal, daß deine Untergebene dieselbe mit Worten oder Werken beleidigen; gestatte nicht, daß in deinem Hause gebraucht werde, ein abergläubisches Mittel, bey Menschen und Vieh, unter dem Vorwande, selbes sey erlaubt, weil es in den drey höchsten Namen geschehen muß. Der böse Feind hat derley Mittel erfunden.

4. Alle Geschäfte fange an mit Anrufung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Mache das heilige Kreuz, und sage oder gedenke: dieses Geschäft will ich verrichten in dem Namen Gottes des Vaters rc. Endige auch alle Geschäfte mit jenen Worten: Ehr sey dem Vater rc. O wie verdienstlicher, wie glücklicher werden alsdann deine Verrichtungen ausfallen!

5. Schenke dich ganz und gar täglich der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Hiezu wird sehr dienlich seyn, jenes von dem heiligen Vater Ignatio verfaßte Gebethlein: Herr! nimm hin meine ganze Freyheit rc. wie in dem Anhange bey den Communiongebethern zu finden. Lerne selbes auswendig, sprich es mit Eifer Morgens und Abends: alle Worte dabey haben einen besondern Nachdruck.

6. Die allerheiligste Dreyfaltigkeit zu verehren, sieh deine und fremde Seelen

an, als derselben Ebenbild. Hüte dich auf alle Weise, so edle Bildnisse zu bemackeln, oder zu verwahrlosen. Wenn die Entehrung der Bildniß eines Königs als ein Laster der verletzten Majestät angesehen wird, was wird seyn, lassen zu Grunde gehen, schänden die lebendige Ebenbilder des dreyeinigen Gottes? Deßwegen neben dem, was gemeldet worden, von dem Seeleneifer, sorge und bethe fleißig für die kleine Kinder, welche in Gefahr sind, der heiligen Taufe verlustigt zu werden. Solltest du einem einzigen zu der ewigen Seligkeit verhülflich seyn, o was großes Wohlgefallen würdest du bey dem ganzen Himmel erwecken!

II. Lehrstück.

Von dem Beyspiel Jesu Christi.

Folge diesem heldenmüthig.

Bewegursachen.

1. Dem Beyspiel Christi nachfolgen, ist höchst billig. Es ist Christus dein Oberherr durch das Erbrecht, welches ihm als wahrem Sohn des göttlichen Vaters gebührte: durch das Kaufrecht, weil er dich erkaufet mit dem Werth seines Blutes: durch das Kriegsrecht, weil er dich nach überwundener Hölle der Dienstbarkeit entrissen. Und diesem deinem Herrn nachzufolgen, sollst du ein Bedenken tragen? du bist ja deßwegen ein Christ, daß du Gott dienest nicht nach deiner Will-

kühr,

führ, sondern nach den Regeln, welche dir dein Herr, der allein der sichere Weg ist, den du antreten, die unfehlbare Wahrheit, der du glauben, das wahre Leben, so du suchen mußt, vorschreibet.

2. Höchst glorreich. Das Absehen Christi war, die unordentliche Liebe zu den Reichthümern, Ehren, Wohllüsten (als durch welche die Menschen in den Untergang gezogen werden) zu bestreiten, die Sünde zu vertilgen, die Tugend einzuführen, das Reich seines Vaters zu erweitern ꝛc. Herrliche Unternehmung! zu dieser ladet er dich ein: er gehet mit seinem Beyspiele voran, er verspricht gewissen Beystand, glücklichen Ausgang, ewigen Lohn. In so heiligen, dir selbsten so vortheilhaften Vorhaben, einem göttlichen Anführer und König folgen, ist eben so viel, als den Gipfel aller Glorie ersteigen.

3. Leicht und angenehm. Nur schlechte Gemüther, nur laue Halbchristen getrauen sich zu sagen: Christo nachfolgen, sey zu hart, und fast unmöglich. Diese sinnliche Menschen, weil sie in das Irdische versenket, blinde Sklaven ihrer Anmuthungen sind, erfrechen sich, die Nachfolge Christi als eine unerträgliche Dienstbarkeit auszuschreyen. Aber haben jene, die den Weltgütern nachjagen, nichts zu leiden? gehet ihnen alles nach Wunsch? oder hat Christus die ewige Weisheit nicht gewußt, welcher Weg zu der Seligkeit der sicher-

ste, welche Mittel die nützlichste? Zudem, wann hat sich jemal ein wahrer Nachfolger Christi beklaget, wie sich überall beklagen, die elende Leibeigne der Welt? Frage einen eifrigen Christen, er wird bekennen, das Joch Christi sey süß, dessen Bürde leicht.

Uebung.

1. **Folge Christo nach, deinem Stande gemäß.** Bilde dir nicht ein, daß zur Nachfolge nur verbunden seyn die Einsiedler, Ordensleute und Geistliche. **Wer immer getauft ist,** sagt der Apostel, **muß Jesum Christum anziehen,** das ist, er muß sich ihm gleichförmig machen. Christus, gleichwie er ein **allgemeiner Erlöser,** also ist er auch ein allgemeiner Lehrmeister. Er hat seine Sittenlehre, sein Beyspiel so verwunderlich eingerichtet, daß der Schlechte wie der Edle, der Reiche wie der Arme, der Einfältige wie der Gelehrte ꝛc. überflüssig findet, in welchem ein jeder nach seinem Stande folgen könne.

2. **Folge Christo nach werkthätig.** Erkennen, wie billig, glorreich, angenehm sothane Nachfolge sey, erklecket nicht zu der Seligkeit, die Uebung muß zeigen, wie beflissen du seyst, daß Christus in dir gestaltet werde, daß er in dir lebe. Damit dieses geschehe, betrachte täglich etwas aus dem Leben Christi: stelle dir vor dessen Demuth, Sanftmuth, Armuth, Gehorsam, Geduld, Liebe ꝛc.

Stelle

Stelle dir vor, wie er sich in allen Verrichtungen, im geheimen und öffentlichen Leben, in Verfolgungen, Schmerzen und Leiden, habe aufgeführt. Sieh, wie du ihm bisher gefolget, und ihn Zukunft folgen wollest. Mache es, wie ein Maler, welcher, da er ein kunstreiches Bild abcopiret, immerdar das Original vor Augen hat, damit alle Farben und Schattierungen recht getroffen werden.

3. Folge Christo nach, nicht halb und halb. Jenen Unterthanen, die nach eigner Willkühr bald diesen, bald einen andern für ihren Herrn erkennen, ist nicht zu trauen: auf jene Soldaten, die als Ueberläufer bald Freund, bald Feind dienen, kann sich niemand verlassen: was soll denn Christus auf jene halten, welche zween Herren, ihm nämlich und der bösen Welt wollen zugleich dienen, welche itzt zur Tugend, itzt zu dem Laster, sich bekennen? Wenn du verlangest Christo zu folgen, mußt du aus ganzem Herzen folgen, das halbe Herz verwirft er, und erkennet dich nicht für seinen Diener, wenn du nur also wirst in seine Fußstapfen treten, daß der eignen Liebe, Hochschätzung und Sinnlichkeit dabey nicht zu wehe geschehe 2c.

4. Folge Christo nach öffentlich. Soll es wohl möglich seyn, daß ein Rechtgläubiger, der schuldig ist, sich zur Nachfolge Christi auch vor den Tyrannen zu bekennen, heutiges Tags oft fürchte, auch unter seinen Glaubensgenossnen,

als ein wahrer Nachfolger angesehen zu werden? Ist dann diese Nachfolge so verächtlich? was ist adeliches Herkommen, hohe Verwandtschaft, ansehnliches Ehrenamt, scheinbares Glück ꝛc. wenn du Christo nicht folgest? nichts. Was dich vor Gott groß machet, ist allein gesagte Nachfolge. Und dennoch ein Wunderding! da so gar die verwegene Sünder sich wegen ihrer Bosheit rühmen, schämest du dich wegen dem Guten: wird sich aber nicht auch Christus einstens deiner schämen?

5. Folge Christo nach, sollte es auch Leib und Leben kosten. Solche Entschließung ist oft ein Anfang großer Heiligkeit. Frisch gewagt, ist halb gewommen, sagen jene, die sich dem Weltdienste widmen, in beschwerlichsten Umständen ihren Muth zu zeigen. Warum soll ein christliches Gemüth in seiner Pflicht Christo zu folgen, nicht herzhaft eines wagen? Ein Bedienter folget seinem Fürsten mit großer Beschwerniß, in augenscheinlicher Gefahr, wegen was? und du sollst dem König aller Könige nur von weitem nachschleichen? Ey! folge, so nahe als du kannst, sonderbar in Verachtung der Reichthümer, Ehren, Wohllüsten, in Ertragung der Armuth, Schmach, Schmerzen. Haben in diesen so viel Heilige deines Alters und Standes gefolget, und du wirst nicht folgen können?

6. Folge Christo nach, ohne zu achten, was andere thun. Mache dich nur gefaßt,

ruch-

ruchlose Scheinchristen, vermeßne Freygeister, welche aus allem Guten das Gespött treiben, werden alles probiren dich von der Nachfolge Christi abzuziehen, aber weich keinen Schritt. Es mögen andere thun, was sie wollen, so ist doch wahr, daß der Weg zu dem Himmel schmal: daß die Lehrsätze der Welt, zuwider der Sittenlehre des Evangeliums: daß ein müßiges, wohllüstiges Leben kein christliches Leben sey: daß jener, der sich selbsten nicht verläugnet, seinen bösen Neigungen nicht abstirbt, sein Kreuz nicht täglich auf sich nimmt, unmöglich Christo nachfolge, und daß in dieser Nachfolge allein sich steife die sichere Hoffnung der Seligkeit.

III. Lehrstück.

Von dem Leiden Jesu Christi.

Bezeige gegē Jesu ein wahres Mitleidē.

Bewegursachen.

1. Jesus leidet ohne alle Schuld. Er war der eingebohrne Sohn Gottes, das Oberhaupt der Engel und Menschen, der König der Glorie, die Heiligkeit, Vollkommenheit, Unschuld selbsten: Er hatte weder gesündiget, noch sündigen können, ja in dem Gegentheile hatte er jenes Land, wo er gewesen, mit heiligsten Beyspielen, mit himmlischen Lehren, mit Gut- und Wunderthaten angefüllet ꝛc. und

dennoch leidet Jesus! verdienet er nicht alles Mitleiden? Ach! wenn ein armes Vieh unschuldig geplagt wird, hast du ein Mitleiden damit: und du sollst kein Mitleiden tragen mit deinem Erlöser, der nur deßwegen leidet, weil er deine Sünden auf sich genommen.

2. **Ohne alle Maaß.** Er leidet alles, was eine von der vereinigten Gottheit unterstützte menschliche Natur leiden kann: Er leidet **an zeitlichen Gütern den größten Abgang.** Nicht ein Plätzlein, wohin er sein verwundetes Haupt legen; nicht ein Fetzen, womit er seine Blöße bedecken,; nicht ein Tropfen Wasser, mit dem er seinen Durst löschen könnte, wird ihm vergönnet. **An dem Leibe die größten Schmerzen.** Kein Glied ist ohne Quaal. Der letzte Blutstropfen wird ihm ausgepresset: wegen der Menge der Wunden siehet er keinem Menschen mehr gleich. **An der Ehre die größte Beschämung.** Wie ein Betrüger, wie ein Verführer des Volks, wie ein Gotteslästerer, wie ein verfluchter Böſewicht wird er zwischen zweenen Mördern aufgehängt ꝛc. Ach! den verschreytesten Uebelthäter kannst du nicht sehen hinrichten, ohne daß dir das Herz gerühret werde, und du siehest mit trockenen Augen unempfindlich an, da dein Erlöser wegen dir an dem Kreuze hanget, leidet, stirbt?

3. **Ohne alle Hülfe.** Von jedermann ist er verlassen: von der Priesterschaft wird er verfolget, von dem Adel verspottet, von der Obrigkeit zu dem Tod verdammet, von dem

gemei-

gemeinen Volk zu dem Kreuz begehret, von seinen Jüngern verlassen, verläugnet, verrathen. Maria seine liebste Mutter konnte nicht helfen, der himmlische Vater, damit seiner Gerechtigkeit genug geschehe, wollte nicht helfen. O unerhörte Verlassenheit! wenn diese dich nicht beweget, bist du härter als jene Felsen, welche einstens aus Mitleiden gegen ihren Erschaffer in Stücken zersprungen.

Uebung.

1. **Erneuere niemal das Leiden deines Erlösers mit eigenen, oder fremde Sünden.** Es ist ja genug, daß solches täglich geschieht von Irr- und Ungläubigen, von falschen Christen, und verstockten Sündern: Soll er von dir, den er doch vor andern zärtlich geliebet, gleichen Undank zu erwarten haben? Soll er auch dir vorwerfen müssen: *Was Nutzen in meinem Blute?* Ach! dieses würde ihm schwerer fallen, als der erlittene Tod selbsten.

2. **Erinnere dich öfters des Leidens Christi.** Wenn ein getreuer Freund wegen deiner jemals einen Verlurst, Unbild, Schmerzen ausgestanden, kannst du solches Probstück wahrer Liebe nicht vergessen. Wer ist dein getreuer Freund, wer hat dir zu Lieb mehrer ausgestanden, als dein Heiland? Ey! so denke daran: an *Donnerstägen*, erwäge mit dankbarem Gemüthe seinen heiligen Schweiß

an dem Oelberge: an Freytägen, seinen bittern Tod auf dem Calvariberg. Lies, oder laß dir vorlesen etwas von seinem Leiden in der vierzigtägigen Fasten, in großen Drangsalen, Krankheiten ꝛc. nicht bald wird dich was besser stärken.

3. **Betrachte alle Tage ein Geheimniß des Leidens Christi.** Wer wird sattsam erklären den Nutzen, den Fortgang in aller Tugend ꝛc. wenn du täglich auch nur eine Viertelstunde lang etwas von dem Leiden Christi bedenkest, mit lebhaftem Glauben, steifem Vertrauen, zarter Liebe, wahrem Mitleiden, und ernstlicher Begierde nachzufolgen ꝛc. sieh das Lehrstück in dem Anhange von dem innerlichen Gebethe.

4. **Wende in allen Verrichtungen dein Gemüth auf den leidenden Jesum.** Es wird dir nichts vorfallen, in welchem du nicht ein Beyspiel der Tugend nehmen könnest von dem gekreuzigten Erlöser. Zu diesem wird dir sehr dienen, wenn du in deinem Wohnzimmer, in deiner Schlafkammer ein andächtiges Bild des Gekreuzigten wirst aufstellen, oder welches noch besser, immerfort an dem Halse tragen. O was Kraft, Ermunterung und Antrieb zu allem Guten wird dir sothane Bildniß, wenn du selbe mit einem liebvollen Kuß verehrest, geben und einflößen?

5. **Treib dich an durch das Leiden Christi zur Geduld.** Was Abentheuer ein ungeduldiger Christ, welcher einen an dem

Kreuz-

Kreuzgalgen leidenden und sterbenden Gott anbethet! Armuth, Noth, Schmach, Verfolgung, Schmerzen ꝛc. reizen leicht zu der Ungeduld einen Heyden, der blindhin widrige Zufälle für die größten Uebel ansieht. Du aber, der du durch den Glauben erkennest, daß alle zeitliche Uebel (die Sünde allein ausgenommen) von dem leidenden Heiland in seiner Person geheiliget, und gleichsam zur göttlichen Würde erhöhet worden, sollst du dich durch die Ungeduld also einnehmen lassen? Ach! wie wenig würde die Kirche heilige Martyrer zählen, wenn diese die allerschweresten Verfolgungen nicht heldenmüthiger, als du bisher deine geringe Kreuze, übertragen hätten!

6. **Hast du nichts zu leiden, ergieb dich nicht auf ein wollüstiges Leben.** Demüthige dich vielmehr vor Gott: gedenke, er belohne vielleicht dadurch deine gute Werke auf dieser Welt, weil selbe eines ewigen Lohns nicht würdig, oder deine Tugend sey noch zu schlecht, welche, wenn sie sollte durch das Feuer der Trübsalen probirt werden, wie das falsche Gold in dem Schmelzofen nicht bestehen würde. Ja zu zeigen, daß du auch verlangest, der That nach ein Christ zu seyn, suche in allem deine selbst eigene Verläugnung: Kreuzige dein muthwilliges Fleisch, und dessen Begierlichkeiten, es wäre unbillig, wenn das Oberhaupt mit Dörnern, du aber, als das Mitglied, mit Rosen solltest gekrönet seyn.

IV. Lehr=

IV. Lehrstück.

Von dem hochwürdigen Altarsgeheimniß.

Ehre dieses Unterpfand göttlicher Liebe.

Bewegursachen.

1. Jesus liebet dich in diesem Geheimniß' mit verwunderlicher Liebe. Der höchste Gott ist nicht zufrieden mit dem, daß er dir zu Lieb sey Mensch geworden, daß er am Kreuze gestorben, er giebt sich selbsten durch einen neuen Liebsfund zu einer Speis, nur damit er bey dir seyn, und sich mit dir auf das Innerste vereinigen möge. Heilige Engel! was gedenket ihr zu diesem Werke der Liebe, bey dessen Einsetzung der große Gott die Gedächtniß seiner Wunderthaten also scheinbar machet?

2. Mit freywilliger Liebe. Alles giebt dein Heiland in diesem Geheimnisse, sein Fleisch, Blut, Leib, Seele, Mensch- und Gottheit, Verdienste und Gnaden, sich selbsten ganz und gar, ohne Vorbehalt, ohne Ausnahme. O eestaunliche Freygebigkeit eines Gottes gegen sein Geschöpf, wodurch dessen unermessene Allmacht, Weisheit und Güte gleichsam erschöpfet wird! Wo ist eine Mutter, welche sich ihrem Kinde also will, oder kann mittheilen, wie sich dir schenket dein verliebter Gott?

3. Mit beständiger Liebe. Kein Undank, Schmach, Lästerung, Misbrauch und Schändung

dung ꝛc. vermögen deinen Seligmacher, daß er seine liebvolle, wesentliche Gegenwart in dem hochheiligsten Sakrament auch nur einen Augenblick lang entziehe: er bleibet allda ungeachtet dessen, was ihm täglich und stündlich von Ungläubig- und Gläubigen Uebels zugefügt wird, gleich einem freywilligen Liebsgefangenen, und wird als ein solcher gemäß seinem Versprechen allda verbleiben bis zu Ende der Welt. Ist eine beständigere Liebe zu erdenken?

Uebung.

1. **Erzeige dich überall als einen offenbaren Feind des Lästerns der heiligen Sakramenten.** Daher geschehe, was immer wolle, brich niemal aus in Lästerworte, und wenn dir gähling einige sollten einfallen, klopfe gleich demüthig an das Herz, sprechend: **Gelobt und gebenedeyt sey das allerheiligste Sakrament des Altars.** Laß auch nicht nach, bis du das gräuliche Sakramentiren bey den Deinigen habest ausgetilget. Nicht leichter kannst du verdienen die trostvolle Gnade einstens in dem Sterbbette die letzte heil. Wegzehrung würdig zu empfangen, als wenn du bey Lebzeiten dich beeiferest, das ruchlose Lästern nachdrücklich abzustellen.

2. **Erweis diesem göttlichen Geheimniß, sey es eingeschlossen, oder öffentlich ausgesetzet, alle Ehrerbietigkeit.** Derohalben

halben hüte dich vor allem Geschwätze, Lachen, Umsehen ꝛc. so oft du hinzu, davon, oder vorbeygehest, mache eine tiefe Kniebeugung: steh nicht da vor dem Altare hochmüthig, als wenn du ein Abgott wärest, sondern führe dich auf eingezogen, demüthig, daß jedermann mit Erbauung dir von außen ansehe, wie lebhaft dein Glauben sey von der Gegenwart deines Gottes. Ach! wenn die Bediente vor ihren Herren, die Hofleute vor ihren Fürsten, die Heyden vor ihren falschen Götzen also ehrerbietig sich erzeigen, was sollst du thun vor dem wahren Gott?

3. **Besuche das Liebsgeheimniß alle Tage, so oft du kannst.** In allen Nöthen, Anfechtungen, inn- und äußerlichen Bedrangnissen ꝛc. geh mit kindlichem Vertrauen zu deinem verborgenen Gott; ohne Hülf, ohne Trost wird er dich nicht entlassen: es ist keine bessere Zufluchtstadt, als die Kirche, in welcher dein Jesus persönlich zugegen. Kannst du ihn nicht täglich besuchen, wende dich wenigstens zu Hause, auf dem Felde, und wo du bist, etlichemal des Tages hin, wo du weißt, daß er sich aufhalte, schicke ihm von weitem heilige Liebsseufzer zu. O was häufigen Segen wird er dir zurück senden!

4. **Begleite das hochheil. Sakrament, da es zu den Kranken getragen wird.** Mache dir eine Ehre daraus nach dem Beyspiele großer Fürsten, welche oft bis in die schlechten Hütten zu Fuß ihrem verborgenen König

nig nachgefolget. Lassen wichtige Ursachen nicht zu, daß du selbsten mitgehest, schicke jemand aus deinem Hause, anstatt deiner. Hilf auch mit Rath und That, damit das allerheiligste Geheimniß, jederzeit von vielen, in schönster Ordnung, unter laut erschallendem Gebeth, zu dem Kranken begleitet werde. O was Auferbauung würde dieses verursachen!

5. **Trag alles bey, was die Zierde gesagten Geheimnisses befördern kann.** Halt es für ein Glück, wenn du was von jenem, so dir Gott bescheret, zu der Ehre des Gutthäters anwenden kannst. Ja, wenn du glaubest, daß der große Gott unter den Brodsgestalten wahrhaft zugegen, wirst du ohne Schamröthe nicht ansehen, wie manche Kirchen, Altäre, Tabernackel, priesterliche Kleidung und andere Sachen, die unmittelbar zu dessen Dienste und Verehrung gehören, also schlecht bestellt seyn, da indessen einige ihren Pferden herrliche Stallungen und kostbare Decken verschaffen.

6. **Bey öffentlicher Anbethung des hochwürdigen Guts stelle dich fleißig ein.** Z. E. Das Fest des allerheiligsten Fronleichnams und folgende Oktav, begeh mit Eifer: ist ein zehn, vierzehn und vierzigstündiges Gebeth, halt auch eine Bethstund; denn da wird Gott gleichsam mit Gewalt bestritten, bis er die verlangte Gnaden mittheilet. Derley Bethstunden kannst öfters vornehmen, wenn dich ein großes Kreuz drücket, eine schwere Anfech-

tung plaget, oder wenn einfallen die Faßnachttage, Jahrmärkte, Hochzeiten, Reihen- oder Handwerkstage, die unterschiedliche Sauf- und Tanzfeste, Kirchweihen 2c. Zu diesen Zeiten, wo so viele den gefährlichen Lustbarkeiten nachstreben, entzieh dich dem Weltgetümmel, flieh in eine Kirche, zu dem fast von jedermann verlassnen Gott: bethe ihn an mit den heiligen Engeln, handle mit ihm verträulich, halt an um Barmherzigkeit, und befleiß dich jenes, was Böses geschiehet, mit deiner Liebe zu ersetzen 2c. der gütige Gott wird dieses reichlich vergelten.

IV. Lehrstück.

Von dem allerheiligsten Herzen Jesu. Trag zu diesem die zärteste Neigung.

Bewegursachen.

1. Das Herz Jesu ist das gnadenvolleste Herz. Was immer für Gnaden der heilige Geist in die Herzen der Auserwählten ausgegossen, sind dieselbe nicht zu vergleichen mit jenen, welche das Herz Jesu erfüllet haben. In dieses sind alle Gnadenschätze hinterlegt, in so hohem Grade, den kein Engel begreifen kann. Dieses Herz ist ein Wohnsitz der Tugend, ein Gefäß aller Heiligkeit, ein lebendiger Tempel, ein auserlesenes Heiligthum der Gottheit selbsten, kurz, ein ganz göttliches Herz. Ach! welches Herz in dem Himmel und auf Erden

verdienet deine Hochschätzung und Neiguug, wenn dieselbe das gnadenvolleste Herz Jesu nicht verdienet?

2. Das liebvolleste Herz. Wer wird erklären die Liebe des Herzens Jesu, welches von dem heiligen Geiste aus dem reinesten Blute der unbefleckten Jungfrau gestaltet worden? Von dem ersten Augenblicke an, da es hat angefangen zu leben, bis auf den letzten, da es an dem Kreuze gestorben, waren alle dessen Bewegungen, Anmuthungen, Begierden nur angesehen, die heftigste Liebe zu zeigen. Dieses liebende Herz kochte aus so vieles Blut, damit selbes einstens aus unzählbaren Wunden zu dem Werthe unserer Erlösung desto häufiger fließen könnte: ja dieses liebvolle Herz hat sich nach dem Tode mit der Lanzen eröffnen lassen, damit alle einen freyen Weg hätten, in dasselbe einzugehen. Sogar ein Mittel hat das Herz Jesu ausgesonnen, wie es bis zu Ende der Welt bey uns verbleiben, und sich mit unsern Herzen auf das engeste verbinden möge, nämlich das Geheimniß des Altars ꝛc. Du erstaunest ab dieser unbegreiflichen Liebe des göttlichen Herzens, erstaune aber weit mehrer ob der Unempfindlichkeit deines Herzens, wenn du keine zarte Gegenliebe erweisest.

3. Das schmerzvolleste Herz. Gleich als dasselbe angefangen zu leben, hatte es angefangen zu leiden; weil es schon dazumal vorgesehen die Unbilden, Schmachen, Ver-

folgungen, die Ketten und Bande, die Geißelstreiche und Dornstiche, die Verurtheilung zu dem Kreuze rc. überdas so viele Millionen der gräulichsten Laster quälten desto heftiger dieses Herz, je mehrer es den himmlischen Vater schätzte und liebte. Den härtesten Stoß gab endlich, da selbes sehen mußte, daß es, anstatt des Dankes und Frucht, auch von vielen Christen nichts anders erfahre, als Verachtung, Lästerungen, Beleidigungen rc. Ach! wer zu diesem schmerzvollen Herzen keine mitleidige Liebe spüret, hat kein christliches, kein menschliches Herz.

Uebung.

1. Die Bildniß des Herzens Jesu trag bey dir, oder stelle selbe an ein Ort, wo du öfters vorbeyzugehen pflegest. Küsse solche andächtig, und bilde dir ein, als wenn du die Gnade hättest, dem göttlichen Herzen selbsten einen ehrerbietigen Kuß zu geben, dich in selbiges gänzlich zu versenken, dessen Geist und Heiligkeit an dich zu ziehen. Zu diesem Herzen schicke ab, als Liebespfeile, allerhand Seufzer, z. E.: O göttliches Herz! wann wird mein Herz seyn nach dem Wunsche des deinigen! O Herz Jesu! erschaffe in mir ein neues Herz, welches dich recht erkenne, recht liebe! O Herz Jesu! wie gut ist es, in dir wohnen! O liebvollestes Herz Jesu! mit, in und durch dich liebe ich Gott über alles! O

Herz

Herz Jesu! zieh doch die Herzen aller Menschen an dich! O göttliches Herz! in dir will ich leben und sterben. Wenn die sündhafte Liebe durch die Bildniß des Geliebten entzündet wird, wie gewisser ist dieses zu hoffen bey der heiligen Liebe Jesu?

2. Was du von Gott begehrest, was du Gott aufopferest, begehre es, und opfere es auf durch das Herz Jesu. Deine Bitte wird nachdrücklicher, dein Opfer angenehmer seyn, wenn gesagtes Herz diesem den Werth und jenem die Kraft geben wird. Der himmlische Vater kann deine Bitte nicht abschlagen, dein Opfer nicht verschmähen, so bald selbes die unendlichen Verdienste jenes Herzens, in dem er sein würdiges Wohlgefallen hat, begleiten.

3. In allen äußer- und innerlichen Nöthen flieh in das Herz Jesu. Alle andere Herzen der Menschen können untreu, betrüglich, veränderlich werden, aber niemals das Herz Jesu. Zu diesem laufe, wie ein Kranker zu der Apotheke, wie ein Armer zu der Schatzkammer, wie ein Uebelthäter in die Freyung, wie ein Ermatteter in die Ruhestatt, wie ein Lehrjünger in die Schule ꝛc. O was Trost, Hülfe und Stärke wirst du allda jederzeit finden!

4. Wenn dir auf dem Tugendwege was schwer fällt, überwinde dich dem Herz Jesu zu Lieb. Da eine Beschwerniß aufstoßet, die Anfechtungen dich bestreiten, die

 böse.

bösen Neigungen sich empören ꝛc. sprich dir selbsten zu: Ey! es muß überwunden seyn! Ich will dem göttlichen Herzen Jesu eine Freude, ein Vergnügen machen ꝛc. Laß auch keinen Tag vorbeygehen, an dem du nicht etwelche Ueberwindungen ihm, als sichere Proben deiner zarten Neigung, schenkest.

5. Mache dem Herzen Jesu gleichförmig dein Herz, in Uebung der Tugenden. Es ist zwar das allerheiligste Herz ein Begriff aller Tugenden, jedoch sind einige demselben eigenthümlich, als z. E. der Haß aller mindesten Sünde, reineste Meynung in allen Werken, genaueste Vollziehung des göttlichen Wohlgefallens, hitzigste Liebe Gottes und des Nächsten, immerwährende Versammlung des Geistes, Begierde zu Kreuz und Leiden, und vor allen die Sanft- und Demuth. In diesen Tugenden übe dich unabläßlich; damit du aber einen Fortgang machest:

6. Verehre das Herz Jesu stündlich, täglich, wochentlich, monatlich, jährlich. Erschrick nicht, da ich so viel begehre: erstlich, stündlich: wenn du hörest die Uhr schlagen, sage: O Gott! was ich diese Stunde gedenken, reden, thun und leiden werde, opfere ich dir zu lieb auf, in, durch und mit dem allerheiligsten Herzen Jesu. Zweytens, täglich: besuche das heiligste Altarssakrament je öfter, je besser; denn da ist das göttliche Herz wahrhaft und wesent-

wesentlich zugegen. O glückselige Augenblicke, die du alldort zubringest! zu Nachts schlafe ein in eben diesem Herzen. Drittens, wochentlich: alle Freytage übe dich in den dem Herzen Jesu eigenthümlichen Tugenden, sonderbar in jener, die dir mehrer nothwendig ist. Viertens, monatlich: bey der heiligen Communion vereinige dein Herz mit dem Herzen Jesu, schenke ihm eine heldenmüthige Entschließung in einer beschwerlichen Sache. Fünftens, jährlich. Das Fest des Herzens Jesu, am Freytage nach der Fronleichnamsoktav, begeh mit möglicher Andacht: empfang die heilige Sakramente: stelle eine Bethstund an, erneuere deine gute Vorsätze, bevor jenen, nach dem Herzen Jesu dein Leben einzurichten: begehre letztens eine besondere Gnade für dich und für alle, welche dieses göttliche Herz lieben.

VI. Lehrstück.

Von der allerseligsten Jungfrau Maria.

Verehre diese als die göttliche Mutter.

Bewegursachen.

1. **Die Verehrung der göttlichen Mutter lehret der wahre Glauben.** Maria hat als eine unversehrte Jungfrau den wahren Sohn Gottes empfangen, und auf die Welt gebohren, also mußt du glauben, wenn du nicht den göttlichen Offenbarungen, der Lehre der

 Apostel,

Apostel, der Bekenntniß allgemeiner Concilien, widersprechen willst. Wenn aber Maria eine wahrhafte Mutter eines vermenschten Gottes ist, wer kann ihr wegen dieser höchsten Würde die schuldige Verehrung mit Recht absprechen?

2. **Das Licht der Natur.** Große Tugend und Heiligkeit, große erwiesene Wohlthaten, verdienen Hochschätzung und Ehrbeweisung, also treibt alle Völker das Licht der Natur an. Wer aber aus allen puren Geschöpfen besitzet größere Tugend und Heiligkeit, als Maria? Der Erzengel Gabriel hat sie gegrüßet: **Voll der Gnaden.** Die heilige Elisabeth hat sie genennet **selig unter den Weibern.** Maria hat der Welt gegeben einen allgemeinen Erlöser, Lehrmeister und Seligmacher rc. O was Hochachtung erweiset man jenem, der den Ruf einer Heiligkeit hat? O wie wird geschätzt jene Mutter, die einen großen Fürsten oder Helden gebohren? Und soll jemand zweifeln, ob Maria zu verehren, welche aus allen Heiligen die heiligste, aus allen Müttern die vornehmste? wo ist der Verstand?

3. **Das herrliche Beyspiel.** Die heilige Propheten, welche von Maria geweissaget: die heilige Väter, welche von ihr geschrieben, streiten in die Wette, ihr gebührendes Lob zu sprechen. Jesus selbsten ehrte sie, und war ihr unterthänig. Nichts zu sagen von unzählbaren Gaben und Freyheiten, mit denen er dieselbe vor allen Geschöpfen glorreich machet rc.

In

In Ansehung dieser Beyspielen sollst du noch Bedenken tragen, Mariam zu verehren? Wenn der heilige Johannes jenen Lügen strafet, der da sagt, er liebe Gott, so fern er nicht auch seinen Nächsten liebet, mit was Wahrheit wirst du sagen können, du ehrest Jesum deinen Erlöser, da du seine wertheste Mutter nicht ehrest?

Uebung.

1. **Befiehl dich Morgens und Abends dem mächtigen Schutz Mariä.** Begehre von ihr mit kindlicher Ehrerbietigkeit den mütterlichen Segen: unter Tags, da die Stunde schlagen hörest, bethe den englischen Gruß, zu Erhaltung eines glückseligen Tods. Nimm dir auch vor dieser allerheiligsten Jungfrau zu Ehren ein tägliches Gebeth, ein gewisses gutes Werk: sollte es noch so gering seyn, wird sie selbes mit nicht geringen Gutthaten belohnen.

2. **Heilige die Samstage und Vorabend der marianischen Feste.** Mache deiner Arbeit früher ein Ende: lies, laß lesen ein geistliches Buch: bethe allein oder mit den Deinigen einen heiligen Rosenkranz: gieb ein Almosen, verrichte ein Bußwerk, thu einen Abbruch in Speise und Trank. Vor allen aber sorge, daß diese Tage weder von dir noch von deinen Hausgenossnen mit unreinen Possen, mit nächtlichem Auslaufen in verdächtige Orte, mit andern Lastern geschändet werden.

3. **Die Festtage Mariä bringe zu mit tugendlichen Werken.** Stärke dich mit den heiligen Geheimnissen, betrachte, lies was von der Tugend und Heiligkeit Mariä; besuche eine Kirche, in welcher sie sich gutthätig erzeiget, labe mit Speise, mit Almosen einen Armen rc. kurz: denke selbsten nach, wie du an diesen Tagen Mariä eine Probe deiner kindlichen Liebe beweisen mögest: die Liebe ist sinnreich, es wird dir gewiß was einfallen.

4. **Laß dich einschreiben in eine marianische Bruderschaft.** Erfülle aber in der That die vorgeschriebenen Pflichten eines eifrigen Mitglieds; denn was nützt der leere Namen? Nicht dieser, sondern die guten Sitten machen dich würdig der häufigen Gnaden und Verdiensten, welche den wahren Mitgliedern solcher Versammlungen reichlich zufließen.

5. **In allen Anliegenheiten setze, nach Gott, dein Vertrauen auf die Fürbitte Mariä.** Sie kann bey ihrem göttlichen Sohne alles erhalten, an ihrem geneigten Willen, für dich zu bitten, zweifle nicht: der sterbende Erlöser hat dich in der Person des geliebten Jüngers ihr nachdrücklich empfohlen. Die größte Unbild für Maria, das größte Unglück für dich wäre, wenn du sie nicht würdest anrufen, und auf ihre, durch viele Jahrhundert mit scheinbaren Gutthaten bewährte Fürbitte, nicht vertrauen.

6. Befleiße dich, Mariä nachzufolgen, in der Unschuld, Tugend und Heiligkeit. Durch dieses allein kannst du dich ihres Schutzes und Vorworts versichern. Bilde dir nicht ein, du seyst ein rechtschaffner Liebhaber Mariä, du habest wegen deinem Heil wenig zu fürchten, weil du dieselbe mit einigen Gebethern täglich verehrest, ob du schon in Sünden und bösen Gewohnheiten stecken bleibest: nein ..n, der Schutzmantel Mariä kann kein Deckmantel der Bosheit seyn: sie wird dich als ihr Pflegkind niemals erkennen, wenn du ein Feind ihres Sohnes verbleiben willst.

VII. Lehrstück.

Von dem heiligen Schutzengel.

Verehre diesen als deinen besten Freund.

Bewegursachen.

1. Der heilige Schutzengel ist dein aufrichtiger Freund. Viele nennen sich deine Freunde, aber sie lieben dich nicht, wohl aber das Deinige: die Hoffnung, von dir was zu erhaschen, ist die Ursache, warum sie deine Freunde seyn wollen. Herentgegen suchet der heilige Schutzengel deine leib- und geistliche Wohlfahrt ohne Absehen auf seinen Nutzen; er liebet dich, da du edel, reich, gelehrt ꝛc. aber nicht minder, da du arm, einfältig, elend bist. Es ist ihm genug, daß die göttliche Vorsichtigkeit

keit dich seiner Obsorge anempfohlen habe. O! der also liebet, ist ein aufrichtiger Freund!

2. **Dein wahrer Freund.** Wort- und Maulfreunde, welche freygebig in Versprechen, giebt es genug; aber Freunde in der That, sind wenig anzutreffen. Aus diesen wenigen ist der erste der heilige Schutzengel. O was große, viele Gutthaten erweiset er dir! Dem Verstande giebt er klare Erleuchtungen, dem Willen mächtige Antriebe zu dem Guten: von ihm kömmt her jene starke Furcht vor der Sünde: damit du dieselbe nicht begehest: jene innerliche Unruhe nach der Sünde: damit du von solcher bald aufstehest: er wendet von dir ab die Gefahren, beschützet dich vor Feinden, rathet in Zweifeln rc. Sind diese nicht überzeugende Proben, daß er ein wahrer Freund in dem Werke sey?

3. **Dein beständiger Freund.** Was ist veränderlicher, als die Freundschaft der Menschen? es dauert diese nur so lang, als das Glück, das Wohlergehen; ja, welche heut deine vertrauten Freunde, sind vielleicht morgen deine ärgsten Feinde. Nicht also der heilige Schutzengel: so bald du auf die Welt gebohren warest, hatte er angefangen, dein Freund zu seyn, und wird dein Freund verbleiben, bis du die Welt verlassest, obwohl er tausend Ursachen gehabt hätte, alle Freundschaft dir aufzukünden. Ist das nicht bis zur Verwunderung sich als einen beständigen Freund erzeigen?

Uebung.

Uebung.

1. Erwäge öfters, was der heilige Schutzengel dir Gutes gethan. O wie viele Gutthaten hat er dir erwiesen! wie viele Uebel hat er von dir abgewendet, aus wie vielen Leibs- und Seelengefahren hat er dich errettet! Frage dich selbsten, wie dankbar du dich wollest einstellen, nicht in leeren Worten, sondern in dem Werke?

2. Erinnere dich aller Orten der Gegenwart des heiligen Schutzengels. Er steht dir überall an der Seite. Er läßt dich niemals aus den Augen, und ist ein Zeug deiner auch heimlichsten Verrichtungen. Getraue dir derohalben niemals, was zu thun, welches du in Gegenwart eines ehr- und tugendliebenden Menschen nicht thätest. O wie eingezogen führest du dich auf in dem Angesichte einer Fürstenperson? ist aber der heilige Schutzengel nicht ein Fürst des Himmels?

3. Rufe an den heiligen Schutzengel in allen Nöthen und Geschäften. Wenn du einen Menschen hast, den du für deinen guten Freund hältst, so bald dir was widriges zustoßet, gehest du zu ihm, Rath und Hülfe einzuholen. Ey! geh auch zu deinem heiligen Schutzengel, bitt um seinen Beystand in Verrichtungen, Reisen, Gefahren, Zweifeln rc. Er wird dir beystehen, es ist sein Amt, welches ihm Gott aufgetragen, daß er dich führe, und beschütze auf allen deinen Wegen.

4. Unter-

4. **Unterhalt mit ihm eine vertrauliche Gemeinschaft.** Wenn du den heiligen Engel schon mit leiblichen Augen nicht siehest, rede mit ihm, da du dich allein befindest: es ist ja mehr, als billig, daß du deinem beßten Freund, der Tag und Nacht, der nächste bey dir, ein gutes Wort verleihest; rede nur keck mit ihm, aber ehrerbietig: er wird dir antworten durch die innerlichen Einsprechungen.

5. **Die Gemeinschaft mit dem heiligen Schutzengel befördere durch emsige Nachfolge.** Die Liebe machet oder findet ihres Gleichen. Wo die Gleichheit der Sitten nicht ist, hat keine Freundschaft einen Bestand. Verlangest du mit dem heiligen Engel dauerhafte Verträulichkeit zu pflegen: hasse nach dessen Beyspiele alle Sünde, liebe die Reinigkeit, vollzieh auf das genaueste den göttlichen Willen, trag die tiefeste Ehrfurcht gegen Gott ꝛc.

6. **An dem Festtage des heiligen Schutzengels huldige ihm auf ein neues.** Nach verrichteter heiligen Beicht und Communion sage ihm Dank für alle dir das Jahr hindurch erwiesene Gutthaten: bitt um Verzeihung, daß du also schlecht seinen Ermahnungen gefolget: halt an, daß er dir noch ferners beystehe, dich vor allen Gefahren und Nachstellungen bewahre, und nach dieser Pilgerschaft, in das himmlische Vaterland abführe. Solche Gnaden leichter zu erhalten, opfere ihm auf so viele Tugendakte, so viele Ueberwindungen deiner selbst,

bethe

bethe so viel Vater unser, gieb so viele Pfenning oder Kreuzer Almosen, als du Jahre deines Alters zählest.

VIII. Lehrstück.

Von dem heiligen Nährvater Joseph.

Verehre diesen als den mächtigsten Fürbitter.

Bewegursachen.

1. **Der heilige Joseph vermag alles bey Gott wegen seiner hohen Würde.** Der göttliche Geist hat diese in wenigen Worten verfasset, da er den heiligen Joseph nennet einen *Mann Mariä, einen Vater Jesu*: ein würdiger Gespons einer göttlichen Mutter seyn, die Stelle des himmlischen Vaters bey dem menschgewordenen göttlichen Sohne vertreten, ist eine Würde, die alle Hoheiten der Menschen auf Erden, der Heiligen in dem Himmel übersteiget. Wenn aber der heilige Joseph bey Gott also hoch angesehen ist, so wird er bey ihm viel, ja alles vermögen.

2. **Wegen seiner großen Gewalt.** Kriegsheere anführen, Völker bezwingen, den Elementen gebiethen, und gleich einem Josuä die Sonne in ihrem Lauf stellen, ist etwas, worüber die Welt erstaunet: was soll aber dieses seyn gegen der Gewalt des heiligen Josephs, kraft deren er als Nährvater, als Verwalter und Oberhaupt der ganzen Haushaltung über

Jesum

Jesum und Mariam viele Jahre lang zu befehlen gehabt? Wie soll demnach der gütigste Gott jenem was versagen in dem Himmel, welchem er seinen göttlichen Sohn und dessen jungfräuliche Mutter anvertrauet hat, und unterthänig gemacht auf Erden?

3. **Wegen seiner ungemeinen Heiligkeit.** Wer kann vernünftig glauben, daß der Sohn Gottes, welcher den heiligen Joseph, wie seinen Vater liebte, werde unterlassen haben, denselben an Tugenden vor andern Heiligen zu bereichern? Zudem, wenn oft ein Sünder heilig geworden, nachdem derselbe lang unter gottesfürchtigen Leuten gelebt, soll der heilige Joseph, den das Evangelium schon vorhinein gerecht nennet, nicht den Gipfel höchster Heiligkeit erstiegen haben, da er bey Jesu und Maria viele Jahre zugebracht, und deren Beyspiel täglich vor Augen gehabt? O was wird dieser große Heilige auswirken können bey jenem liebvollen Gott, welcher auch dem Bitten und Seufzen des mindesten Gerechten mit seiner Freygebigkeit pflegt vorzukommen?

Uebung.

1. **Erwähle den heiligen Joseph zu deinem besondern Patron.** Es scheint, der vorsichtige Gott habe diesen seinen Günstling deßwegen so glorreich gemacht, damit er allen Gattungen der Menschen einen Fürsprecher abgebe. Den Adelichen, weil er von könig-

königlichem Geblüte entsprossen: den Handwerkern und Armen, weil er in dem Schweiße des Angesichts seiner Haushaltung das Brod beygeschaffet: den ledigen Gesellen, weil er durch seine Keuschheit also erhöhet worden: den Jungfrauen, weil er ein getreuer Beschützer der Königinn aller Jungfrauen gewesen: den Eheleuten, weil er selbsten in dem allerglückseligsten Ehestande gelebt; den Aeltern, weil er das Kind Jesu besorget: den Ordenspersonen und Geistlichen, weil er in der Schul des göttlichen Lehrmeisters die wahre Heiligkeit erlernet. Daher

2. Bewirb dich um dessen fast allmögende Fürbitte. Ruf ihn täglich an mit Vertrauen: er wird sich deiner annehmen, wenn deine Zuversicht nicht minder beständig, als aufrichtig ist. Der kostbare Werth deiner Erlösung, welchen sein göttliches Pflegkind hergegeben, wird ihn dazu bewegen.

3. Geh zu dem heiligen Joseph in schweresten Anliegen, da fast keine Hülfe zu hoffen. Klage ihm, wo es dir fehlet; jener allmögende Gott, der ihm auf dieser Welt einstens gehorsamet, wird ihm viel weniger in jener Welt was abschlagen: durch sein Vorwort wirst du wunderbarlich jenes erhalten, was du begehrest, sollte sich alles dawider setzen. Also versichert dich die heilige Theresia.

4. Halt an bey diesem großen Heiligen um die Gnade eines glückseligen Todes. Er allein hat den Trost gehabt in den Armen

Jesu und Mariä zu sterben, und wegen seinem tugendvollen Tod hat er verdient ein allgemeiner Patron der Sterbenden zu seyn. Gesagte Gnade zu erlangen, ruf stündlich: O heiliger Joseph, durch Jesu und Maria bitte ich dich, verlaß mich nicht in meinem letzten Ende ꝛc. Täglich opfere ihm auf eine oder die andere Ueberwindung deiner selbsten; wöchentlich erspare was von Speis und Trank, und gieb es zu dessen Ehre einem armen Tropfen. Wie! ist dieses zu viel?

5. Die jährliche Feste des heiligen Josephs widme gänzlich dessen Verehrung. Das Fest seiner Vermählung fällt auf den drey und zwanzigsten Jenner: seines Namens auf den neunzehnten Märzen: seines Hinscheidens auf den zwanzigsten Brachmonats. An diesen Tagen empfang die heiligen Geheimnisse, wohne bey dem Gottesdienste, stelle an eine Bethstund, lies, betrachte etwas von seinen Tugenden, bethe dreyßig Vater unser, oder dreyßig Ave Maria, weil er nach vieler Meynung dreyßig Jahre mit Jesu und Maria gelebt. Lade einen Armen zu Tische, oder schicke ihm nach Vermögen ein Almosen, ein altes Kleid, eine übergebliebene Speis ꝛc.

6. Vergiß nicht die Nachahmung seiner Tugenden. Die scheinbareste, welche das Evangelium erzählet, sind dessen Reinigkeit, Gerechtigkeit, genauer Gehorsam auch in den härtesten Umständen, Liebe zu der Armuth, Geduld in Widerwärtigkeiten, vollkommene

Er-

Ergebung in den göttlichen Willen rc. Durch die Nachfolge in einem einzigen Tugendakt wirst du bey ihm eine größere Ehre einlegen, als durch lange Gebether.

IX. Lehrstück.

Von dem heiligen Namenspatron.

Befleiß dich gleiche Heiligkeit zu haben.

Bewegursachen.

1. Gleiche Heiligkeit erwartet Gott. Nicht ungefähr, nicht zufälliger Weise, wie es scheinet, ist dir jener Name gegeben worden, den du trägst: Nein, der vorsichtige Gott, der alles weislich regieret, hat verordnet, daß dir dieser, und kein anderer Name in der heiligen Taufe sollte beygeleget werden. Warum? damit du hättest einen neuen Antrieb, nach dem Beyspiele deines Patronen gleichfalls heilig zu werden.

2. Die katholische Kirche. Es hat diese sorgfältige Mutter den schönen Gebrauch eingeführt, daß den Kindern bey der heiligen Taufe der Name eines Heiligen geschöpfet wurde, auf daß solche Kinder von jungen Jahren an zu gleichen Tugenden, und lobwürdigen Thaten aufgemuntert würden. Rühmliches Absehen! trag denn Sorge, damit das Verlangen der heiligen Kirche ihren Zweck erreiche, und

die Zahl der Heiligen durch dich vermehret werde.

3. Die Beschaffenheit des Namens. Deine Sitten müssen mit der Heiligkeit deines Namens übereinkommen; was nutzet der blosse Name ohne Werk? er gereichet vielmehr zum Spott. Was kann ungereimteres seyn, als z. E. den Namen tragen eines heiligen Martyrers, Apostels, Jungfrau, Wittfrau &c. und in Ungeduld, in Sünd und Lastern fortfahren, in unreinen Gelüsten sich umwälzen? Entweders der Name, oder die Sitten müssen geändert werden.

Uebung.

1. Mache dir bekannt die Lebensart des heiligen Namenspatronen. Lies selbsten, oder laß dir vorlesen dessen Leben aus einer Legend: frage nach, erkundige dich wegen seiner; denn wie wirst du jenen schätzen, lieben, verehren, welchen du nicht einmal kennest, wer er gewesen, wann, wo, wie er gelebt?

2. Beobachte dessen eigenthumliche Tugenden. Ein jeder Heiliger hat eine gewisse Tugend vor andern geübet, ein gewisses Laster bestritten. Halt dein bisheriges Leben gegen dem seinigen, erwäge bedachtsam bey dir selbsten, was, und wie viel dir noch abgehe von der Gleichheit, wie zu helfen &c.

3. Sage öfters: Ich will leben, wie mein heiliger Namenspatron gelebt hat.

hat, Und warum dieses nicht? war er ein anderer Mensch, als du? hatte er vielleicht mehrere, wichtigere Ursachen, heilig zu seyn, als du? hatte er häufigere, kräftigere Hülfsmittel, als du ꝛc. besinn dich wohl, und gieb Antwort.

4. **In Gefahren zu sündigen, in Anfechtungen gedenke an deinen Namensheiligen.** Ey, du hast einen so schönen Namen, und du sollst ihn also entehren, also schänden mit jener abscheulichen Sünde? sollst du deinem Namensheiligen solchen Spott anthun? sollte er sich wegen deiner vor dem ganzen Him̃el gleichsam schämen müssen, wenn du der Gefahr unterliegest, in die Anfechtuugen einwilligest?

5. **Verehre diesen Heiligen auch täglich.** Er ist mit wenigem zufrieden, wenn du ihn nur nicht gar vergissest. Ruf ihn an in allen deinen Bedürftigkeiten; Es macht sich dieser Heilige eine Freude daraus, wenn er zu deiner Wohlfahrt, zu deinem Fortgange in der Tugend was beytragen kann.

6. **Sein Fest begeh, wie das Fest des heiligen Schutzengels.** Fällt solches auf einen Werktag, an welchen du wegen Geschäften der Andacht nicht abwarten kannst, ersetze deine Schuldigkeit den nächstfolgenden Sonn- oder Feyertag. Aus dem, was bisher gesagt worden, kannst du ersehen, wie andere Heilige zu verehren sind.

X. Lehrstück.

Von den Seelen im Fegfeuer.

Hilf diesen nach allen Kräften.

Bewegursachen.

1. Die leidenden Seelen verdienen alle Hülfe wegen Gott. Er liebet diese Seelen, sie sind in seiner Gnade, versichert wegen ihrer Seligkeit, von welcher sie noch ausgeschlossen, bis die göttliche Gerechtigkeit, welche nichts Unreines in Himmel einlassen kann, befriediget worden. Wenn Gott so sehr gefällt, da du ihm zu Lieb einem Menschen auf dieser Welt Gutes erweisest, der doch oft sein Feind, und ein künftiger Höllenbrand ist; wie angenehm wird ihm seyn, wenn du jenen Seelen Hülf reichest, welche wirklich als seine geliebte Freunde zu der himmlischen Glorie bestimmet sind?

2. Wegen ihnen. Diese Seelen können sich selbsten nicht helfen. Sie üben sich zwar in den fürnehmsten Tugenden; aber alle diese geben keinen Vorschub zu der Seligkeit, vermindern auch nicht die Strafe: denn diese Seelen sind in einem Stand, in welchem sie nur genug leiden, nicht aber genug thun, oder was verdienen können. Daher rufen sie um Hülf. Sollst du dieses Rufen ohne Mitleiden anhören? Gehen vielleicht dich diese bedrangte Seelen nichts an? Ach! sie sind ja deine Aeltern, Geschwisterte, Anverwandte,

Bekannte und Gutthäter, wenigstens sind sie Rechtgläubige, welche durch das Band des Glaubens, und der Liebe mit dir verbunden.

3. Wegen dir selbst. Hoffe nur nicht, als werdest du gar leicht ohne Fegfeuer einstens dem Himmel zufliegen: Gott urtheilet ganz anders, als wir blinde Menschen. O wenn heilige Seelen wegen geringsten Fehlern durch dieses Feuer haben müssen gereiniget werden, wie wird es dir ergehen? Mit gleicher Maaß wird man dir einmessen. Wirst du den leidenden Seelen nach Möglichkeit helfen, wird dir Gott auch eine baldige Hülfe zukommen lassen. Bist du aber unbarmherzig, so wirst du in jenem Schuldthurn göttlicher Gerechtigkeit so lang sitzen müssen, bis der letzte Häller bezahlt ist.

Uebung.

1. Hilf den leidenden Seelen durch das Gebeth. Bethe für selbe täglich, da man dich zu Abend mit dem Glockenzeichen dazu ermahnet. Bethe für selbe, wenn du auf den Freythof kommest, oder vorbeygehest: sprich etwan ein Vater unser, und setze hinzu: Der Glaubigen Seelen durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen im Frieden! Bethe für selbe auch sonsten, und mache sie theilhaftig aller deiner Andachten. O was große Linderung ihrer Peinen bringet auch ein kurzes, eifriges Gebeth!

2. Hilf durch das allerheiligste Meßopfer: Wohne diesem öfters ihnen zu Trost

mit Andacht bey, oder laß öfters, wenn du das Vermögen hast, eine Messe lesen. Es ist dieses allerheiligste Opfer ohne dem ein wahres Versöhnopfer für die Verstorbene sowohl, als Lebendige. Was kann die Flammen des Fegfeuers leichter auslöschen, als das kostbare Blut Jesu Christi, welches auf den Altären sammt seinem heiligen Leibe aufgewandelt wird?

3. **Hilf durch würdigen Gebrauch der heiligen Sakramenten.** Es sind diese die reichesten Quellen, nicht allein für dich uud die noch lebenden Rechtgläubige, sondern auch für die Verstorbene (bevor an jenem Tag, da ein vollkommner Ablaß zu gewinnen ist) häufige Gnaden zu empfangen.

4. **Hilf durch freywillige Bußwerke.** Nimm einen Theil der Genugthuung, welche jene heilige Seelen noch leisten müssen, auf dich: schenke der göttlichen Gerechtigkeit einen Abbruch in Speise und Trank, eine Bezähmung deiner Sinnen, eine Ueberwindung, sonderlich in jener Sache, zu welcher du eine gefährliche Neigung merkest ꝛc. Solch geringes Bußwerk würde oft eine Qual von vielen Jahren, welche die Seelen noch zu leiden hätten, auslöschen.

5. **Hilf durch Uebung leiblicher und geistlicher Werke der Barmherzigkeit.** Diese sind das beste Lösgeld diese Gefangene aus ihrem feurigen Kerker zu befreyen, und in das himmlische Vaterland zu übersetzen: So

Sothane Liebeswerke aber auszuüben hast du täglich Gelegenheit bey so vielen Elenden, Armen und Verlassenen.

6. Hilf durch einen tugendsamen Lebenswandel. Bist du in dem Stande der Gnade, so wird ein Vater unser mehrer zu dem Troste der leidenden Seelen auswirken, als wenn du in dem Stande der Ungnade, weiß nicht was thust. Ueber das, was würde es dich nutzen, wenn du alle Seelen aus dem Fegfeuer erlösen, indessen aber deine eigene Seele in die ewige Verdammniß stürzen solltest?

Erster Anhang.

Von dem Gebethe.

Eines aus den wichtigsten Mitteln standmäßige Heiligkeit zu erlangen, ist das Gebeth: jedoch ist kaum etwas größeren Beschwernissen unterworfen, als eben das Gebeth. Diese Beschwernissen zu erleichtern, setze ich einen Anhang von dem Gebethe bey. Als von dem anmuthigen, welches in heiligen Schußgebethlein bestehet; von dem mündlichen, welches mit Worten verrichtet wird; von dem innerlichen, welches durch die drey Kräften der Seele geschiehet, und Betrachtung genennt wird. Die drey Gattungen des Gebeths will ich kürzlich erklären: was noch abgehet, wird ersetzen

die fleißige Lesung geistlicher Bücher, die tägliche Uebung, die kluge Anweisung deines Beichtvaters, und vor allem die Anleitung des heiligen Geistes. Uebrigens bring zu dem Gebethe einen guten Willen, und du wirst bald selbsten mehrer erfahren, als ich sagen kann.

I. Lehrstück.

Von dem anmuthigen Gebethe.

Uebe diese leichteste Verrichtung.

Bewegursachen.

1. Das anmüthige Gebeth ist sehr leicht; es braucht keinen hohen Verstand. Das Gemüth erheben, heilige Seufzer und Gedanken zu Gott abschicken, ist eine Sache, wozu weder Kunst, noch Wissenschaft vonnöthen. Die Natur lehret auch die einfältigste ohne Wortgepränge die Gesinnung ihres Herzens vorzustellen, um Hülfe zu rufen rc. und du sollst nicht können durch kleine Schußgebethlein dich zu Gott wenden, ihm danken, ihn lieben rc?

2. Keine große Mühe. Das lange mündliche und innerliche Gebeth hat seine Beschwernissen. Das Gemüth allzeit versammelt halten, die Seelenkräften stets üben, den Eifer, die Ehrerbietigkeit rc. fortsetzen, kann nicht ohne Mühe, ohne Ueberwindung geschehen; nichts zu sagen von der Trockne, Verlassenheit des Geistes rc. denen die längere Gebether unterworfen sind; von allem diesem ist befreyt das

anmu-

anmuthige Gebeth, welches kurze Tugendakte mit Worten, oder Gedanken als feurige Liebspfeile zu Gott abfliegen läßt.

3. Keine lange Zeit. Die Schußgebethlein sind fast augenblicklich, sie binden sich an keine Zeit, an keinen Ort: sie verhindern auch keine Arbeit, kein Geschäft: bey allen Verrichtungen, mitten unter dem Weltgetümmel kannst du dich dadurch unvermerkter Weise zu Gott erschwingen. Diese kurze Tugendakte sind daher jederzeit von allen Lehrern des Geistes eingerathen, von allen Heiligen geübet worden; denn sie ernähren die Andacht, bewahren das Herz, entzünden den Eifer, unterhalten die vertrauliche Gemeinschaft mit Gott ꝛc.

Uebung.

1. Bey der Arbeit. Damit diese erleichteret, gesegnet und verdienstlich werde, erhebe selbe zu dem übernatürlichen Ziele, durch die Schußgebethlein. Z. E. O Vater! der du bist in dem Himmel, durch diese Arbeit geheiliget werde dein Name! O Gott dir zu Lieb, dir zu Gefallen soll diese Arbeit geschehen; Sieh! dieß heißt arbeiten für die glückselige Ewigkeit.

2. Bey erlaubten Ergötzungen. Nicht leicht wirst du dich in diese zu viel ausgießen, und darinn vereiteln, wenn du darunter dein Gemüth zu Gott wendest. Z. E. O wie gut bist du mein Gott! wer soll dich nicht lieben? wie groß wird seyn die Freude

des

des Himmels! zukomme uns dein Reich! Auf solche Weise werden dir alle Geschäfte zu einer Leiter, dadurch zu Gott aufzusteigen.

3. **Bey Versuchungen und Anfechtungen.** Sollten diese noch so viel und heftig seyn, bewaffne dich dagegen durch kurze Tugendakte. Z. E. **O Vater! führe uns nicht in Versuchung; O Herr! eile mir zu helfen!** Derley Schußgebethlein werden wie ein starker Schild alle feindliche Anfälle zurück schlagen.

4. **Bey Sünden und Fehlern.** Laß das Herz nicht fallen, schrey alsobald: **Vater! vergieb uns unsere Schulden. Herr erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit!** Diese reumüthige Seufzer sind wie ein gutes Pflaster auf frische Wunden.

5. **Bey Kreuz und Widerwärtigkeiten.** Ermuntere dich durch heilige Anmuthungen, sie werden dich wie ein köstlicher Balsam stärken. Z. E. **dein Wille geschehe, wie in dem Himmel also auch auf Erden. Vater! ich habe dieses, und noch mehr verdient: dein heiliger Wille geschehe!** Also haben die Heilige in dem trüben Wasser der Verfolgungen kostbare Perlein gefischet, damit ihre ewige Kronen auszuzieren.

6. **Bey Schmerzen und Krankheiten.** Wenn dich diese überfallen, bist du nicht fähig lange Gebether zu verrichten, folglich müssen die kurze das beste dabey thun. Z. E. **O Gott! hier schneid, hier brenne! aber erlöse mich vor dem Uebel der Sünde, und**

der

der Hölle. O Gott! alles was ich leide, denke ich an das Kreuz meines Erlösers, alles lege ich in sein verwundtes Herz! Dergleichen gute Gedanken werden wider die Ungeduld, Zaghaftigkeit, Furcht ꝛc. wundersame Kraft geben.

II. Lehrstück.

Von dem mündlichen Gebethe.

Schätze dieses als die nothwendigste Verrichtung.

Bewegursachen.

1. Das mündliche Gebeth ist sehr nothwendig auf Seiten Gottes. Das du bethen sollest, befiehlt Gott; er treibet dich dazu an, mit Versprechen, dir alles zu geben, was du begehrest, wenn selbes zu seiner Ehre und deinem Nutzen gereichet: Ja er selbsten lehret dich bethen durch das Vater unser. Mein! wenn Gott dir alles Nöthige, wie den Thieren ungebethen verschaffete, würdest du an ihn gedenken? würdest du seine Gaben schätzen? Daß er das Gebeth als einen schuldigen Dienst von dir begehre, erfodert seine Ehre; du mußt nämlich dadurch öffentlich bezeugen, daß Gott allein der Ursprung alles Guten sey.

2. Auf Seite deiner. Ein armer Tropf muß betteln. Wer bist du vor Gott? Ein Mensch, der aus sich selbsten nichts hat, nichts

kann,

kann, und noch dazu großen Gefahren ausgesetzt, starken Versuchungen unterworfen, von vielen Feinden umgeben ist: und du willst nicht bethen? wie wirst du dich retten ohne Gebeth? ach! wenn heilige Seelen, die lange Zeit gleich den Cederbäumen auf dem Gipfel der Vollkommenheit gestanden, gestürzet worden, wegen vernachläßigtem Gebethe, was hast du schwaches Moosrohr zu befürchten?

3. **Auf Seiten des Nächstens.** Fast alle Gattungen der Menschen erwarten von dir das Gebeth, entweders als eine Pflicht der Dankbarkeit, oder der Liebe. Z. E. Deine Anverwandte, Gutthäter, deine Seelsorger, Beichtväter, deine Vorgesetzte, Untergebene, so viel Bedrangte, Verlassene; so viel Fromme und Sünder; so viel Irr- und Ungläubige &c. Itzt frage ich dich: bist du nicht verbunden deinen Nächsten in gewisser Maaß und Ordnung zu lieben, und für dessen ewige Seligkeit nach Beschaffenheit deines Standes zu sorgen? kannst du dieses nicht unmittelbar in der That selbst erfüllen, bethe wenigst für ihn.

Uebung.

1. **Bethe mit reinem Herzen.** Die zu dem Gebethe gehen mit reinem Gewissen, diese werden Gott anschauen, das ist: erkennen seine Erleuchtungen, hören seine Einsprechungen, verkosten seine Tröstungen. Daher vor dem Ge-

Gebeth bereue deine Sünden: Vereinige das Gebeth mit jenem, welches dein Erlöser einstens verrichtet: suche durch das Gebeth nichts anders, als das göttliche Wohlgefallen. Solltest du in Sünden stecken, unterlaß das Gebeth desto weniger, weil solches das beste Mittel ist Gott zu besänftigen.

2. **Bethe mit rechter Ordnung.** Ueberlad dich nicht mit Gebethern, sonst bist du gezwungen selbe zu übereilen, oder gar auszulassen, oder die Schuldigkeiten deines Standes zu versäumen. Bethe so viel, als du leicht nebst den Geschäften bethen kannst; verschieb selbes nicht von einer Stund zu der andern, bis in die Nacht hinein. Die Unordnug verderbet allen Saft, Kraft und Verdienst.

3. **Bethe mit demüthiger Ehrerbietigkeit.** Niemand ist unerträglicher, als ein hoffärtiger Bettler. Ach! wenn die englischen Himmelsfürsten zittern vor der göttlichen Majestät, was heiliger Schauder soll dich armen Sünder überfallen? Wie! wirst du denn mit größerer Ehrfurcht deinem Landesfürsten eine Bittschrift überreichen, als bey dem Gebeth deinem höchsten Gott und Herrn dein Anliegen vortragen?

4. **Bethe mit sorgfältiger Aufmerksamkeit.** Gott verlanget in dem Gebethe von dir einen vernünftigen Dienst: ist aber jener Dienst vernünftig, wenn sich nur der Mund beweget, und die Vernunft keinen Theil daran

ran hat? Du schämest dich mit überworfenen Worten zu reden mit einem ehrlichen Manne: und du getrauest dich also zu sprechen mit Gott? Du verstehest selbsten nicht, was du bethest: wie kannst eine Gnade verdienen? Bethe demnach weniger, aber aufmerksamer.

5. **Bethe mit kindlichem Vertrauen.** Die Seele, das Leben des Gebeths ist das Vertrauen. Gott heißet dich bethen: er verspricht dir deine Bitte zu erhören, er weiß, daß du seiner Hülfe bedürftig seyest 2c. so geh denn zu ihm wie ein Kind zu dem Vater. Je größer dein Vertrauen, desto gewisser ist die Hülfe, wenn du nicht Gift anstatt des Zuckers begehrest.

6. **Bethe mit starkmüthiger Beständigkeit.** Auch da Verdruß, Tröckne, Zerstreuungen und Anfechtungen dich plagen, auch da der Himmel scheinet unerbittlich zu seyn 2c. höre nicht auf zu bethen: Laß nichts ermangeln, was an dir liegt, das übrige empfehle Gott, der deine Treue und Liebe prüfet. Demüthige dich vor ihm, und wenn du die ganze Zeit nichts sagen kannst, als **mein Gott! erbarme dich meiner!** so ist selbe nicht verloren. Halt es für eine Gnade, daß er dich vor seinem Angesichte geduldet. Stelle dir den auf dem Oelberge bethenden Erlöser vor, und sage mit ihm: **Vater! nicht mein Will geschehe, sondern der deinige!** Die Ausschweifungen verachte; kommen sie wider deinen Willen, sind sie nicht Sünd. Sey auch

nicht so närrisch, daß du deßwegen das Gebeth zwey- dreymal von neuem anfangest: Eine gestickte Arbeit unterlassen, oder gar hinwegwerfen, weil gähling der Goldfaden gebrochen, ist lächerlich.

III. Lehrstück.

Von dem innerlichen Gebeth.

Liebe diese heiligste Verrichtung.

Bewegursachen.

1. Das innerliche Gebeth ist sehr heilig in seinem Gegenwurf. Der große Gott und dessen Vollkommenheiten, der liebvolleste Erlöser, und dessen Tugenden, Leiden rc. die christliche Glaubens- und Sittenlehre sind der Gegenwurf, bey welchem sich aufhält das innerliche Gebeth. Die Auserwählte in dem Himmel haben ja keinen heiligern Gegensatz ihrer Beschauung und Liebe durch die ganze Ewigkeit.

2. In seiner Wesenheit. Innerlich bethen, oder betrachten, ist so viel als mit Gott abhandeln das Geschäft standmäßiger Heiligkeit, folglich besteht dessen ganze Wesenheit in einem Zusammenhange heiliger Anmuthungen, Tugendübungen, Entschließungen rc. welche herfließen aus einem bewegten Willen, nachdem die Gedächtniß eine Glaubenswahrheit z. E. lebhaft vorgestellet, und der Verstand selbe erwogen hat.

3. In seiner Wirkung. Diese Gattung des Gebeths hat den Himmel mit Heiligen aus allen Ständen angefüllt: der herzhafte Anfang, der glückliche Fortgang wahrer Bekehrung und Heiligkeit beruhet fast gänzlich auf dem Gebrauche des innerlichen Gebeths, als welches derselben beste Nahrung, und kräftigste Mittel ist. Der recht weiß zu bethen, weiß auch recht und heilig zu leben.

Uebung.

1. Das iñerliche Gebeth unterlaß niemal. Es übertrift an Vortrefflich- und Nutzbarkeit weit das mündliche, deßwegen auch Benediktus der vierzehnte römischer Papst allen Rechtgläubigen, welche sich darinn üben, vollkommenen Ablaß, den sie alle Monathe des Jahrs gewinnen können an einem selbst beliebigen Tage, an welchem sie die Geheimnissen empfangen, gnädigst verliehen. Erwähle dir derowegen täglich ein halbes oder viertel Stündel zu der Betrachtung einer Glaubens- oder sittlichen Wahrheit auf folgende Weise:

2. Vor der Betrachtung bestimm die Materie. Ueberlies selbe bedachtsam, theile sie aus in zween oder drey Punkten, richte sie zu einem gewissen Zweck, eine gewisse Tugend zu üben, einen gewissen Fehler zu verbessern. Hast du ein Beschwerniß die Materie zu bestimmen und auszutheilen, findest dießfalls genugsame Beyhülf in den Büchern, welche du nach Einrathen des Beichtvaters erwählen sol-

sollest, ja das Missionbüchlein selbsten giebt so viel Betrachtungen an die Hand, als Lehrstücke. Bist du wegen der Materie entschlossen, denke, was du thun wollest, nämlich mit Gott reden von dem Geschäfte der Seligkeit: stelle dich darauf in dessen Gegenwart, und mit großer Ehrfurcht sage folgendes

Vorbereitungsgebeth.

Großer Gott! der du mit deiner Unermessenheit alles erfüllest, ich bethe dich an mit tiefester Demuth, ich glaube an dich, ich hoffe auf dich, ich liebe dich über alles, und opfere dir auf mein Gebeth in Vereinigung desjenigen, so einstens dein göttlicher Sohn auf dem Oelberge verrichtet hat: durch diesen bitte ich dich, stärke mein Gedächtniß, erleuchte meinen Verstand, beweg meinen Willen, daß ich dein göttliches Wohlgefallen recht erkennen, und vollkommen erfüllen möge.

3. Bey Anfang der Betrachtung mache dir von selber einen kurzen Abriß. Das ist, stelle vor deinem Gemüthe den kurzen Inhalt der Betrachtung nach allen Umständen der Personen, Ort, Zeit 2c. Die Vorstellung wird gleich einem Gemälde gute Beyhülfe geben zu der Aufmerksamkeit, jedoch muß solche Vorbildung nicht mit Gewalt erzwungen werden, sonsten würde sie den Kopf schwächen. Begehre von Gott die Gnade, jenes zu erlangen,

was du suchest, z.E.: Gieb, o Herr! wegen dir selbsten, daß ich bey dieser Betrachtung die Frucht erhalte, die du von mir erwartest. Das bisher gemeldte ist also der Eingang und die nächste Vorbereitung.

4. Unter der Betrachtung übe die drey Seelenkräften. Du übest selbe täglich in zeitlichen Geschäften eines Baues, eines Kauf- oder Rechtshandels ꝛc. Die Gedächtniß stellet vor die Sache selbsten. Der Verstand überlegt die Bewegursachen, welche antreiben oder abschrecken. Der Willen macht unter allerhand Anmuthungen der Hoffnung, Furcht, kräftige Entschließungen, die Sache zu thun oder zu unterlassen ꝛc. Auf gleiche Weise bey dem Gebethe durch die Gedächtniß stelle dir vor den Begriff des ersten Punkten, nach den Umständen des Orts, der Zeit, der Person ꝛc. durch den Verstand erwäge, wie anständig, nützlich, nothwendig es sey, dieses oder jenes zu üben oder zu vermeiden; erwäg, was Gutes oder Böses, was Ehre oder Schande daraus erfolge: erwäg, was in diesen Umständen von dir erfodere der Glaube, die Pflicht deines Berufs, Stands, Amts, das Beyspiel Christi ꝛc. Wenn der Verstand überzeugt ist, alsdann durch den Willen, sich zurück auf dich selbsten, wie du die erkannte Wahrheit dir bisher zu Nutzen gemacht, wie du inskünftig dein Leben dabey einrichten wollest: nach Beschaffenheit der Betrachtung erwecke allerhand Anmuthungen oder Tugendakte des Glaubens,

der

der Verwunderung, der Hoffnung, Furcht, Liebe, Reue ꝛc. Setze hinzu ernstliche Vorsätze, welche auf sonderbare Uebungen gewisser Tugenden, auf sonderbare Verbesserung gewisser Fehler, abzielen. Hast du einen Punkten also betrachtet, schreit zu dem andern, findest du aber bey dem ersten sattsamens Vergnügen, eile nicht weiter.

5. **Zu Ende der Betrachtung stelle an mit Gott, mit Christo Jesu, ein verträuliches Gespräch.** Trag ihm vor mit Demuth deine gemachte Vorsätze, halt an, um Hülfe, selbe zu vollziehen. Bitt ihn durch ihn selbsten, durch seinen heiligen Namen, durch seine Güte, Geduld, Barmherzigkeit, durch sein Versprechen ꝛc. Jesum bitt durch seine Verdienste, Blut, Wunden, Tod, durch sein göttliches Herz ꝛc. Klage ihm deine Armseligkeit und Unbeständigkeit, deine Unvermögenheit und Bosheit ꝛc. Flehe an um ein gutes Vorwort die jungfräuliche Mutter, die heiligen Patronen ꝛc. Endlich schließ die ganze Betrachtung mit einem **Vater unser.**

6. **Nach der Betrachtung erforsche dich über deren Anfang, Fortgang, Ausgang.** Sieh, wie du die Gedächtniß, Willen, Verstand, habest geübet, was für Fehler sind eingeschlichen, was für Erleuchtungen, Bewegungen, in deinem Gemüthe du erfahren, was für Vorsätze du gemacht, sonderbar mit was Genauigkeit du beobachtet jene sechs Eigenschaften des Gebeths, von welchen vorgehendes

Lehrstück gehandelt ꝛc. Danke alsdann Gott, bitt ab die begangenen Fehler, merke über das einen Denkspruch, welchen du unter Tags öfters wiederholen sollst: letztens, was du Gutes beschlossen, vollzieh ohne Verweilung.

Bey Betrachtung des Leidens Christi, nebst dem, was bisher gesagt worden, merke noch, daß du bey jedem Geheimnisse wohl erwägest, erstlich, **wer jener** sey, der leidet. Zweytens, **was** er leide am Leibe, an der Ehre, an der Seele. Drittens, von **wem** er leide. Viertens, **warum** er leide. Fünftens, **wie** er leide, mit was für einem Gemüthe, mit was für einer Geduld, mit was für Tugendsübungen. Sechstens, für **wen** er leide, nämlich für dich ꝛc. Das Gespräch zu Ende der Betrachtung richte zu deinem Erlöser.

Wenn du bey dem innerlichen Gebethe nicht willst verhindern allen Trost, allen Verdienst, laß dir gesagt seyn: Erstlich, geh niemal zu dem Gebethe ohne Vorbereitung: denn dieses wäre so viel, als Gott versuchen. Zweytens, fang das Gebeth niemal an ohne Begierde, daraus große Frucht zu schöpfen. Wenn du nur dem Leibe nach zugegen, obenhin laue Anmerkungen machest, laue Anmuthungen erweckest, ist alles verspielt. Drittens, begieb dich niemal zu der Betrachtung ohne Bestimmung gewisser Materie. Ungefähr von nächster bester Wahrheit betrachten, bringet Ausschweifigkeiten, Tröckne, Verdruß ꝛc. denn die Seelen-

lenkräften können sich an nichts gewisses halten. Sage nur nicht: Der Geist Gottes wird mich schon leiten. Aber dieser Geist hält Ordnung und Maaß: erhebet er einige Seelen gähling en, und führet sie besondere Wege, ist dieses eine Gnade, die nicht so leicht zu hoffen. Viertens, suche in dem Gebethe nicht zu hoch zu fliegen, wage dich nicht hohe Geheimnisse zu durchgründen, mit der Gefahr vieler Verblendungen: der gemeine Weg ist der sicherste. Will dich Gott in den Himmel verzucken, folge dem Trieb seiner Gnade, du aber geh indessen von Schritt zu Schritt. Fünftens halte dich nicht lange auf in Uebung des Verstands, ohne Anmuthung des Willens; denn auf diese Weise bethest du nicht, sondern studierest. Was nutzen schöne Gedanken, spitzfindige Einfälle, da das Herz nicht bewegt, das Leben nicht gebessert wird? nicht das Wissen, wohl aber das Wirken macht heilig. Sechstens, flieh alle Saumseligkeit. Diese zu überwinden laß dich nichts reuen, weich keiner Beschwerniß, sie mag innerlich, oder äußerlich seyn: gedenke, bey dem Gebethe leide der Himmel Gewalt, und nur jener, welcher wie einstens Jakob mit Gott gleichsam ringet, erhalte den Segen.

Zweyter Anhang.

Mündliche Gebether.

Morgengebeth.

Allerheiligste Dreyfaltigkeit, Vater, Sohn, und heiliger Geist, einiger wahrer Gott! ich bethe dich an mit allen Auserwählten in tiefester Demuth. Ich glaube alles festiglich, was du, als die ewige unbetrügliche Wahrhet, geoffenbaret hast. Ich hoffe von dir alles Gute Leibs und der Seele, weil du mir solches zu geben versprochen hast. Ich ergebe mich und alles was ich hab, deiner göttlichen Vorsichtigkeit, verlange auch nichts anders, als daß dein allerheiligster Willen von und in mir jederzeit auf das vollkommenste vollzogen werde. Ich schätze und liebe dich aus ganzem Herzen über alles, weil du das höchste, unendliche Gut bist. Ich bereue meine Sünden, allein darum, weil sie dir misfallen: lieber will ich sterben, als heute oder künftighin eine einzige begehen und zulassen, sonderbar mit deiner Gnade will ich meiden diese N. Sünde, diese N. Gelegenheit ꝛc. Ich sage dir Dank, o Gott! daß du mich gegenwärtigen Tag hast erleben lassen, diesen und alle übrige verlange ich nach deinem Wohlgefallen anzuwenden.

Daher alle meine Gedanken, Worte und Werke, alle meine Tritte und Athemzüge, alles

was

was ich thun und leiden werde, opfere ich dir auf, in, durch und mit dem allerheiligsten Herzen Jesu, vereinbaret mit dessen unendlichen Verdiensten und vollkommensten Tugendsübungen, zur Verehrung und Anbethung deiner göttlichen Majestät: zu Lob und Ehre Mariä, der unbefleckten Mutter und aller Heiligen, zur Danksagung für alle Gutthaten, zur Genugthuung für alle Sünden, zur Erhaltung aller mir nothwendigen Gnaden, sonderlich dieser NN. für alle meine Feinde, Freunde, Bekannte und Gutthäter, zu Trost und Hülfe der armen Seelen in dem Fegfeuer, zu Bekehrung der Sünder, Irr- und Ungläubigen.

O Gott! so oft mein Herz in dem Leibe, die Augen in dem Kopfe, das Blut in den Adern, sich heut bewegen werden, so oft verlange ich, dich zu lieben, mit jener Liebe, mit der dich lieben alle Engel und Auserwählte, mit der dich liebet Maria, die jungfräuliche Mutter, mit der du dich selbsten liebest, und in Ewigkeit lieben wirst.

Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau, ich N. erwähle dich heut für meine Frau, Beschützerinn und Fürsprecherinn, und nehme mir kräftiglich vor, dich niemal zu verlassen, noch wider dich was zu reden, zu thun oder zuzulassen, daß von meinen Untergebenen etwas wider deine Ehre jemal geschehe: Bitte derohalben demüthigst, nimm mich auf zu deinem ewigen Diener, steh mir bey in allen Verrichtungen, und verlaß mich nicht in der Stunde meines Absterbens.

Heiliger Schutzengel! ach! wende von mir ab alle Gefahren Leibs und der Seele. Heilige Patronen und Heilige Gottes insgesammt, bittet für mich, damit ich diesen Tag nach eurem Beyspiel heilig zubringe, und einstens mit euch Gott ewig in dem Himmel lobe und preise, Amen.

Nachtgebeth.

In fünf Punkten abgetheilt.

Allmächtiger Gott, höchster Herr Himmels und der Erden! ich bethe dich an mit schuldigster Ehrerbietigkeit: ich glaube an dich, weil du die ewige Wahrheit: ich hoffe auf dich, weil du die unermessene Gütigkeit: ich liebe dich aus ganzem Herzen, weil du wegen dir selbsten unendlicher Liebe würdig bist: aus Antriebe dieser Liebe gegen dich, liebe ich auch alle meine Nächste, sonderbar jene, die mich jemals beleidiget haben.

Erster Punkt.

Danke Gott für die Gutthaten.

Ich sage dir Dank, o Gott! für alle Gutthaten Leibs und der Seele: ich sage dir Dank, daß du mich erschaffen, bisher erhalten, mit dem Blute deines Sohnes erlöset, zu dem wahren Glauben berufen, und in demselben mit so vielen Mitteln zu der Seligkeit versehen hast. Ich sage dir Dank für so viele andere Gnaden, welche ich noch niemal er-

kennet, welche ich so schlecht geschätzet, ja wider dich, meinen Gutthäter, selbsten misbrauchet habe. Für alle diese opfere ich dir auf jene Danksagungen, welche dir alle Heilige in dem Himmel durch die ganze Ewigkeit erweisen werden.

Zweyter Punkt.

Bitt um Erkenntniß deiner Sünden.

Ich bitte aber zugleich, gütigster Gott! erleuchte meinen Verstand, daß ich die Bosheit meiner Sünden recht erkenne: beweg meinen Willen, daß ich sie von Herzen bereue, und mehr als alle Uebel inskünftig fürchte und fliehe.

Dritter Punkt.

Erforsche dein Gewissen.

Wie bist du gestern schlafen gegangen? — wie hast du das Nachtgebeth verrichtet? — wie hast du die Nacht zugebracht? — wie bist du in der Frühe aufgestanden? — wie war das Morgengebeth beschaffen? — wie hast du beygewohnt der heiligen Messe? — wie hast du dich aufgeführt bey der Arbeit? — wie bey dem Tische? — wie hast du dich verhalten den übrigen Tag, Stunde zu Stunde? — hast du nicht gesündiget wider Gott? — wider den Nächsten? — wider dich selbsten? — hast du nicht gefehlet wider den Stand? — Amt? — Schuldigkeit? — mit Gedanken, Worten und Werken? rc.

Vierter Punkt.

Bereue die begangenen Sünden.

O Gott! sieh! da lieg ich vor deinen Füßen, und bereue von Herzen meine große, viele Sünden, nicht aus Furcht einer Strafe, nicht aus Hoffnung einer Belohnung, sondern nur darum, weil ich dir dadurch misfallen, den ich über alles liebe und schätze: Verzeih mir, ach liebster Vater! sieh nicht auf meine Bosheit, sondern auf deine unermessene Gütigkeit, auf das Blut und Wunden deines göttlichen Sohns.

Fünfter Punkt.

Mache den Vorsatz, dich zu bessern.

Itzt mache ich den ernstlichen Vorsatz, dich nicht mehr zu beleidigen; ich will meiden alle Gefahr, alle Gelegenheiten zu sündigen, sonderbar diese N. Dieweil ich aber weiß, wie schwach, wie unbeständig ich sey, so bitte ich fußfällig: steh mir bey mit deiner Gnade, daß ich diesen Vorsatz getreulich halte.

O Gott! so oft heut diese Nacht die Puls schlagen, und mein Herz sich rühren wird, so oft verlange ich dich mit allen Auserwählten und heiligen Engeln, mit Maria der jungfräulichen Mutter, mit der allerheiligsten Menschheit Christi, auf das vollkommenste zu lieben, zu loben und anzubethen. O Maria, du unbefleckte Jungfrau! in deine mütterliche Schoos empfehle ich mich diese Nacht.

Heiliger Schutzengel! heilige Patronen! alle Heilige Gottes! bittet für mich, und beschützet mich vor allen Gefahren. Ertheile, o Herr! deinen Segen, allen meinen Anverwandten, Gutthätern, Bekannten, Freunden und Feinden. Komm zu Hülfe den Gefangenen, Betrübten, Kranken und Sterbenden. Bekehre die Sünder und Irrgläubige, erleuchte die Heyden und Ungläubige; erbarme dich auch der Seelen in dem Fegfeuer; endige ihre Schmerzen, und führe sie in die ewige Ruhe. Amen.

Meßgebeth.

Bey Anfang der heiligen Messe.

Großer Gott! sieh, ich bin vor deinem Altare aus Begierde dem allerheiligsten Meßopfer beyzuwohnen. Ich glaube ungezweifelt, daß dieses sey eben jenes Opfer, welches Jesus auf dem Kalvariberg deiner göttlichen Majestät zu dem Heil der Menschen geopfert hat. Ich hoffe durch dieses alles Gute, was ich hoffen kann, sonderbar diese N. N. Gnaden. Ich liebe dich, o Gott! wegen dir selbsten über alles: und warum sollte ich dich nicht lieben, der du mir anheute wiederum deinen geliebtesten Sohn dargiebst und schenkst? Ach lösche aus mit dessen kostbaresten Blute meine Sünden, die ich aus Liebe deiner verfluche, mit dem ernstlichen Willen, lieber zu sterben, als noch einmal eine Sünde zu begehen: Verzeih mir, o Gott der

Barmherzigkeit! wie ich auch von Herzen allen verzeihe, welche mich jemal beleidiget haben.

Ich opfere dir auf in Vereinigung jener vollkommensten Meynung, in welcher sich dein göttlicher Sohn an dem Altare des Kreuzes hat aufgeopfert, sowohl dieses gegenwärtige allerheiligste Meßopfer, als alle andere, welche heut in der ganzen Welt gehalten werden, zu würdiger Anbethung deiner göttlichen Majestät, zu öffentlicher Bekenntniß deiner allerhöchsten Obergewalt über mich und alle erschaffene Dinge, zur herzlichen Freudebezeugung wegen deiner unendlichen Vollkommenheit, wegen deiner großen Glorie in dem Himmel und auf Erden, zu beständiger Gedächtniß des Leidens und Sterbens Jesu Christi, zur schuldigen Danksagung für alle mir unwürdigsten und den übrigen Geschöpfen erwiesene Gutthaten, zur vollkommenen Genugthuung für meine und der ganzen Welt Sünden, zur Erhaltung aller nothwendigen Gnaden, sonderlich dieser N. zu Trost und Hülfe derjenigen, für welche ich zu bethen schuldig bin, sonderbar dieser NN. Lebendigen und dieser NN. Abgestorbenen. Nimm an, o Gott! die Aufopferung, und ersetze durch deine Gütigkeit, was derselben abgehet: mache mich zugleich theilhaftig der Frucht, welche du verlangest, daß ich aus diesem göttlichen Opfer erhalten solle.

Bey der Einschenkung.

Unendlicher Gott! ich opfere dir noch einmal auf dieses allerheiligste Opfer, mit jener Meynung, in welcher ich dir solches schon hab aufgeopfert: zu diesem lege ich auf den Altar mein Herz, sammt allem, was ich hab, und was ich bin, mit demüthigster Bitte, du wollest dieses mein Herz von allen Sünden reinigen, mit allen Tugenden auszieren, und mit deiner Liebe also anzünden, daß es nichts anders in das künftige suche, liebe, als dich allein, und dein göttliches Wohlgefallen.

Bey der Wandlung.

O eingefleischtes, ewiges Wort, wahrer Gott und Mensch, Christe Jesu! ich glaube, daß du allda unter den Gestalten des Brods und Weins wahrhaft zugegen: ich bethe dich an mit möglichster Ehrerbietigkeit; ich hoffe von dir, was du versprochen hast: ich liebe dich aus ganzem Herzen; und weil ich dich liebe, bereue ich schmerztich alle meine Sünden, ach! wasche mich ab von diesen mit deinem kostbaren Blute, und stärke mich mit deiner Gnade, also daß ich in Ewigkeit keine Sünde mehr begehe.

Himmlischer Vater! sieh an deinen Sohn auf dem Altare: durch diesen verehre ich deine unendliche Hoheit, danke deiner unermessenen Freygebigkeit, thue genug deiner strengen Gerechtigkeit, und halte an bey deiner übergroßen Barmherzigkeit um die mir nothwendige

Gnaden, sonderbar um diese NN. Durch diesen bitte ich auch um Hülfe und Trost für jene, für welche ich zu bethen schuldig bin, bevor für diese NN. Lebendige und Abgestorbene. Laß doch diesen allen, o gütigster Gott! zukommen das theuerste Blut deines Sohns, damit sie dadurch von Sünden gereiniget, und in dem Guten gestärket, einstens dahin gelangen, allwo sie dich in Ewigkeit werden lieben, und loben.

Bey der Kommunion.

Christe Jesu! der du mir zu Lieb unter den Gestalten Brods und Weins, mit Leib und Seele, Gottheit und Menschheit wesentlich zugegen bist: sieh! da liege ich vor deinen heiligen Füßen, und bethe dich an mit allen Auserwählten, als meinen Gott und Herrn; ich glaube auf dich, weil du unendlich wahrhaft; ich hoffe auf dich, weil du in deinem Versprechen unendlich getreu; ich liebe dich über alles, weil du unendlich liebenswürdig bist; und eben darum, weil ich dich liebe, ist mir Leid von Grund meines Herzens, daß ich dich so oft beleidiget hab.

Ach! wie glückselig würde ich mich schätzen, wenn ich in der Zahl derjenigen wäre, denen die Reinigkeit ihres Gewissens zuläßt, dich alle Tage in der heiligen Kommunion zu genießen. Allein ich bekenne meine höchste Unwürdigkeit, und rufe von weitem zu dir: O Jesu du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

ich

ich verdiene nicht, daß du selbsten in mein Herz eingehest, komm, ach komm aber zu mir mit deiner Gnade! stärke mich in allem Guten, bewahre mich vor allem Bösen, und mache mich theilhaftig die Frucht, der jenen reichlich zukömmt, welche dich in dem Altarsgeheimnisse würdig empfangen.

Bey dem Ende der heiligen Messe.

O Gott! ich sage dir herzlichen Dank für die Gnade, daß du mich dem allerheiligsten Meßopfer hast lassen beywohnen, und bitte, du wollest mir verzeihen, alle Fehler, welche ich darunter begangen habe. Nun gehe ich zu der Arbeit, zu welcher mich dein göttlicher Willen berufet, diese, und alles, was ich den Tag hindurch gedenken, reden und thun werde, schenke ich dir noch einmal in jener Meynung, in welcher ich dir solches schon frühe Morgens geschenket habe: Ach laß nicht zu, gütigster Gott! daß ich heute was begehe, durch welches ich dir misfallen, und die Frucht des allerheiligsten Opfers verlieren könnte, Amen.

Beichtgebether.

Anrufung des göttlichen Beystands.

Barmherziger Gott, der du bereit bist den Sünder zu Gnaden aufzunehmen, und ihm seine Sünden nachzulassen, sieh! ich N.N. als der größte Sünder komme zu dir aus Begierde, mich mit dir vollkommen zu versöhnen, und mein Herz durch das heilige Sakrament

der Buße, welches den Sündern zu Trost ist eingesetzt worden, zu reinigen: Ertheile mir dann wegen dir selbsten, o Gott! und wegen der Freude, die du hast wegen der Bekehrung auch eines einzigen Sünders, die nothwendige Gnade, daß ich alle meine Sünden recht erkennen, von Herzen bereuen, redlich beichten, und in das künftig beständig hassen und fliehen möge.

Reu und Leid.

Gütigster Gott! liebreichester Vater! ach wie schäme ich mich, daß ich nach so oft gegebenen Versprechen mich zu bessern, schon wiederum dich beleidiget, und deine Gebothe übertreten. O mich treulosen, undankbaren Menschen! wie habe ich sündigen können in deiner Gegenwart, wegen einer so verächtlichen Sache, wie habe ich deine eigene Gutthaten misbrauchen dörfen zu deiner Beleidigung? O mein Gott! erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und verwirf mich nicht von deinem Angesichte: ich bekenne zwar, daß ich aller Gnade, aller Verzeihung unwürdig sey, aber sieh! ich bereue alle meine Sünden von Grunde meines Herzens, weil du mich auf dieser und in der andern Welt deßwegen strafen kannst: ja, ich bereue meine Sünden, nicht aus Furcht der Strafe, die ich verschuldet habe, sondern nur allein darum, weil ich dadurch dich beleidiget, welcher wegen sich selbsten verdienet, unendlich geliebet zu werden: ich wünschte nur,

ich hätte eine solche Reu, als jemal gehabt haben, alle wahre Büßer auf Erden.

Vorsatz.

Nun ist aber der Schluß gemacht, lieber will ich sterben, als eine Sünde begehen: ich will meiden alle Gefahr, alle Gelegenheit, sonderbar diese N.N. in welcher ich bisher schon oft gefallen: ich will auch brauchen jene Mittel, welche mir dein Statthalter in dem Beichtstuhl wird vorschreiben. Um dieses allein bitte ich: stärke mich mit deiner Gnade, daß ich meinen Vorsatz vollkommen halte.

Danksagung.

O Gott! dem eigen ist allzeit zu erbarmen und zu verschonen! Ach! darf ich denn glauben, daß du mir armen Sünder meine Missethaten nunmehr verziehen, und mich wieder zu Gnaden habest angenommen? ja freylich, gütigster Gott! darf ich dieses glauben, wenn ich, wie ich hoffe, die nothwendigen Bedingnissen erfüllet habe. Dieses ist eine Wirkung des kostbaresten Blutes deines göttlichen Sohnes, welches du mir in dem heiligen Sakramente der Buße hast wollen mittheilen. Dir sey ewiger Dank gesagt wegen diesem Wunder deiner Barmherzigkeit, da du nicht allein die Schuld mir gänzlich nachlassest, sondern auch anstatt der verdienten Strafe mit einer geringen Buße willst zufrieden seyn. O mein Gott! diese deine erstaunliche Güte erwecket in meinem Herzen einen

nen neuen Haß wider alle Sünde. So bleibt es denn dabey! von diesem Augenblicke an, will ich anfangen, anders zu leben, ich will meiden alle böse Gelegenheit, insonderheit diese N. Ich will anwenden alle nothwendige Mittel, vor allen dieses N. Ich will mir selbsten Gewalt anthun, und mich von dem Guten weder durch verführerische Reden, weder durch Furcht der Menschen, noch durch was anders, mehr lassen abwendig machen: Du, o Gott, mit deiner Gnade! stärke dieses gute Vorhaben, und mache, daß, so groß meine Bosheit gewesen, so groß, ja weit größer inskünftig sey meine Heiligkeit, damit die ganze Welt aus meiner vollkommenen Bekehrung erkenne diese Größe deiner Barmherzigkeit, welche nicht will den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und selig werde, Amen.

Communiongebether.

Vor der Communion.

Uebung des Glaubens.

Großer Gott, Erschaffer und Heiland der Welt! der du einstens die menschliche Natur hast angenommen, in dem Stall bist gebohren worden, der du drey und dreyßig Jahre hindurch so viel gethan und gelitten, der du an dem Kreuzholz gestorben, aber itzt glorreich in dem Himmel regierest, und von allen Heiligen angebethet wirst, so willst du selbsten in höchster

Person zu mir kommen, und in mein Herz einkehren? ja, also ist es: in dem allerheiligsten Sakrament des Altars giebst du mir wahrhaft und wesentlich dein Fleisch und Blut, deine Menschheit und Gottheit, also glaube ich es festiglich, und weit sicherer, als wenn ich solches mit leiblichen Augen sähe: ich glaube es darum, weil du es als die ewige Wahrheit und unbetrügliche Weisheit selbsten geoffenbaret hast: obschon dieses mein Sinn und Verstand nicht fassen können, so bin ich doch bereit, mit deiner Gnade hierauf zu leben und zu sterben.

Uebung der Demuth.

O Gott der Herrlichkeit! wer bin ich, daß du dich würdigest, deine Augen auf mich zu werfen? du weißt ja nur gar zu wohl, daß ich nichts hab, nichts könne: du erkennest meine Untreue, meine Bosheit, und dennoch soll ich heute die Gnade haben, daß mein Herr zu mir komme, daß die höchste Allmacht, Weisheit und Heiligkeit selbsten einkehre bey einem armen Sünder, elenden Tropfen, schlechten Erdwurm, verächtlichen Nichts? Ich, der verdient hat, in der Hölle mit Drachengalle getränket, mit brennendem Schwefel gespeiset zu werden, solle essen das Brod der Engeln, den wahren Leib, das wahre Fleisch meines Erlösers? O großer Gott! da ich dieses bedenke, weiß ich nicht vor Erstaunung, was ich sagen soll: ich werfe mich nieder in den Abgrund meiner Nichtigkeit, und bekenne vor dir meine

Unwürdigkeit: O daß ich mich eben so tief könnte demüthigen, wie du dich aus Liebe meiner in dem allerheiligsten Sakrament des Altars erniedrigest.

Uebung der Reu und Leid.

Barmherzigster Gott! wenn ich gedenke an meine so viele und schwere Sünden, mit welchen ich dich die Zeit meines Lebens beleidiget habe, getraue ich mir nicht, meine Augen zu dir zu erheben, vielweniger dich in mein Herz einzuladen. Aber sieh! ich bereue alle meine Sünden aus keiner andern Ursache, als wegen dir selbsten: ich mache auch den ernstlichen Vorsatz, alles lieber zu leiden, als noch einmal zu sündigen. Ich bitte dich dann durch jene Liebe, welche dich antreibet, heut zu mir zu kommen, verzeih mir, und wasche mich mit deinem heiligen Blute noch mehr und mehr ab von allen auch kleinsten Mackeln: erschaff in mir ein neues Herz, und erneuere in meiner Seele den Geist der Unschuld, der mich würdig mache, dich zu empfangen.

Uebung der Hoffnung.

Getreuester, freygebigster Gott! weil du dich selbsten ganz und gar mir geben und schenken willst, was soll ich von dir hoffen? ich erscheine vor dir mit all jenem Vertrauen, welches mir macht deine unendliche Allmacht und unermessene Güte. Du weißt meine Nothdurft, du erkennest mein Anliegen; du kannst gar leicht helfen,

helfen, wenn du nur willst; daß du mir aber helfen wollest, kann ich nicht zweifeln, du hast es mir versprochen, du ladest mich deßwegen ein zu dir, und giebst dich selbsten zu dem Unterpfande deines ernstlichen Willen. Ey dann, gesteifet auf dein unbetrügliches Wort, gehe ich zu dir, und trage dir vor alle meine Schwachheiten, Armseligkeiten, Bedürftigkeiten ꝛc. mit tröstlicher Zuversicht, du werdest mich Elenden von dir ohne Hülfe und Trost nicht entlassen.

Uebung der Liebe.

O Gott meines Herzens! ich liebe dich über alles, weil du würdig bist, geliebt zu werden: und aus Antrieb dieser Liebe lade ich dich ein zu mir: komm, o liebreichester Heiland! du einzige Freude meiner Seele; mein Verlangen ist allein nach dir: komm, o Jesu! und nimm Besitz von meinem Herzen, welches ich wünschte, daß es wäre eine dir angenehme Wohnung: du weißt aber am besten, wie übel bestellt dieses mein Herz sey: ersetze dann liebwerthester Jesu! durch deine Verdienste, durch deine unendliche Heiligkeit, was demselbigen abgehet, ziere solches aus mit jenen Tugenden, mit welchen du selbsten verlangest, daß es ausgeziert seyn solle.

Nach der Communion.

Uebung der Anbethung.

Großer Gott! unendliche Majestät! ich falle dir zu Füßen, und bethe dich an in tiefester Demuth, als den allerhöchsten Herrn, vor welchem sich alle Kniee beugen müssen in dem Himmel, auf Erden und unter der Erden. Dir allein gebühret alle Ehre, Preis und Lob; du bist allein der König der Königen; und Herr der Herrschenden. Ach! wie wünschte ich, daß ich dir heut, da du dich gewürdiget zu mir zu kommen, könnte erweisen solche Ehre und Anbethung, wie dir erwiesen hat die heiligste Jungfrau Maria, da sie dich in ihrem reinesten Leibe empfangen, und auf die Welt gebohren hat.

Uebung der Liebe.

O Gott der Liebe! den ich itzt in mir eingeschlossen habe, ich liebe dich aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften, weil du verdienest wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten über alles geliebet zu werden: Ach! könnte ich dich lieben, so viel du würdig bist! O ihr Heilige und Auserwählte! leihet mir eure Herzen, damit ich meinen Gott recht lieben möge. Ja, du selbsten, o liebenswürdigster Gott! entzünde mein Herz mit dem Feuer deiner Liebe, mit welcher du dich selbsten von Ewigkeit her geliebet hast, und in Ewigkeit lieben wirst, damit solches künftighin nichts anders liebe, als dich allein.

Uebung

Uebung der Danksagung.

O Gott! dessen Gütigkeit unermessen, mit was für einer Dankbarkeit werde ich vergelten können die Gnade, so du mir heute erweisest? du bist nicht zufrieden, daß du mich geliebet hast bis in den Tod, du würdigest dich über das, dich selbsten mir zu schenken: ich lobe und preise deine mildreiche Barmherzigkeit, ich erkenne deine verwunderliche Freygebigkeit, und sage dir deßwegen tausendfältigen Dank: weil aber diese Dankerstattung viel zu gering, so nimm zu Ersetzung derselben an alle jene Danksagungen, welche dir jemal in dem Himmel und auf Erden sind abgestattet worden.

Uebung der Bitte.

O Gott, du unerschöpflicher Brunnen alles Guten! der du zu mir gekommen bist, aus Begierde, mir deine göttliche Gnaden mitzutheilen: ich bitte dich durch alles, was dich zu dem Mitleiden bewegen kann, thu auf deine freygebige Hand, und verleih mir alles, wodurch dir meine Seele recht gefallen möchte, sonderbar aber gieb diese N. N. Gnaden, und alle, welche du mir nothwendig und nützlich zu sein erkennest; eben diese Gnaden laß auch zukommen denjenigen, für welche ich zu bethen schuldig bin, diesen N. N. Lebendigen und diesen N. N. Abgestorbenen. Wirst du, o liebreichester Heiland! mir etwas abschlagen können, nachdem du dich selbsten ganz und gar mir gegeben hast?

Uebung der Aufopferung.

Ja, barmherzigster Gott! eben dieses treibet mich an, daß auch ich mich ganz und gar dir ergebe und schenke: nimm dann hin, o Herr! meine Freyheit, nimm meine Gedächtniß, Verstand und Willen; was ich hab oder besitze, das hast du mir gegeben; dieses gebe ich dir gänzlich zurück, und überlasse es gänzlich der Anordnung deines allerheiligsten Willens; ertheile mir nur deine Liebe sammt deiner Gnade, so bin ich reich genug, und verlange nichts anders mehr.

Uebung der Reue.

Ich bereue noch einmal von Herzen alle Sünden, welche ich jemalen begangen habe, nur darum, weil sie dir misfallen, welchen ich über alles liebe, über alles schätze: alle diese Sünden werfe ich hinein in den Abgrund deiner Barmherzigkeit. Itzt ist der feste Schluß gemacht, lieber will ich diesen Augenblick sterben, als noch einmal eine Sünde begehen oder zulassen: heut will ich anfangen, dir besser zu dienen, dich beständiger zu lieben: sonderbar aber nehme ich mir vor, koste es, was es wolle, diese N. Sünde zu verbessern, diese N. Gefahr zu meiden.

Ach, gütigster Jesu! segne dieses mein Vorhaben, welches ich lege in deine heilige Wunden; bestättige es durch die Kraft dieser heiligen Communion, damit es durch die Nachstellungen des bösen Feinds, durch die Anreizungen

gen der lasterhaften Welt und des verderbten Fleisches, nicht umgestoßen werde. Laß nicht zu, o Jesu! daß ich noch einmal dir treulos werde: vereinige mich auf das vollkommenste mit dir durch das Band einer wahren, beständigen Liebe, itzt in der Zeit und einstens in der glückseligen Ewigkeit, Amen.

Litaneyen

Von den vornehmsten Tugenden.

I. Von der guten Meynung.

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.
Gott Vater von dem Himmel,
Erbarme dich meiner.
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, *
Der du aller Ehre und Glorie wegen dir selbsten würdig bist.
Der du deine Ehre und Glorie keinem andern giebst,
Der du alles zu deiner Ehre und Glorie erschaffen,
Der du mit deiner Glorie Himmel und Erden erfüllest,
Der du von keinem Geschöpfe genug kannst geehret werden.
Alle Gedanken, Worte und Werke
Opfere ich dir auf, o Gott!
Alle Geschäffte und Verrichtungen,

Alle

Alle Schritt und Tritte,
Alle Pulsschläge und Athemzüge,
Alle Bewegung Leibs und der Seele,
Mich selbsten ganz und gar,
Deine göttliche Majestät anzubethen,
Deinen heiligen Namen zu preisen,
Deine Vollkommenheit zu verehren,
Deiner Obergewalt mich zu unterwerfen,
Für alle Gutthaten dir zu danken,
Für alle Sünden dir genug zu thun,
Meine Lauigkeit hereinzubringen,
Alle Beleidigung zu ersetzen,
Alle Tugenden, sonderbar Glaube, Hoffnung und Liebe zu üben,
Alle nothwendige Gnaden für mich und meinen Nächsten zu erhalten,
Alle Anfechtungen zu überwinden,
Alle Schuldigkeiten meines Stands zu erfüllen,
Alle Ablässe zu gewinnen,
Nur aus Liebe gegen dich,
Nur aus Begierde dir zu gefallen,
Nur aus Antriebe, deinen heiligen Willen zu vollziehen,
In Vereinigung des Lebens und Leidens Jesu Christi,
In Vereinigung aller Tugendsübungen Mariä der göttlichen Mutter und aller Heiligen.

Vater unser.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du wegen dir selbsten verdienest, unendlich geehret zu werden, ich bitte dich fußfällig, zünde an in mir einen unersättlichen Eifer, deine größere

Ehre an allen Orten nach Möglichkeit zu befördern, damit ich jenes Ziel und Ende, zu welchem du mich erschaffen, allhier auf Erden vollkommen möge erfüllen, und einstens dorthin gelangen, allwo dich alle Heilige in Ewigkeit lieben und loben. Amen.

2. Von dem Glauben.

Kyrie eleison, rc. wie oben in der ersten Litaney bis zu dem *

Der du, als die ewige Wahrheit nicht kannst betrügen, erbarme dich meiner.

Der du, als die unfehlbare Weisheit nicht kannst betrogen werden,

Der du deine Kirche auf einen Felsen gebauet,

Der du deiner Kirche den Beystand des heiligen Geistes versprochen,

Der du deine Kirche mit so vielen Wundern bestättiget,

Daß du der wahre Gott, der das Gute belohnet, das Böse strafet, glaube ich festiglich, o Gott!

Daß du einig in der Wesenheit, dreyfach in Personen,

Daß dein eingebohrner göttlicher Sohn Mensch geworden,

Daß dieser für das Heil der Welt an dem Kreuze gestorben,

Alles, was du in heiliger Schrift geoffenbaret,

Alles, was dein göttlicher Sohn in dem Evangelio gelehret,

Alles, was die heiligen Apostel in zwölf Artikeln verfasset,

Alles,

Alles, was die allgemeine rechtmäßige Concilien beschlossen,
Alles, was die heilige katholische Kirche zu glauben befohlen,
Alle apostolische Satzungen,
Alle sowohl geschriebne als nicht geschriebne Glaubenslehren,
Ohne allen Zweifel,
Mit vollkommener Unterwerfung meines Verstands,
Mit gänzlichem freyen Willen,
Wenn ich auch deßwegen sollte um Haab und Gut kommen,
Wenn ich auch deßwegen müßte Leib und Leben hergeben,
Nur wegen dir,
Weil du es geoffenbaret,
Weil du unendlich wahrhaft,
Weil du unendlich vorsichtig,
Weil du deine Kirche niemal kannst irren lassen,
In Vereinigung jenes lebhaften Glaubens, den gehabt Maria die göttliche Mutter und alle Heilige.

Vater unser.

O Gott! der du mich aus Barmherzigkeit zu dem wahren katholischen Glauben berufen, und in demselben bisher erhalten hast, ich bitte dich demüthigst, gieb mir die Gnade, daß ich mein ganzes Leben nach den Grundregeln dieses Glaubens einrichte: sieh auch gnädigst an so viele Un- und Irrglaubige, welche dein göttlicher Sohn mit seinem Blute erlöset hat: laß

nicht zu, daß die Hölle angefüllet werde, sondern verschaff, daß sie die Wahrheit erkennen, mit der katholischen Kirche sich vereinigen, und dahin gelangen, allwo sie dich als die unerschaffene Wahrheit von Angesicht sehen werden. Amen.

3. Von der Hoffnung.

Kyrie eleison ꝛc. wie oben bis zu dem*
Der du helfen kannst,
Erbarme dich meiner.
Der du zu helfen weißt,
Der du helfen willst,
Der du deinen Beystand versprochen,
Der du verlangest deine Gnaden mitzutheilen,
Alles Gute, hoffe ich, o Gott!
Alle nothwendige Gnaden,
Gesundheit des Leibs, tägliche Nahrung,
Beystand in meinen Verrichtungen,
Bewahrung vor Gefahr und Unglück,
Hilf in Nöthen und Anliegen,
Trost in Kreuz und Leiden,
Verzeihung meiner Sünden,
Wahre Besserung des Lebens,
Fortgang in der Tugend,
Wachsthum in deiner Gnade,
Beharrlichkeit in dem Guten,
Einen glückseligen Tod,
Die ewige Seligkeit,
Ohne ängstliche Furcht,
Ohne zweifelhaftes Mistrauen,

Mit

Mit kindlicher Zuversicht,
Ganz sicher und gewiß,
Wenn schon alles Unheil mich sollte treffen,
Wenn du selbsten solltest scheinen mich zu verlassen,
Nicht auf meine Kräften,
Nicht auf meine Verdienste,
Nicht auf die Hülfe der Menschen,
Nur allein auf dich,
Auf deine Allmacht und Vorsichtigkeit,
Auf deine Güte und Freygebigkeit,
Auf dein Versprechen,
Auf die Verdienste deines göttlichen Sohns,
Auf die Fürbitte der göttlichen Mutter und aller Auserwählten,
Auf die Mitwirkung mit deiner Gnade,
In Vereinigung jener steifen Hoffnung, welche auf dich gesetzt Maria die göttliche Mutter und alle Heilige.

Vater unser.

O Gott! der du keinen verschmähest, der auf dich hoffet, sieh! ich Elender, der ich nichts bin, nichts hab, nichts kann, bitte dich durch dich selbsten, und deinen göttlichen Sohn, gieb mir ein vollkommenes Vertrauen auf dich, ein wahres Mistrauen auf mich, damit ich deine Gnade möge schätzen, mit derselben jederzeit möge getreu mitwirken, und dahin gelangen, allwo du alle Hoffnungen vollkommen erfüllest. Amen.

4. Von der Liebe Gottes.

Kyrie eleison ꝛc. wie oben bis zu dem *

Der du das höchste, unendliche Gut bist, erbarme dich meiner.

Der du über alles verdienest geliebet zu werden,

Der du niemals genug geliebet kannst werden,

Der du deinen göttlichen Sohn mir zu Lieb dargegeben,

Der du mich mit ewiger Liebe geliebet,

Aus ganzem Herzen lieb ich dich, o Gott!

Aus ganzer Seele,

Aus ganzem Gemüthe,

Aus allen Kräften,

Ueber Ehren und Reichthümer,

Ueber Freude und Schönheit,

Ueber Künsten und Wissenschaften,

Ueber Befreundte und Bekannte,

Ueber Gesundheit und Leben,

Ueber mich selbsten,

Ueber alles, was erschaffen ist,

Nur allein wegen dir,

Weil du mein Gott,

Weil du das höchste und beßte Gut,

Weil du unendlich würdig bist,

Wenn du mir auch deine Liebe nicht befohlen hättest,

Wenn du mir auch den Himmel nicht versprochen hättest,

Wenn du mir auch mit der Hölle nicht drohetest.

Mit allen Heiligen,
Mit Maria der göttlichen Mutter,
Mit der heiligen Menschheit Christi,
Mit dir, und deiner unermessenen Liebe selbsten,
Nichts auf der Welt von deiner Liebe mich scheiden wird,
Keine Versuchung und böse Anmuthung,
Keine Mühe und Beschwerniß,
Keine Krankheit und Schmerzen,
Keine Gefahr und Verfolgung,
Keine Schmach und Unbild,
Kein Kreuz und Leiden,
Kein Kerker und Elend,
Kein Marter und Tod,
Keine einige Kreatur,

Vater unser.

O Gott! der du allein in unendlicher Vollkommenheit besitzest, was immer liebenswürdig seyn kann, ich bitte dich durch jene Liebe, mit der du dich selbsten liebest, lösche aus in mir alle sündhafte, sinnliche Liebe zu den Geschöpfen, an deren statt zünde an das Feuer deiner heiligen Liebe, auf daß ich nichts suche, als dir zu gefallen, bis ich von dieser deiner Liebe gänzlich verzehret, alldorten anfange zu leben, wo ich dich mit allen Heiligen recht werde lieben können, in Ewigkeit. Amen.

5. Von der vollkommenen Reue.

Kyrie eleison ꝛc. wie oben bis zu dem *
Der du nicht willst den Tod des Sünders, erbarme dich meiner.

Der du die Bekehrung des Sünders langmüthig erwartest,
Der du den Sünder zu der Bekehrung selbsten einladest,
Der du den reumüthigen Sünder liebreich aufnimmst,
Der du dich wegen dessen Bekehrung so sehr erfreuest,
Daß ich gesündiget, reuet mich von Herzen.
Daß ich so oft und schwer gesündiget,
Daß ich mit Gedanken, Worten und Werken gesündiget,
Daß ich mit den Sinnen meines Leibs gesündiget,
Daß ich mit den Kräften meiner Seele gesündiget,
Daß ich mit so großer Vermessenheit gesündiget,
Daß ich dich meinen Gott und Herrn beleidiget,
Daß ich mich von dir zu den Geschöpfen gewendet,
Daß ich eine verächtliche Sache dir vorgezogen,
Daß ich deine göttliche Vollkommenheiten verachtet,
Daß ich deine Gaben und Gutthaten misbrauchet,
Daß ich das bittere Leiden Jesu Christi erneuert,
Daß ich mich aller Verdiensten beraubet,
Daß ich das Recht zu dem Himmel verscherzet,
Daß ich mich der ewigen Verdammniß schuldig gemacht.

Nur allein wegen dir, o Gott!
Weil ich dir misfallen,
Weil ich dich erzörnet,
Nicht aus Furcht einer Strafe,
Nicht aus Hoffnung einer Belohnung,
Nicht aus Noth gezwungen,
Pur aus Liebe gegen dich,
Pur aus Hochschätzung deiner unendlichen Majestät,
In Vereinigung jenes Hasses, den du, o Gott! jederzeit wider alle Sünden getragen,
In Vereinigung jenes Schmerzens, welchen Jesus wegen den Sünden der Welt empfunden,
In Vereinigung jenes Abscheuens, welches die göttliche Mutter und alle Heilige ab der Sünde gehabt haben,
Ich will mich mit deiner Gnade bessern, weil ich dich liebe, o Gott!
Ich will dich nicht mehr beleidigen,
Ich will meiden alle Gefahren,
Ich will ausschlagen alle Anfechtungen,
Ich will unterdrücken alle böse Anmuthungen,
Ich will lieber alles verlassen, als noch einmal sündigen,
Ich will lieber alles leiden,
Ich will lieber tausendmal sterben,

Vater unser.

O Gott! der du auch dem größten Sünder, wenn er reumüthig zu dir kömmt, Gnade wiederfahren lassest: da liege ich vor dir wegen meinen Sünden ganz beschämet, und rufe mit dem

dem Publican: O Gott sey gnädig mir armen Sünder! sieh an deine unendliche Barmherzigkeit, nicht meine Bosheit, gieb mir auch wegen dir selbsten die kräftige Gnade, meine Missethaten schmerzlich zu bereuen, ernstlich zu bessern, durch würdige Buße vollkommen auszulöschen, damit ich also gerechtfertiget mit allen heiligen Büßern deine übergroße Erbarmnissen in Ewigkeit loben und preisen möge, Amen.

6. Von Ergebung in den göttlichen Willen.

Kyrie eleison ꝛc. wie oben bis zu dem *

Der du alles nach deinem göttlichen Willen richtest, erbarme dich meiner.

Der du alles zum beßten verordnest,

Der du das Böse zu deiner Ehre und meinem Nutzen zulassest,

Der du, was mir ersprießlich, am beßten erkennest,

Der du für mich mehr als ein Vater jederzeit sorgest,

In allen Sachen, nicht mein Will geschehe: sondern der deine.

In allen Begebenheiten,

In Reichthum und Armuth,

In Ehre und Verachtung,

In Freude und Traurigkeit,

In Gesundheit und Schmerzen,

In Trost und Verlassenheit,

In Glück und Unglück,

An mir und den Meinigen,
An Befreundten und Bekannten,
An Haab und Gut,
An Ehre und Ansehen,
An allen Kräften,
An allen Sinnen,
An Leib und Seele,
Wenn es schon der Natur sollte zuwider seyn,
Wenn es schon der eigenen Liebe sollte schwer fallen,
Wenn es schon dem Verstande sollte unbegreiflich vorkommen,
Nur allein wegen dir,
Nur wegen deinem göttlichen Wohlgefallen,
Weil dein göttlicher Willen die Richtschnur aller Tugenden,
Weil dein göttlicher Willen der Begriff aller Heiligkeit,
Nach dem Beyspiele Jesu Christi,
Nach dem Beyspiele der göttlichen Mutter und aller Heiligen.

Vater unser.

O Gott! dessen Willen alles regieret und anordnet, ich bethe mit schuldigster Ehrfurcht diesen an, und unterwerfe alles, was ich hab, und was ich bin, dessen allerheiligsten Verordnungen, verlange auch, und bitte nichts anders für dieses gegenwärtige und zukünftige Leben, als daß dein göttlicher Willen von mir, in mir, und bey mir jederzeit auf das vollkommenste möchte vollzogen werden. Amen.

7. Von der Danksagung.

Kyrie eleison ꝛc. wie oben bis zu dem *
Der du von Ewigkeit her an mich gedenket, erbarme dich meiner.
Der du mich, damit du mir Guts thust, vor andern erwählet,
Der du für mich väterlich gesorget,
Der du mich mit deinen Gaben überhäufet,
Der du mir sogar, da ich dich beleidiget, deine Güte nicht entzogen,
Daß du mich vor tausend andern erschaffen, sage ich dir Dank, o Gott!
Daß du mich nach deinem Ebenbilde gestaltet,
Daß du mich deiner übernatürlichen Gnaden fähig gemacht,
Daß du mich bisher erhalten,
Daß du mir eine unsterbliche Seele gegeben,
Daß du mich mit gesundem Leibe und geraden Gliedern versehen,
Daß du zu meinem Dienste so viele Geschöpfe gewidmet,
Daß du mir zum Führer einen heiligen Engel zugeeignet,
Daß du mich zu dem wahren katholischen Glauben berufen,
Daß du mich von der Hölle durch das Leiden deines Sohns befreyet,
Daß du mir so viele kräftige Mittel zu der Seligkeit verschaffen,
Daß du mich nach so vielen Missethaten noch nicht verdammet,

Daß du mich vor so vielen geistlich und leiblichen Uebeln bewahret,
Daß du mich aus großen Gefahren Leibs und der Seele errettet,
Für alle natürliche und übernatürliche Wohlthaten,
Für alle innerlich und äußerliche Drangsalen,
Für alle Strafen und Züchtigungen,
Für alle andere Gnaden und Gutthaten, welche ich noch niemals erkennet,
Für alle, welche ich noch niemals geschätzet,
Für alle, welche ich bishero misbrauchet,
Für alle, welche du mir verliehen hättest, wenn nicht meine Bosheit eine Hinderniß gewesen wäre,
Für alle, welche du erwiesen der allerheiligsten Menschheit Christi,
Für alle, welche du der göttlichen Mutter und andern Heiligen erwiesen,
Für alle, welche du allen übrigen Menschen und Geschöpfen erwiesen,
In Vereinigung jener Danksagung, welche dir abstatten, und in Ewigkeit abstatten werden alle Heilige.

Vater unser.

O Gott! der du in mir Unwürdigsten vielmehr deine Gütigkeit als strenge Gerechtigkeit, hast scheinbar machen wollen, steh mir bey, daß ich künftighin alle Gutthaten zu deiner größern Ehre und meiner eigenen Heiligkeit gebrauche, damit ich dadurch würdig werde, nicht allein häufigere Gnaden von dir

zu empfangen, sondern auch dorthin berufen zu werden, wo ich mit allen Auserwählten deine unendliche Gütigkeit in Ewigkeit loben werde, Amen.

Lauretanische Litaney.

Kyrie eleyson &c. wie oben bis zu dem *
Heilige Maria, bitt für uns.
Heilige Gottesgebährerinn,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreineste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Erschaffers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursach unserer Fröhlichkeit,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du fürtrefliches Gefäß der Andacht,

Du geistliche Rosen,
Du Thurn Davids,
Du goldenes Haus,
Du Arch des Bundes,
Du Himmelsporten,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterinn der Betrübten,
Du Hülf der Christen,
Du Königinn der Engel,
Du Königinn der Patriarchen,
Du Königinn der Propheten,
Du Königinn der Apostel,
Du Königinn der Martyrer,
Du Königinn der Beichtiger,
Du Königinn der Jungfrauen,
Du Königinn aller Heiligen.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes ꝛc. erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes ꝛc. erbarme dich unser, o Herr!

Christe höre uns, Christe erhöre uns.

Vater unser ꝛc.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gebährerinn Gottes! verschmähe nicht unser Gebeth in unseren Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit, o du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unsre Frau, unsre Mittlerinn, und Fürsprecherinn, versöhne uns deinem Sohn, empfehle uns deinem Sohn, fürstelle uns deinem Sohn.

℣. Bitt für uns, heilige Gottesgebährerinn.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten dich, o Herr! gieß deine Gnade in unsere Herzen, auf daß, die wir durch die Bothschaft des Engels die Menschwerdung deines Sohns erkennet haben, durch sein Leiden und Kreuz zur glorwürdigen Auferstehung gebracht werden, durch denselben Christum unsern Herrn.

℣. Bitt für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerinn geholfen werde, auf daß, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenket werde, der du lebest und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

Uebungen vollkommener Liebesreue.

1. Ewiger unsterblicher Gott! vor dessen Majestät Himmel und Erden erzittern, ich glaube, daß du allein der wahre Gott seyst, den ich zu verehren und anzubethen schuldig bin. Diese Wahrheit hab ich gar wohl erkennet, aber leider! ich hab dir so viel falsche Götter gleichsam an die Seite gesetzt, als viel ich bisher Sünden begangen. Ach! ich bekenne reumüthig meine Schuld. Jenes schlechte Geschöpf, jene verächtliche Sache, welche ich dir vorgezogen, war mein Abgott. Thöricht haben gethan die Heyden, da

ste Holz und Steine angebethet; aber weit unsinniger habe ich gehandelt, da ich sogar die Laster als Götzenbilder auf den Altar meines Herzens gestellet, denen du, o einiger Gott! hast weichen müssen. Aber wer wird meinen Augen genugsame Zäher geben, damit ich die viele, dir o Gott! angethane Unbilden würdig beweine, nicht so fast, weil ich dadurch deine Rache verdienet, als weil ich dir die schuldige Verehrung und Anbethung entzogen habe. Aber sieh! ich verfluche wegen dir, den ich über alles liebe, alle Sünden, als eben so viele falsche Götter, und werfe sie sämmtlich hinaus aus meinem Hrrzen, welches künftighin dir solle gewidmet und geheiliget seyn: Du allein, wahrer Gott! sollst allein angebethet, verehret und geliebet werden.

2. O Gott, höchster Herr! dessen Gewalt alles unterworfen; da lieget vor dir ein verächtlicher Leibeigner, dem du deßwegen das Leben gegeben, damit er dir in allem unterthänig sey. Ich getraue mir nicht, meine Augen zu dir zu erheben, weil ich dir den schuldigen Gehorsam nicht geleistet habe. Ich wußte wohl, daß meine größte Glückseligkeit in dem bestehe, daß ich dir diene, und dennoch habe ich dir den Dienst treulos aufgekündet, und mich durch das Sündigen zum Sklaven des bösen Feindes gemacht. O vermessene Thorheit eines Unterthanen gegen seinen Oberherrn! o heilige Engel! warum habt ihr mich nicht in das höllische Feuer zu den rebellischen Geistern

stern verstossen? Wer hat euch inngehalten? Du, o höchster, von mir beleidigter Herr! hast sie inngehalten: aber eben dieses ist, was mich zur heftigen Reue beweget: ich hasse aus reinester Liebe deiner, alle Sünden, die mich in die harte Dienstbarkeit der Hölle gezogen. Nimm, o Gott! auf ein neues Besitz von meinem Herzen! herrsche darinnen nach deinem Wohlgefallen, denn ich will lieber alles leiden, als deinen Dienst durch eine Sünde noch einmal verlassen. O daß ich nur, meine alte Untreue zu ersetzen, alle Menschen zu deiner Erkenntniß und Liebe ziehen könnte!

3. O Gott, allmächtiger Erschaffer aller Dinge! nichts würde ich in Ewigkeit geblieben seyn, wenn du mir nicht aus lauter Barmherzigkeit das Wesen gegeben hättest: Dir allein hab ich zu danken, was ich bin, was ich hab. Dennoch dessen ungeachtet, hab ich mich durch viele Sünden wider dich zu empören erfrechet. Ach! wie hast du doch übertragen können, daß ich, welcher ohne dich kein Wort reden, kein Glied rühren, keinen Gedanken schöpfen kann, mich unterstanden, dich feindlich anzugreifen? Warum hast du der Erde nicht befohlen, daß sie mich verschlucke; der Luft, daß sie mich ersticke; dem Wasser, daß es mich ersäufe, dem Feuer, daß es mich verzehre? Warum hast du mich so lang gedusdet? Du bist nämlich nicht allein unendlich mächtig, sondern auch unendlich gütig. Ach! wie reuet es jetzt aber mich, daß ich nicht über alles dich

geliebet hab. Ich verdamme mit aufrichtiger Liebe gegen dich meine Vermessenheit: O könnte ich machen mit Verlust meines Lebens, daß selbes niemals geschehen! weil aber dieses unmöglich, so betheure ich vor deinem Angesichte, daß ich den ernstlichen Willen habe, mit deiner kräftigen Gnade mich zu bessern. Gedenke, o Gott! daß ich sey ein Werk deiner Hände, und zeige an mir, daß deine Barmherzigkeit größer sey, als meine Bosheit: ja versenke mich ehender in den Abgrund meines alten Nichts, als daß ich noch einmal durch eine Sünde mich wider dich meinen Erschaffer auflehne.

4. O Gott, liebster Erlöser! groß war die Gnade, daß du mich erschaffen, obwohlen du vorgesehen meinen Undank, meine Sünden; aber noch weit größer ist die Gnade, daß du mich schon zu dem ewigen Tode verurtheilten Missethäter erlöset hast: meine Erschaffung hat dich ein einziges Wort, meine Erlösung aber sehr viel gekostet. Mich von dem Untergange zu erretten, hast du die Gestalt eines Knechts angenommen, dein Leben in Armuth, Verfolgung, Mühe und Schmerzen zugebracht: meine schwere Sündenlast zu bezahlen, hast du Zäher aus den Augen, Schweiß aus den Gliedern, Blut aus den Adern hergegeben: Du bist endlich an dem Kreuzgalgen gestorben, nur damit ich bey dir ewig leben möchte: dennoch hat alles dieses mein Herz zu keiner Gegenliebe bewegen, ja

nicht einmal von dem Sündigen abhalten können. Anstatt des Danks, o liebster Erlöser! hab ich dir durch fortgesetzte Sünden deine Wunden erneueret, dein kostbares Blut gleichsam in den Koth ausgeschüttet. Ach! wie abenteuerlich ist meine Grausamkeit! ich bereue aber solche aus Grund meines Herzens, allein darum, weil sie deiner unbegreiflichen Liebe zuwider, mit welcher du mich so theuer erlöset hast. O daß ich aus heftiger Reue sterben könnte! nicht mehr, in Ewigkeit nicht mehr will ich sündigen, du, o Jesu! gieb deine Gnade: sieh nicht an, was ich wider dich Böses gethan, sondern was du hartes für mich ausgestanden, und laß dein heiliges Blut an mir armen Sünder nicht verlohren gehen.

5. O Gott, großer Gutthäter! ich erstaune, wenn ich deine unendliche Freygebigkeit gegen mich bedenke. Da ich noch in dem Abgrunde meines Nichts vergraben lag, hast du schon an mich gedenket, und von Ewigkeit her beschlossen, mich mit Wohlthaten zu überhäufen: Alles, was ich bin, hab und kann, was ich sehe, höre, fühle und genieße, ist eine fortdaurende Wirkung deiner Gutthätigkeit: Wie will ich da zählen jene Wohlthaten Leibs und der Seele, welche du mir von Zeit zu Zeit mitgetheilet, tausend andern aber abgeschlagen hast? wie will ich zählen jene Gefahren, in welchen andere zu Grund gegangen, mich aber davor behütet, oder daraus errettet hast? was hat aber diese erstaunliche Menge der Gutthaten bey mir gefruch-

fruchtet? O großer Wohlthäter, was muß ich zu meiner Beschämung bekennen? undankbarer war ich als ein Hund, der seinem Herrn wegen einem abgenagten Beine getreu bleibet: Gutes hab ich mit Bösem, unzahlbare Gnaden mit unzahlbaren Sünden vergolten: Ich sage noch zu wenig: Deine Gutthaten selbsten hab ich zu Werkzeugen gemacht, dich zu verletzen. O Geber alles Guten! wie darf ich vor dir erscheinen, da deine von mir misbrauchte Wohlthaten selbsten wider mich Rach schreyen? jedannoch weil du unendlich barmherzig bist, komme ich zu dir, und bitte fußfällig um Verzeihung wegen meinem unerhörten Undank: ich bereue diesen, nicht aus Hoffnung neuer Gnaden, sondern weil ich dich aus ganzem Herzen über alles liebe. Ach! nicht mehr will ich dich beleidigen, nicht mehr deine Wohlthaten misbrauchen, nicht mehr durch eine einzige Sünde von dir weichen. O freygebigster Gott! setze so vielen mir erwiesenen Gutthaten diese bey, daß ich mich zu deinem Dienste gänzlich verzehre.

6. O Gott! gütigster Vater! wie große Wunder väterlicher Liebe hast du gegen mich Unwürdigen erwiesen? das Leben, die Erhaltung, die Nahrung und alles hast du mir gegeben: aber wo war meine kindliche Liebe, ach! wie oft hab ich dir den Gehorsam abgeschlagen, deinen Befehl verachtet, dich mit Sünden erzörnet? wenn du mein größter Feind gewesen wärest, hätte ich nicht gröber mit dir verfahren können. Dieses alles hast du gewußt, und

den-

dennoch dein väterliches Herz gegen mich nicht ausgezogen. O Vater! vor Reu und Schmerzen kann ich nicht reden: ich bin nicht würdig dich einen Vater zu nennen, weil ich ein so übel gerathenes Kind bin: Ich hab durch mein ausgelassenes Leben verschwendet alle deine Gaben, ich hab mich von dir durch sträfliche Vergessenheit meiner Pflicht weit entfernet. Aber itzt kehre ich zu dir mit dem verlohrnen Sohne, und rufe aus reumüthigem Herzen: Vater! ich hab gesündiget. Ich beweine nicht mein bisheriges Unglück, sondern deine Beleidigung, weil du unendlich gut bist in dir, unendlich gut gegen mich. Ich bin nicht werth, dein Kind genennet zu werden, mache mich nur einen aus deinen geringsten Dienern, denn ich hab beschlossen, dir allein, den ich von ganzem Herzen liebe, zu gehorsamen. Zeige an mir, wie groß sey deine väterliche Barmherzigkeit, laß mich wiederum deine Huld genießen, stelle mir zurück das Erbrecht des Himmels, damit ich alldort deine Barmherzigkeit zu ewigen Zeiten preisen möge.

7. O Gott, gerechtester Richter! Du hast auf eine einzige Missethat geschlagen deine Ungnade, die Beraubung aller Verdienste, den Verlust des Himmels, die ewige Peinen der Hölle. Wie wenig hast du mit allem diesem bey mir ausgericht? was schlechte Furcht bey mir erwecket? O mich vermeßenen Frevler! alles Verboths, aller Bedrohung ungeachtet, hab ich mich unterstanden zu sündigen, so oft, so schwer, so muthwillig, und zwar in deinem Angesichte,

als wenn ich dich weder zu achten, noch zu fürchten hätte, der du doch gleich auf der Stelle mich leichter als einen Erdwurm zernichten könntest. Ach! kann wohl diese dir zugefügte Unbild grösser seyn? O höchster Richter der Lebendigen, und der Todten! hier lieg ich armer Missethäther, der schuldig deiner verletzten Majestät, strafe mich nach deinem Gefallen, ich hab tausend Tod, tausend Höllen verdient. Mich ängstiget nicht die verdiente Straf, wohl aber die an dir verübte Unbild, welche ich aus Liebe deiner wiederrufe, verfluche und hasse. Aus dieser Liebe deiner bin ich auch entschlossen, niemals mehr, sollte es auch Leib und Leben kosten, wider dein heiliges Gesetz etwas zu thun, oder zuzulassen. Alles, was du Widriges mir zuschicken wirst, nehme ich gern von deiner Hand als eine väterliche Strafe an, und opfere dir selbes auf, zur Genugthuung für meine Sünden: dieses allein bitte ich durch alles, was dich bewegen kann, strafe meine alte Sünden nicht mit Zulassung neuer Laster: Ich will es leiden, laß doch nicht zu, o Gott! daß ich dir noch ein einziges mal mißfalle.

Tugendübungen eines Sterbenden.

Mein Gott und alles! der du einig in der Wesenheit, dreyfach in Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist! ich N.N. bekenne, daß ich wegen meinen Sünden den

Tod verdient: Ich verlange nicht, daß du mir das Leben schenkest: dieses allein bitte ich, gieb mir die Gnade, daß ich die noch wenige Augenblicke meines Lebens zubringe in deiner Verehrung und in deiner Liebe.

Ich werfe mich nieder vor dir in den Abgrund meiner Nichtigkeit, nnd bethe dich an mit allen Heiligen als meinen höchsten HErrn über Leben und Tod, als meinen ersten Anfang und letztes Ziel. Ich schätze dich, o Gott! über alles wegen dir selbsten, und wünschte, ich könnte dich also schätzen, wie du verdienest geschätzt zu werden.

Ich glaube festiglich alles, was die katholische Kirche, in welcher ich zu sterben verlange, zu glauben befiehlt, weil es du, o Gott! als die ewige Wahrheit, und unbetrügliche Weisheit geoffenbaret hast: Ach! vermehre itzt jenes Licht des Glaubens, welches du einstens durch die heilige Tauf in mir entzündet hast, und stärke mich also, daß ich alle Versuchungen wider den Glauben überwinden möge.

Ich weiß, o Gott, daß ich aller Gnade unwürdig, nichts desto weniger hoffe ich auf deine Verheißuugen, auf die Verdienste Christi Jesu, und hoffe von dir Verzeihung meiner Sünden, einen glückseligen Tod, und das ewige Leben. Die schon empfangenen Gutthaten sind mir ein Unterpfand der zukünftigen: ich verlasse mich auf dich: wenn schon die ganze Hölle mich anfallen sollte, werde ich mir doch nicht fürchten, weil ich weiß, daß sie mir nicht schaden könne, da ich von dir beschirmet bin.

Ich liebe dich, o Gott von Herzen über alles, weil du unendlich liebenswürdig bist: O daß ich dich allzeit geliebet hätte! O daß ich wenigstens dich itzt recht lieben könnte! O daß ich unendlich viele Herzen hätte, wie gern wollte ich dich mit allen diesen lieben! weil ich aber ein einziges Herz habe, so vereinige ich dieses mit dem göttlichen Herzen Jesu, mit dem reinesten Herzen Mariä, mit den Herzen aller Auserwählten: mit allen diesen verlange ich in Ewigkeit zu lieben; und damit ich zeige, daß es mir Ernst sey, gehe ich dem Tode willig entgegen, und schätze mich glückselig, daß ich meine Liebe gegen dich durch Dargebung des Lebens in etwas erweisen könne.

Ich liebe auch wegen dir, o Gott! alle Nebenmenschen: Insonderheit jene, welche mich jemal beleidiget: Ich verzeihe ihnen von Herzen, wie ich verlange, daß du mir verzeihen sollest, und in Vereinigung jener Liebe, aus welcher Jesus Christus an dem Kreuze für seine Feinde gebethen, bitte auch ich, du wollest meinen Feinden so viel Gutes erweisen, als sie mir Uebels gethan, oder zu thun gesucht haben.

O Gott! mache mit mir, was dir gefällt: deine göttliche Anordnung wegen meinem Tode nehme ich mit geneigtestem Willen an: ich will sterben, weil du verlangest, daß ich sterbe: dieses Sterbbett soll mir als ein Altar dienen, auf welchem ich mein Leben dir aufzuopfern verlange; o daß dieses eines unendlichen Werthes wäre, auf daß ich dir dadurch ein würdiges Opfer erstatten könnte!

Ich

Ich hab bisher, o Gott! gegen dich undankbar gelebt: weit sey aber von mir, daß ich auch undankbar sterbe: daher sage ich dir Dank für alle Gutthaten, die du mir bis auf diese Stunde mitgetheilet, und durch die ganze Ewigkeit mittheilen wirst; sonderbar sage ich dir Dank für diese Krankheit, für diese Schmerzen, und für alles, was ich noch zu leiden habe: zur Ersetzung schuldiger Dankbarkeit nehme ich an alle Danksagungen der streitend- und triumphierenden Kirche.

Was ich jemals Gutes gethan, dieses alles bestättige ich auf ein neues: was ich aber sündhaftes begangen, dieses widerrufe ich, so viel ich kann. O wenn ich mein Leben itzt anfangen könnte, wie weit anders würde ich solches anstellen! kürze ab, o Gott, auch die wenige Zeit, wenn du vorsiehest, daß ich dich noch einmal mit einer Sünd beleidigen werde.

Erbarme dich meiner, o Gott! nach der Größe deiner Barmherzigkeit. Ich bereue meine Sünden von Herzen, nur darum, weil ich dich dadurch beleidiget hab, der verdient über alles geliebt zu werden: O daß ich jene vollkommenste Reue hätte, mit welcher die wahren Büßer ihre Sünden beweinet haben! O daß ich durch meinen Tod machen könnte, daß in der ganzen Welt keine Sünde mehr geschehe: Dieses fürwahr bringet mir nicht geringen Trost, daß durch meinen Tod wenigstens ich dem Sündigen ein Ende machen werde.

Ich verlange dich o Gott! im Himmel zu sehen, zu besitzen, auf ewig zu genießen, damit ich

dich dorten mit allen Heiligen sicherer, beständiger, vollkommener loben und lieben möge. Ich bekenne zwar, daß ich die Hölle verdienet habe, weil ich aber weiß, daß du nicht den Tod des Sünders wollest, dessentwegen bitte ich dich durch dich selbsten, verwirf mich nicht von deinem Angesichte, sondern mache, daß du mich einstens allen Heiligen zeigen könnest, als ein Wunder deiner unermessenen Barmherzigkeit.

Ich opfere dir auf, o Gott! aus reinester Begierde dir allein zu gefallen, meine Gedanken, Wort und Werke dieses Lebens: meine letzte Athemzüge, und Herzensbewegungen, meine Schmerzen und Aengsten, meinen Tod und Abdruck: dieses alles vereiniget mit den Verdiensten Jesu Christi, und aller Heiligen, opfere ich dir auf zu würdiger Anbethung deiner göttlichen Majestät: zur öffentlichen Bekenntniß deiner allerhöchsten Gewalt über Leben und Tod: zur schuldigen Danksagung für alle empfangene Gutthaten: zur vollkommenen Genugthuung für meine Sünden: zur Erhaltung der Beharrlichkeit im Guten. Nimm an o Gott! diese Aufopferung, als meine letzte dir erwiesene Ehre, und Liebesbezeigung auf dieser Welt.

O Maria! komm zu Hülf deinem Pflegkind, welches mit der Ewigkeit streitet: Itzt zeig dich eine Mutter zu seyn. Heiliger Schutzengel! ach verlaß mich nicht! heiliger Joseph! steh mir bey, und zeige, wie viel du vermögest. Heilige Patronen! helfet mir streiten, und bittet für mich, daß ich glückselig abscheide.

Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Register geistlicher Lehrstücke und Gebether.

Von Vermeidung der Sünde.

1. Von der Todsünde. Blatt 1
2. Von der läßlichen Sünde. 4
3. Von der Reu über die Sünde. 7
4. Von den Mitteln wider die Sünde. 12
5. Von der Gefahr der Sünde. 15
6. Von dem Wiederfall in die Sünde. 18
7. Von der Gewohnheit in der Sünde. 21
8. Von den Anfechtungen zur Sünde. 25
9. Von Gedanken an die Sünde. 27
10. Von Aengstigkeiten wegen der Sünde. 31

Von Uebung der Tugenden.

1. Von dem Glauben. 34
2. Von der Hoffnung. 38
3. Von der Liebe Gottes. 41
4. Von Ergebung in den göttlichen Willen. 44
5. Von der Liebe des Nächsten. 49
6. Von dem Seeleneifer. 52
7. Von der Klugheit. 56
8. Von der Mäßigkeit. 60
9. Von der Gerechtigkeit. 63
10. Von der Starkmüthigkeit. 67

Von der Verrichtung gewöhnlicher Werke.

1. Von dem Aufstehen in der Frühe. 72
2. Von der Arbeit. 75
3. Von dem Mittag- und Nachtessen. 78
4. Von den Ergötzungen. 81
5. Von dem Schlafengehen. 85
6. Von dem allerheiligsten Meßopfer. 89
7. Von der heiligen Beicht. 94
8. Von der heiligen Communion. 100
9. Von Heiligung der Sonntage ꝛc. 106
10. Von Bittgängen und Wallfahrten. 110

Von Haltung seines Standes.

1. Für einen katholischen Christen. 116
2. Für einen Vorgesetzten. 122
3. Für einen Untergebnen. 126

4. Für

4. Für einen Hausvater und Hausmutter. Blatt 130
5. Für einen Ehemann und Ehefrau. 133
6. Für einen Wittiber und Wittfrau. 137
7. Für einen Vater und Mutter. 141
8. Für einen Sohn und Tochter. 146
9. Für einen ledigen Gesellen und Jungfrau. 149
10. Für einen Kranken. 155

Von der Verehrung Gottes rc.

1. Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. 160
2. Von dem Beyspiele Jesu Christi. 164
3. Von dem Leiden Jesu Christi. 169
4. Von dem hochwürdigsten Altarsgeheimnisse. 174
5. Von dem allerheiligsten Herzen Jesu. 178
6. Von der allerseligsten Jungfrau Maria. 183
7. Von dem heiligen Schutzengel. 187
8. Von dem heiligen Nährvater Joseph. 191
9. Von dem heiligen Namenspatron. 195
10. Von den Seelen im Fegfeuer. 198

Von der Weis zu bethen.

1. Von dem anmüthigen Gebeth. 202
2. Von dem mündlichen Gebeth. 205
3. Von dem innerlichen Gebeth. 209

Mündliche Gebether.

1. Morgengebeth. 216
2. Abendgebeth. 218
3. Meßgebeth. 221
4. Beichtgebeth. 225
5. Communiongebeth. 228
6. Litaney von der guten Meynung rc. 235
7. Von dem Glauben. 237
8. Von der Hoffnung. 239
9. Von der Liebe Gottes. 241
10. Von der vollkommenen Reu. 242
11. Von Ergebung in den göttlichen Willen. 245
12. Von der Danksagung. 247
13. Lauretanische Litaney 249
14. Uebungen vollkommener Liebesreu. 251
15. Tugendsübungen eines Sterbenden. 258

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hausen, Wilhelm,

Tägliche Haus-Mission, Das ist: Christliche Lebensodnung nach Anleitung der apostolischen Mission zum allgemeinen Nutzen und Gebrauch eines jeden Christen, in Geistliche Lehrstücke zusammen gezogen

Augsburg 1792

Asc. 5517 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270088-8
VD18 15330540